№ 67 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 18. März 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ im Postdienst 2 ℳ einschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Otto Bonk. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Bauhausstr. 14.

Anzeigenpreis: 18 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Heilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kundenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung des Zieles und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto Hannover Nr. 9113. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstr. 12, Fernspr. Nr. 23, 24 u. 63. Vertretungen in allen Orten des Abverlandes.

Heute 8 Seiten

Bilanz der Woche

Das Notprogramm. — Phoebus und Wehretat. — Stresemanns Rückkehr. — Genfer Nachlese. — Russische Politik. — Polen und wir.

Der Reichstag setzt, nachdem er sich kurze Wochenendferien gegönnt hatte, die Etatsberatungen in der gewohnten Weise fort. Im großen und ganzen verlaufen die Debatten recht friedlich, nicht einmal bei dem Wehretat gab es besondere Sensationen, nachdem der sogenannte Phoebus-Skandal, oder wie man wohl richtiger sagen müßte, die Lohmann-Geschäfte aus der Beratung ausgeschieden waren. Der Bericht, den die Regierung über diese Lohmannschen Transaktionen veröffentlicht hat, läßt noch mancherlei Fragen offen und hat keine Partei voll befriedigt. Der vom Hauptausschuß eingesetzte fünfzehngliedrige Unterausschuß wird jedenfalls keine ganz leichte Arbeit haben, wenn er die recht dunkle Angelegenheit durchleuchten will. Die Beratung des Wehretats verlief unter diesen Umständen wesentlich ruhiger, als man vorher angenommen hatte, die Etatsrede Groeners fand selbst auf der Linken Zustimmung, obwohl man dort wenig damit einverstanden ist, daß Groener sich die Forderung auf Bau des Panzerschiffes A zu eigen macht. Wenn freilich die ersten Erörterungen über die zum Notprogramm der Regierung gehörigen Vorlagen außerordentlich ruhig verliefen, so beweisen die weiteren Verhandlungen im Ausschuß und hinter den Kulissen, daß keineswegs alle Schwierigkeiten bereits überwunden sind.

Die Rückkehr des Außenministers Dr Stresemann aus Genf sorgte dafür, daß die Außenpolitik nicht ganz in den Hintergrund geriet. Der Minister hat dem Reichspräsidenten und dem Kabinett Bericht über die Genfer Verhandlungen erstattet, ob man überall restlos mit dem Ergebnis dieser Genfer Verhandlungen zufrieden war, ist eine Frage, die schwer zu entscheiden ist. Neben recht spöttischen Kommentaren finden sich doch auch in der deutschen Presse Artikel über die Völkerbundstagung, in denen, wie beispielsweise in der „Kölnischen Volkszeitung", festgestellt wird, daß der Völkerbundrat nicht mehr reines Siegerinstrument sei, sondern daß sich doch ein Wandel anbahne. Inwieweit diese Beurteilung zutrifft, ist schwer zu entscheiden, man wird auch abzuwarten haben, ob und in welchem Umfange das vom Völkerbundrat eingesetzte Dreierkomitee von dem ihm zugestandenen Recht, technische Sachverständige des Völkerbundes zur Untersuchung der Sient Gotthard-Affäre an Ort und Stelle zu entsenden, Gebrauch machen wird. Sicher scheint zu sein, daß Rumänien die in dem ungarisch-rumänischen Optantenstreit nach unendlich langen Verhandlungen gefundene Lösung ablehnt, wenn auch die Nachrichten von einem beabsichtigten Ausscheiden Rumäniens aus dem Völkerbund dementiert werden. Man wird aber wohl damit rechnen müssen, daß der Optantenstreit auf der nächsten Tagesordnung des Rates wiederum, d. h. zum neunzehnten Mal, erscheint.

Der deutsche Außenminister sah sich sofort nach seiner Rückkehr einer wenig angenehmen Aufgabe gegenüber, er mußte seine volle Aufmerksamkeit dem sehr unerfreulichen Zwischenfall zuwenden, der durch die Verhaftung von sechs Reichsdeutschen in Südrußland geschaffen worden ist. Mehr und mehr setzt sich dabei die Anschauung durch, daß diese Verhaftungen lediglich aus innerpolitischen Gründen von den Russen vorgenommen wurden. Die russische Presse spricht selbst davon, daß sich in der Ukraine noch Kraftzentren der Opposition befinden, daß dort sogar die Opposition noch mit Flugblättern zu arbeiten in der Lage ist. Andererseits hat die russische Industrie bei weitem nicht die Aufgaben zu erfüllen vermocht, die an sie gestellt wurden und so macht man denn in Moskau für dies Versagen der Industrie sowohl die Opposition wie die fremden Fachleute verantwortlich. Wenn man diesen Vorwürfe macht, daß sie Sabotageakte begangen hätten, um den Wiederaufbau der russischen Wirtschaft zu verhindern, so sind derartige Anklagen vollkommen unsinnig. Die deutschen Ingenieure gehen ja gerade nach Rußland, um dafür zu sorgen, daß ihre Firmen bessere Geschäfte als bisher in Rußland machen Schon daraus ergibt sich, wie unsinnig die Anklagen sind, die gegen die verhafteten Deutschen erhoben werden Es ist selbstverständlich, daß sich kein Deutscher, wie überhaupt kein Ausländer, derartigen Gefahren aussetzen will und kann, und es ist demzufolge auch unsinnig, mit den Russen weiter über die bessere Gestaltung der Handelsbeziehungen zu unterhandeln, solange nicht die Angelegenheit der verhafteten Reichsdeutschen einwandfrei geklärt ist. Wenn auf diese Weise die ohnehin schon kaum vom Fleck kommenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen völlig zum Stillstand gekommen sind, so trifft die Schuld hieran einzig und allein die Russen.

Eine bis zu einem gewissen Grade ähnliche Frage steht ja auch der Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hindernd im Wege. Es ist bekannt, daß die Polen eine Grenzschutzverordnung erlassen haben, nach der in einem 30 Klm. breiten Streifen längs der Grenze kein Ausländer Grundeigentum erwerben oder besitzen darf und in der auch Ausweisungen ohne weiteres jederzeit erfolgen können. Man hat nicht mit Unrecht gesagt, daß durch eine derartige Verordnung 60 % der zwischen Deutschland und Polen vereinbarten Niederlassungsbestimmungen außer Kraft gesetzt würden, wobei daran erinnert sein mag, daß die Regelung des Niederlassungsrechtes die Voraussetzung für die Handelsvertragsverhandlungen war, da eben ein Handelsvertrag so lange unsinnig ist, als es nicht deutschen Firmen möglich ist, ihre Maschinen usw. in Polen durch eigene Leute aufstellen zu lassen. Auch diese Frage hat, wie die der deutsch-russischen Beziehungen, das Kabinett unmittelbar nach der Rückkehr des Reichsaußenministers beschäftigt, wobei der Außenminister auch über die in Genf gepflogenen Verhandlungen mit seinem polnischen Kollegen Zaleski berichtete. Wenn vor einiger Zeit angekündigt wurde, daß Polen die Grenzschutzverordnung sofort nach den Wahlen mildern oder bis zu einem gewissen Grade sogar aufheben würde, so haben sich solche Ankündigungen nicht bewahrheitet. Auch die Senatswahlen haben inzwischen in Polen stattgefunden, damit hat die Wahlzeit ihr Ende erreicht. Diese Senatswahlen haben im wesentlichen das Ergebnis der Sejm-Wahlen bestätigt: auch hier vermochte der Regierungsblock Pilsudski eine beträchtliche Zahl von Mandaten zu erringen, nämlich 49 von den 111 Mandaten, über die der Senat verfügt. Die Opposition hat bei diesen Wahlen noch schlechter abgeschnitten als bei den Sejm-Wahlen, doch bleibt zunächst die Frage offen, welche Konsequenzen Pilsudski aus der so entstandenen Lage ziehen wird.

Die Amnestiefrage gescheitert

Keine Mehrheit im Rechtsausschuß

odt. Berlin, 17. März. Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte die Beratungen über die Amnestiefragen fort.

Zur Beratung standen in der Hauptsache zwei Anträge zum Absatz 1 des § 1, der für den Umfang der Amnestie entscheidend ist.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wollte diesem Absatz folgende Fassung geben:

„Es wird Straferlaß gewährt für die z. Zt. des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht verbüßten Strafen, die von Gerichten des Reiches und der Länder verhängt worden sind wegen Straftaten, die in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhange mit Kämpfen um die staatliche, soziale oder wirtschaftliche Ordnung begangen worden sind, ohne Rücksicht darauf, unter welchen rechtlichen Gesichtspunkten die Strafe verhängt ist Nichteinbegriffen sind Straftaten, bei denen der Täter, obwohl ein solcher Zusammenhang besteht, lediglich aus eigennützigen Beweggründen gehandelt hat."

Abg. Dr Hahnemann (Dn) wollte die aus politischen Beweggründen begangenen Straftaten amnestieren, soweit sie von Deutschen gegen das staatsrechtliche Gefüge des Deutschen Reiches oder der Länder, sowie gegen durch die Reichsverfassung und Strafgesetze des Deutschen Reiches geschützte Rechtsgüter verübt worden sind.

Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag abgelehnt, der die Herausnahme der Amnestie über Urteile von Gerichten der Länder forderte. Gegen diesen Antrag stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Für den Antrag, der also dem Reiche das Recht der Amnestierung über Länderurteile nicht geben will, stimmten die Demokraten, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei. Die Fassung des Absatzes 1 nach dem Antrag Dr. Rosenfelds wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Die Fassung des Absatzes 1, § 1 nach dem Antrag des Abg. Dr. Hahnemann (Dn.) wurde dagegen mit den Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen, während sich die Mittelparteien der Stimme enthielten. Auch eine vom Staatssekretär Zoël gewünschte Deklaration, die die ausländischen Zonen von der Amnestie ausschließt, wurde angenommen.

Es entspann sich alsdann eine Diskussion über die Frage, die im Absatz 1 des § 1 noch nicht berührt war, nämlich, inwieweit auch Fememörder amnestiert werden sollten.

Abg. Wegmann (Zentr.) stellte einen Antrag, alle Personen, die wegen vollendeten oder versuchten Mordes oder Totschlages oder Teilnahme an solcher Straftat verurteilt waren, von der Amnestie auszuschließen.

In der Abstimmung wurde zunächst der alte kommunistische Antrag, der die Fememörder von der Amnestierung ausschließt, abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Abg. Wegmann (Zentr.), der die oben mitgeteilte Fassung für die politischen Mörder hat, von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Die Gesamtabstimmung über den ganzen § 1 ergab dann aber keine Mehrheit für diesen Paragraphen mehr. Es stimmten in der Gesamtabstimmung dafür nur noch die Sozialdemokraten und die Kommunisten, so daß die ganze Amnestie dadurch gefallen war. Trotzdem soll versucht werden, in einer zweiten Lesung noch einmal die Amnestiefrage zu klären. Dies wird am Dienstag geschehen.

Der Ergänzungsetat für 1928

Annahme im Reichsrat

wtb. Berlin, 17. März. In der heutigen Vollsitzung des Reichsrates stand der Ergänzungsetat für 1928 zur Beratung. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, machte dazu folgende Ausführungen: Der vorliegende Ergänzungshaushalt für 1928 verzichtet noch auf Ausfüllung der Personaltitel, überläßt diese vielmehr dem neuen Reichstage, dem also ein wichtiger weiterer Ergänzungshaushalt vorgelegt werden muß. Vorläufig soll die dem neuen Besoldungsgesetz beigefügte Uebersicht über den gegenwärtigen Stand an planmäßigen Reichsbeamten maßgebend sein. Erhöht wird die Stellenzahl lediglich beim Reichsentschädigungsamt (um 289 Köpfe) und bei der Reichsabgabenverwaltung infolge der Uebernahme der thüringischen Landessteuerverwaltung (um 160 Stellen).

Aenderungen der Einstufung usw.

sind nur in einzelnen Fällen vorgesehen. Dabei handelt es sich erstens um Neueinstufungen, die im Besoldungsgesetz ausdrücklich vorgeschrieben oder durch Einfügung von Aufrückungsstellen vorgesehen sind, 2. um Stellenzulagen, die im Besoldungsgesetz vorgesehen oder vom Reichstag gewünscht sind, sowie 3. um Angleichungen in besonderen Fällen. Endlich werden für einzelne Beamte in repräsentativen Stellungen Dienstaufwandsgelder vorgesehen. Diese Vorschläge haben die Billigung der Ausschüsse gefunden.

In sachlicher Hinsicht enthält der Ergänzungshaushalt neben den veränderten Sätzen für die Liquidationsschäden und der aus dem Vorjahre wiederholten Staatshandelsgarantie von 175 Millionen das sogenannte Sozialprogramm und das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft.

Der Dienst der Liquidationsschäden erfordert für 1928 75 Millionen mehr als bisher vorgesehen, für die nächsten Jahre je 11 Millionen mehr.

Im Sozialprogramm

sind für die Werkpensionäre 3 Millionen neu eingesetzt, für die Kleinrentner 25 Millionen mehr. Beide Positionen sind zunächst nur für ein Jahr bestimmt. Für die Zukunft wird noch keine programmatische Erklärung abgegeben. Bei der Invalidenversicherung handelt es sich für 1928 um weitere 75 Millionen, in den folgenden Jahren um 100 Millionen. Beim Kleinwohnungsbau sollen 10 Millionen einmalig für eine Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenbank verwendet werden.

Das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft

umfaßt zunächst eine Reihe verschiedener einmaliger Bewilligungen in Höhe von 64 Millionen RM. 30 Millionen sollen davon „der Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft" dienen, 26 Millionen der „Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens". Weitere 8 Millionen sind bestimmt für die „Organisation und Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch" und zugleich als Rücklage für das Risiko, das bei einem für den gleichen Zweck bereitgestellten Garantiefonds von 22 Millionen RM. das Reich ersetzt, endlich eine Million „zur Förderung der Geflügelzucht".

Abgesehen von der besonderen Hilfe für die ostpreußische Landwirtschaft im Nachtragshaushalt für 1927 ermächtigt der vorliegende Ergänzungshaushalt für 1928 die Reichsregierung, die landwirtschaftliche Umschuldung einschließlich des Erwerbs von Grundstücken in der Zwangsversteigerung durch Beteiligung an einer Organisationsgemeinschaft mit Ländern und Gemeindeverbänden zu fördern.

Endlich ist beabsichtigt, kurzfristige Vorschüsse bis zur Höhe von 100 Millionen RM. an Institute zu geben, welche Kredite zur Umschuldung gewähren und dazu Anleihen aufnehmen wollen. Die Notwendigkeit einer weitgehenden, durchgreifenden Hilfe für die Landwirtschaft wurde in den Ausschüssen einstimmig anerkannt. Im einzelnen fanden die Maßnahmen vielfach Kritik. Es wurden Zweifel geäußert, ob sie geeignet seien, das Uebel zu beseitigen. Dies gelte besonders für die Maßnahmen zur Beeinflussung des Fleischmarktes. Ueber die Art der Ausführung, auf die alles ankommt, enthält die Vorlage sehr wenig.

Der Ergänzungsetat für 1928 wurde angenommen, desgleichen die Novelle zum Tabaksteuergesetz.

Das Gesetz über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt wurde von der Tagesordnung abgesetzt und auf Mittwoch verschoben.

Deutscher Reichstag

Kleine Vorlagen. — Der Etat des Reichspräsidenten.

vdz. Berlin, 17 März (Radio.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 13 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Haushalt des Reichspräsidenten. Mehrere Vorlagen des Ausschusses werden nach kurzer Aussprache in allen drei Lesungen mit den Ausschußentschließungen angenommen. Angenommen wird auch, offenbar infolge eines Mißverständnisses, die vom sozialpolitischen Ausschuß abgelehnte Reichsratsvorlage, wonach das Reich die Kosten der Krisenfürsorge übernehmen soll. Eine sozialdemokratische Entschließung wird abgelehnt.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichspräsidenten. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehalts und der Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten wird abgelehnt und darauf der Haushalt bewilligt.

Die hierauf vorgenommene, beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums zurückgestellte Abstimmung ergibt die Bewilligung von 1,2 Millionen zur Förderung des Ausstellungs- und Messewesens, darunter 800 000 RM. für die Leipziger Messe.

In dritter Beratung wird dann das vom Abg. Dr. Kuhl (DVP.) eingebrachte Ueberleitungsgesetz für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlußabstimmung, bei der die qualifizierte Mehrheit festgestellt werden muß, wird auf später vertagt. Der vom Verkehrsausschuß aufgestellte Plan für Verkehrsverbesserungen im Osten wird angenommen.

Um 15¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

Bevorstehende Regierungserklärung

vdz. Berlin, 17. März. Bei der Einbringung des Ergänzungsetats für 1928, die am Montag oder Dienstag im Reichstag erfolgen wird, wird, wie wir hören, die Reichsregierung eine Erklärung zum Notprogramm abgeben. In dieser Erklärung wird sie noch einmal betonen, daß ihr Standpunkt in dieser Frage unverändert ist und daß sie nach wie vor größtes Gewicht auf rasche Verabschiedung des Notprogramms legt.

Stresemann im Auswärtigen Ausschuß

vdz. Berlin, 17. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Sonnabend um 10 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Vertrages über den Warenaustausch mit dem Saargebiet, ferner über die Genfer Verhandlungen, die deutsch-russischen Verhandlungen und die Auswanderungsfrage. Sofort bei Beginn der Sitzung ergriff Reichsaußenminister Dr Stresemann, der zusammen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Schubert erschienen war, das Wort zu längeren Ausführungen über die gesamte außenpolitische Lage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Punkt der Tagesordnung, der die deutsch-russischen Verhandlungen betraf, konnte vom Auswärtigen Ausschuß wegen der vorgerückten Zeit noch nicht verhandelt werden. Der Auswärtige Ausschuß wird sich am nächsten Mittwoch mit den deutsch-russischen Verhandlungen beschäftigen.

wtb. Berlin, 17. März. Wie die Blätter erfahren, hat sich die Reichsregierung neuerdings entschieden, keine Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für Minister, Staatssekretäre usw. eintreten zu lassen.

Keine Verschiebung der Maiwahlen

vdz. Berlin, 17. März. Gegenüber anders lautenden Gerüchten erfahren wir, daß in Regierungskreisen nach wie vor daran festgehalten wird, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Notprogramms im Mai stattfinden sollen. Ein späterer Termin als der Monat Mai kommt nicht in Frage.

General von Lettow-Vorbeck Tirpitz' Nachfolger im Reichstag? Als Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben hat nach einer Blättermeldung die Deutschnationale Volkspartei (Bayern) den General von Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen.

Was geschieht im Reichsinnenministerium?

Berlin, 17. März. (Radio.) Das B. T. bringt in seiner heutigen Morgenausgabe eine Meldung über neue Personalpläne im Reichsinnenministerium. Das demokratische Organ behauptet, als neuer Kandidat tauche der frühere volksparteiliche und jetzt deutschnationale Abgeordnete Marezky auf, der einen Ministerialdirektorposten anstrebe. Weiter heißt es in jener Mitteilung, man beabsichtige, diesen Beamtenschub, der in der Hauptsache deutschnationale Parteianhänger befördern solle, erst nach der Auflösung des Reichstages vorzunehmen. Die „Germania" bemerkt dazu: Diese Nachricht klingt so unglaublich, daß man annehmen sollte, sie beruhe auf einem Irrtum. Wir müssen deshalb auch die Verantwortung für die Angaben dem B. T. überlassen. Sollten aber in der Tat Absichten bestehen, die den Mitteilungen des B. T. entsprechen, dann müßte nicht nur scharfer Protest dagegen erhoben, sondern es müßten auch Mittel erwogen werden, um solche Pläne zu verhindern. Man wird jedenfalls erwarten, daß die amtlichen Stellen sich äußern.

Steuerverweigerungen

wtb. Karlsbiese (Königsberg/Neumark), 17. März. Die Gemeindeversammlung beschäftigte sich mit dem Steuerdruck. Einstimmig wurde beschlossen alle Zahlungen einzustellen und diesen Beschluß den zuständigen Behörden mitzuteilen. In Güstebiese, ebenfalls im Kreise Königsberg, wurde in einer Protestversammlung der Landwirte einstimmig beschlossen, alle Steuerzahlungen mit Ausnahme der Gemeindesteuern wegen Zahlungsunfähigkeit einzustellen.

Der Fehlbetrag der Stadt Berlin

wtb. Berlin, 17. März. Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat heute die Beratungen des Haushalts beendet bis auf die Deckungsfrage, da noch ein Fehlbetrag von 10 Millionen nicht beseitigt werden kann. Der Magistrat wird in der nächsten Woche nochmals zur Deckungsfrage Stellung nehmen.

Freilassung des Oberingenieurs Goldstein

Die Aufnahme in Berlin.

wtb. Berlin, 17. März. Der Oberingenieur der A.E.G. Goldstein hat in einem Telegramm mitgeteilt, daß er von den Sowjetbehörden freigelassen worden ist. Die Freilassung hat ihren Grund offenbar darin, daß Herr Goldstein sich seit seiner Verhaftung erst drei Wochen in Rußland befand, die Unmöglichkeit der Annahme, daß er sich an irgendwelchen politischen Bestrebungen beteiligt habe, also anscheinend auch von russischer Seite eingesehen werden mußte. In Berliner politischen Kreisen wird die Freilassung Goldsteins naturgemäß begrüßt. Es verlautet aber, daß die durch die Verhaftung herbeigeführte politische Situation dadurch keineswegs eine grundlegende Änderung erfahren habe. Die Forderungen, die der Reichsaußenminister der hiesigen Sowjetbotschaft und die der deutsche Botschafter in Moskau der Sowjetregierung unterbreitet hat, werden weiter aufrechterhalten und bilden nach Ansicht unterrichteter politischer Kreise die einzige Möglichkeit für einen befriedigenden Ausgleich. Im Augenblick liegt der Schwerpunkt der diplomatischen Bemühungen in Moskau. Man rechnet damit, daß es den weiteren Vorstellungen des deutschen Botschafters zunächst wenigstens gelingen wird, daß die Sowjetbehörden unserem Generalkonsul in Charkow die Aufnahme einer Verbindung mit den Gefangenen gestatten.

Protest der deutschen Wirtschaftsorganisationen

wtb. Berlin, 17. März. Eine vom Reichsverband der deutschen Industrie einberufene Versammlung, an der die Vertreter der führenden Wirtschaftsorganisationen teilnahmen, faßte zur Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland einmütig eine Entschließung, in der es heißt:

Die Vertreter der deutschen Wirtschaft erheben nachdrücklichen Protest dagegen, daß bewährte Personen, die im Interesse der russischen Wirtschaft tätig sind, unter Vorenthaltung von Gründen ihrer Freiheit beraubt und in Kerkerhaft genommen werden. Sie bitten die Reichsregierung, die sofortige Freilassung der Verhafteten zu erwirken und den betroffenen Personen Genugtuung zu verschaffen. Die Wirtschaftsorganisationen billigen ausdrücklich die von der Reichsregierung angeordnete Unterbrechung der gegenwärtig schwebenden Wirtschaftsverhandlungen. Bezüglich der Fortsetzung der Tätigkeit der in Rußland befindlichen Angestellten deutscher Firmen wird das Ergebnis der von der Reichsregierung unternommener Schritte abgewartet.

Durchsuchung beim Münchner Wikingbund

wtb. München, 17. März. Gestern vormittag wurden in München bei verschiedenen Ortsgruppenführern des in Preußen verbotenen Wikingbundes, Durchsuchungen vorgenommen. Es besteht der dringende Verdacht, daß sich die Organisation eines Vergehens nach § 7 des Republikschutzgesetzes schuldig gemacht hat. Die Durchsuchungen fanden statt auf Grund eines Beschlusses des Amtsgerichts München.

Berlin, 17. März. (Radio.) Wie die „Deutsche Tageszeitung" mitteilt, beabsichtigt die Reichspostverwaltung, auf dem Lande überall durchgehenden Fernsprechbetrieb von morgens 8 bis abends 8 Uhr durchzuführen.

Neues vom Tage

Leichenfund bei Königswusterhausen.

In einem Moor in der Nähe von Königswusterhausen bei Berlin wurde die Leiche eines gut angezogenen Mannes gefunden, die Verletzungen an der linken Schläfe aufwies. Der Tote, der mindestens 3 Wochen im Moor gelegen haben muß, trug einen Cutaway und einen Wintermantel, merkwürdigerweise fehlen aber der Hut, die Schuhe und die Strümpfe. Geld oder Ausweispapiere wurden bei dem Toten nicht gefunden, wohl aber eine goldene Uhr. Eine breite Schleifspur, die durch das auf dem Moor wachsende hohe Riedgras führte, hat zu der Vermutung geführt, daß der Mann an anderer Stelle ermordet und nach dem Fundort geschleift worden ist.

Einbruch in 1480 m Höhe.

Im Schutzhaus auf dem 1480 m hohen Arber, dem höchsten Gipfel des Bayrischen Waldes, wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Vorräte geplündert wurden. Nach ihrem Abzug übernachteten die Einbrecher im deutschen Grenzort Eisenstein, wurden dort ermittelt und verhaftet. Sie wurden als zwei vermögende tschechische Hochschüler und die Schwester des einen festgestellt. Der Einbruch stellt sich als reiner Akt des Deutschenhasses dar. Die Studenten hatten genügend Mundvorrat und mehr als 400 Kronen Bargeld bei sich.

17 Fischerboote aus Seenot gerettet.

Aus Danzig wird berichtet: Freitag früh gegen 6 Uhr waren 17 Fischerboote mit etwa 70 Mann Besatzung von Bodenwinkel auf Sprottenfang gefahren. Bei ihrer Rückkehr bemerkten sie, daß sich Eis vor dem Strand gesetzt hatte. Die Fischer konnten infolgedessen den Strand nicht erreichen. Halb erfroren und entkräftet trieben die Fischer in ihren 17 Booten auf dem Meere umher und gaben Notsignale durch Abbrennen von Zeitungspapier. Von einem Motorkutter aus wurden die in Seenot geratenen Fischer bemerkt und es gelang zunächst 4 Boote und dann die übrigen 13 glücklich an Land zu bringen.

Ein verhängnisvoller Straßenunfall.

In Breslau fuhr am Freitag nachmittag ein Auto, um einem ihm entgegenkommenden Automobil auszuweichen, gegen einen Gaskandelaber. Dieser brach auseinander und traf das 2jährige in einem Kinderwagen gefahrene Töchterchen des Regierungsrates Wendrich. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind alsbald starb. Die neben dem Wagen gehende 7jährige Tochter trug erhebliche Fleischwunden davon, während die die Kinder beaufsichtigende Hausangestellte einen Nervenschock erlitt und in eine Klinik gebracht werden mußte.

Traurige russische Zustände

berichtet ein Reisebericht, den der demokratische Reichsminister a. D. Koch über seine in Rußland gewonnenen Eindrücke in der „Vossischen Zeitung" veröffentlicht. Herr Koch ist gewiß kein geschworener Gegner des heutigen Rußland; es kann gar keine Rede davon sein, daß er das russische Bild etwa absichtlich ungünstig gefärbt hätte. Um so erschütternder wirken seine Feststellungen. Doch hören wir den Berichterstatter, was er mit eigenen Augen gesehen hat:

Die sozialen Abstände sind nicht geringer als in Westeuropa. Denn es gibt hier wiederum ganz unten Schichten, in denen das Elend und die Unsicherheit der Lebensumstände unendlich viel größer ist als in irgendeiner Schicht im Westen Europas. So viele zerlumpte, hungernde und arbeitslose Menschen, wie man in Rußland antrifft, habe ich noch nirgendswo in der Welt angetroffen. Dabei ist das Elend in diesem kalten und rauhen Lande viel bitterer und düsterer als etwa in Spanien oder Süditalien, wo eine goldene Sonne alles tröstet und verklärt. Die Versuche, der Allmacht des Geldes zu Leibe zu rücken, sind gescheitert. Geld ist Trumpf wie überall, und es ist hier manchmal noch wichtiger als anderswo, weil es seltener ist. Man kann für Geld alles haben und ohne Geld nichts. Aber es ist verboten, Geld zu verdienen. Wer Geld hat oder verdient, ist verdächtig und mit einem Fuß im Gefängnis. Der eine hungert und sieht zu, wie der andere die leckeren Pasteten und Früchte auf den Straßen ersteht und ißt. Der eine bettelt, und der andere gibt. Der eine fährt Auto, und der andere schließt den Wagenschlag. Der eine nimmt einen teueren Platz für zehn Rubel in der Oper, und der andere sitzt gedrängt auf der Galerie. Der eine fährt bequem im Schlafwagen oder in der weichen Klasse, und der andere eng und schlecht in der stickigen Luft der harten Klasse. Man erstaunt, daß man den Zutritt zu öffentlichen Einrichtungen, wie etwa einem Botanischen Gärten, oft nur mit einem Eintrittsgeld von mindestens 20 bis 50 Kopeken erlangt.

Durchgeführt ist die Revolution der Worte. So ist die Numerierung der Wagenklassen fortgefallen. Man führt außerhalb der großen Schlafwagenlinien nur „weiche" und „harte" Klasse. Aber der Unterschied in den Preisen und in der Bequemlichkeit zwischen den Wagenklassen ist nicht geringer als im Klassenstaat. Der Verbrecher, der erschossen wird, hat wenigstens die Genugtuung, nicht zum Tode, sondern zum „höchsten Strafmaß" verurteilt worden zu sein. Eine Anstalt, in der vorbestrafte Jugendliche erzogen werden, trägt den Namen „Heim für jugendliche Gesetzesverletzer".

Es ist merkwürdig. Weit und breit ist kein Bourgeois oder, wie der Russe sagt, kein „Burschui" mehr zu erblicken. Aber die ganze revolutionäre Phrase richtet sich noch immer gegen den „Burschui". Dieser Staat braucht den Kampf gegen den „Burschui", auch wenn er gegen einen markierten Feind geführt wird. Der „Burschui" ist und bleibt der böse Feind, obwohl es ihn theoretisch, logisch und tatsächlich gar nicht mehr geben darf und geben kann. Er ist eigentlich nur noch ein sagenhaftes, abscheuerregendes Fabeltier. Ueber die Grenze wird heute ein Angehöriger einer weißen Familie nicht mehr gelassen. Gehetzt und scheu verbringen sie ihr Dasein in niedriger Arbeit und in Furcht vor Angeberei. Parias, wie sie kaum irgendwo in der Welt sonst vorkommen.

Es gibt kleine, äußere Dinge, die schlechterdings als typisch für den „Burschui" gelten, und deren sich deshalb niemand in diesem Lande zu bedienen wagt. Dazu gehört der Hut. Nur die Mütze ist zulässig, und der Eitle trägt das kleine, bunte Turkmenenmützchen. Das Reiten ist durchaus bourgeois. Wehe dem, der eine Reitpeitsche trägt. Erst kurz vor dem Verlassen des Landes im Seebad Batum sah ich einige Typen, die an das alte Bürgertum erinnerten. Da waren fern von dem Heimatort und den wachsamen Augen der Mitbewohner die proletarischen Schlacken von den Wagemutigen abgefallen und man sah so manchen, der in Erinnerung früherer Zeiten sich wiederum mit Hut und Stock und Kragen schmückte. „O alte Burschui-Herrlichkeit!"

Proletarisch ist die große Masse der städtischen Bevölkerung. Nur die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, auch wenn sie in die auserlesene kommunistische Partei nicht aufgenommen sind, heben sich aus dieser Masse heraus. Die 3 bis 5 Millionen organisierter Arbeiter fühlen sich den übrigen 150 Millionen Bevölkerungsschichten überlegen, fast als wenn sie anderen Blutes wären. Sie genießen überall Vergünstigungen. Sie zahlen dem Staate nur einen Bruchteil der Wohnungsmiete, sie haben bessere Plätze bei allen Veranstaltungen, sie sind gegen Arbeitslosigkeit versichert, ihre wirtschaftlichen Unternehmungen gelten in keinem Falle als kapitalistisch und genießen eine steuerliche Bevorzugung, sie haben maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung ihrer Fabrik und halten in ihren Klubhäusern eine gehobene Geselligkeit ab. Das furchtbare Wohnungselend, das nicht nur in Moskau, sondern in den meisten großen Städten Rußlands herrscht, und mit der keine deutsche Wohnungsnot zu vergleichen ist, tatkräftig zu bekämpfen, scheint bei den bestehenden Zuständen unmöglich zu sein.

Ein besonders trauriges Kapitel ist das der verwahrlosten Kinder. Fast tierisch muten diese kleinen, mit einer Schmutzkruste überzogenen, mit den allerletzten Resten von Lumpen ihre Blöße deckenden Geschöpfchen an. Sie betteln den Passanten auf der Straße an und beschimpfen oder schlagen oder stoßen ihn, wenn er nicht gibt. Sie fahren — was wohl nur bei der geringen Geschwindigkeit der russischen Züge möglich ist — unter den Eisenbahnwagen mit und kriechen auf den Stationen darunter hervor. Der Schlafwagenschaffner schließt alsbald die Waggonfenster, weil sie sonst von außen hineinlangen würden. Sie schlafen in der Nacht draußen in Sturm und Regen. Ich reichte an einer Station einem dieser Jungen eine warme Wurst heraus und er rannte mit ihr zu seinen drei Gefährten und teilte sie mit ihnen. Jeder verschlang gierig sein Viertel — der echteste Kommunismus, den ich in Rußland gesehen habe. Kein Beamter, kein Polizist kümmert sich um sie, denn wo sollte er mit ihnen bleiben? Jeder geht ihnen nach Möglichkeit aus dem Wege. Nur in einem Restaurant in Batum, in das sie immer wieder bettelnd und stehlend eindrangen, sah ich, wie ein Kellner einen niederschlug. Er blieb liegen, bis einige seiner Gefährten kamen und ihn forttrugen. Es gibt Heime für diese verwahrlosten Kinder. Sie müssen gewaltsam darin gehalten werden, weil sie immer wieder in die Freiheit zurückstreben. Alle, die in den wenigen Anstalten nicht Platz finden, ziehen halb vertiert und nomadenhaft, fremd und feind der menschlichen Sittlichkeit und Kultur, durch das weite Land, verwildern und verkommen auf seinen Landstraßen und Schienenstrecken. Keiner von ihnen weiß, von wannen er kommt und wohin er geht. Sie bedeuten eine wachsende Gefahr für das Land.

Einführung des neuen Salzufler Bürgermeisters

Die feierliche Einführung des neuen Bürgermeisters von Bad Salzuflen fand Freitagvormittag unter vollzähliger Beteiligung der städtischen Kollegien im großen Sitzungssaale des Rathauses statt. Auch von der Bürgerschaft hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden, um dem feierlichen Akte beizuwohnen und einen ersten Eindruck zu empfangen von der Persönlichkeit des Mannes, in dessen Hände nun fortab die Leitung der Stadtverwaltung ruhen soll. Pünktlich um 10 Uhr betrat der lang Erwartete in Begleitung von Herrn Oberregierungsrat Heise und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Künne den Saal, und nachdem Herr Künne die Herren begrüßt hatte, wandte er sich unter dem nunmehr von allen Kirchen einsetzenden Glockengeläut mit folgenden Worten an das neue Stadtoberhaupt:

Als Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung begrüße ich Sie, mein sehr verehrter Herr Bürgermeister Breimann, und heiße Sie in dieser feierlichen Stunde herzlich willkommen in Ihrem neuen Wirkungskreise, in den Sie die aus dem Vertrauen der Bürgerschaft hervorgegangene Vertretung unserer alten Salz- und Badestadt gerufen hat. Inzwischen ist zwar eine andere Stadtverordneten-Versammlung in diese historische und ehrwürdige Stätte eingezogen, aber, Herr Bürgermeister, Sie dürfen von mir die Versicherung entgegennehmen, daß Sie mit Vertrauen empfangen und von dem Vertrauen der Bürgerschaft in Ihr verantwortungsvolles und arbeitsreiches Amt begleitet werden. Das, was uns in dieser schweren Zeit nottut, ist, kurz gesagt, ein kritisches Prüfen und Erwägen, eine überlegene, ruhige Führung mit warmem Herzen und nüchternem Rechenstift, eine der steuerlichen Ueberlastung und allgemeinen Verarmung Rechnung tragende, sparsame und doch weitsichtige, gesunde Wirtschaft. Darunter verstehe ich z. B. vor allem auch den strengen, aber gerechten Abbau allen sachlichen und persönlichen Ballastes. Darunter verstehe ich selbstverständlich aber keine lähmende Sparpolitik, vor allem nicht in Schul- und anderen Fragen der Ertüchtigung unserer Jugend, wohl aber ein verantwortungsfreudiges Zugreifen, überall, wo es erforderlich ist. Dabei werden Sie immer auf meine rückhaltlose Unterstützung rechnen können und sich in Uebereinstimmung befinden mit einer verständigen und für solches Wirken dankbaren Bürgerschaft sowohl, wie mit ihrer ernsten und arbeitsamen, pflichttreuen, erfahrenen und verläßlichen Beamtenschaft. Leistung gegen Leistung, Vertrauen um Vertrauen!

Werden Sie, Herr Bürgermeister, unserer Stadt ein getreuer Haushalter und Führer, niemandem zu Liebe, niemandem zu Leide. Mit diesem Wunsche schüttle ich Ihnen zu vertrauensvoller Zusammenarbeit die Hand.

Hierauf führte Herr Oberregierungsrat Heise etwa folgendes aus: Es ist mir eine besondere Ehre und Freude als bevollmächtigter Vertreter der Lippischen Landesregierung, Ihren neuen Bürgermeister hier einführen zu dürfen. Wir alle wissen, welche besondere Bedeutung und Verantwortung dieses Amt in sich trägt, auch hat mein verehrter Herr Vorredner sich darüber bereits eingehend und treffend ausgesprochen. Wir, von Seiten der übergeordneten Aufsichtsbehörde, haben in erster Linie ein ganz besonderes Interesse daran, daß der neuerwählte Leiter Ihrer Stadtverwaltung eine Persönlichkeit ist, und ich glaube nach dem Eindruck, den ich hier und schon früher empfangen habe, daß Sie eine glückliche Wahl getroffen und einen Beamten gefunden haben, der den Verwaltungsdienst von unten herauf kennen gelernt hat und die Belange der Stadt in jeder Beziehung wahren wird. Wir wünschen ein gutes und ersprießliches Zusammenarbeiten, daß wir nicht als amtliche Aufsichtsinstanz einzugreifen haben, sondern stets in kollegialer Weise etwaige Differenzen regeln können.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister! Sie finden hier im Lande Lippe andere Verhältnisse und eine andere Bevölkerung, als die waren, wo Sie vordem tätig waren. Der Lipper ist schwer, wie der Boden, auf dem er wächst, die lippische Volksseele zeigt ein Gefühl, einen Ernst, eine Gewissenhaftigkeit, die anderer Art ist, als Sie es bislang gewohnt waren. Dennoch seien Sie versichert, daß die hiesige Bevölkerung mit größtem Vertrauen auf Sie, als den neuen Leiter der Stadtverwaltung, blickt. Sie werden jedem zugänglich sein. Sie werden das warme Herz haben, das unser so schwer heimgesuchtes Volk braucht und verdient. Was wir dazu beitragen können, Ihnen ein solches Einleben in Ihren neuen Wirkungskreis zu erleichtern, das soll nach Kräften immerdar geschehen. Der neue Bürgermeister von Salzuflen muß eine Erscheinung sein, die nicht so bald wieder verschwindet, wie es bislang der Fall war, und darum wünschen wir mit der gesamten Bürgerschaft, daß Sie recht lange Zeit mit gutem Erfolge und reichem Segen Ihr schweres Amt verwalten mögen! —

Es folgte nunmehr die Vereidigung, deren Wortlaut Herr Bürgermeister Breimann stehend nachspricht: „Ich gelobe Treue der Verfassung des Reichs und des Landes, Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Wahrnehmung der Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe!"

Nach Unterzeichnung der Verpflichtungsakte ergriff Herr Breimann das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat, meine sehr geehrten Herren! Ich danke Ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und werde getreu meinem soeben geleisteten Eide stets bestrebt sein, mit der Lippischen Landesregierung, wie mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Haben auch Sie ein warmes Herz für die Stadt Salzuflen, wenn es gilt, schwere, aber notwendige Bedingungen zu erfüllen und Widerstände zu überwinden. Ich gelobe, daß ich das Vertrauen, welches die Regierung in mich gesetzt hat, stets zu rechtfertigen suchen werde. Auch Ihnen, meine Herren von der Stadtvertretung, danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung und spreche den Wunsch aus, daß ich mit Ihnen allen in bestem Einvernehmen zusammenarbeiten kann. Besonders danke ich den Herren, durch deren Wahl ich in dies neue Amt berufen bin, und hoffe zuversichtlich, daß ich das Vertrauen der übrigen, deren Stimme ich nicht erhielt, in Bälde erwerben werde. Ich beabsichtige, keine Programmrede zu halten, denn die wirtschaftlichen Nöte sind so groß, daß an die Festsetzung und Innehaltung großer Programme kaum gedacht werden kann, wenn anders man nicht Gefahr laufen will, die Leistungsfähigkeit der Bürger zu überspannen. Oberster Grundsatz soll sein: Keine Ausgaben ohne Deckung. Ich bin nicht nur Bürokrat, dafür stehe ich zu lange im Dienst einer machtvoll aufstrebenden Industriegroßstadt. Allen werde ich's freilich nicht recht machen können, aber ich will für einen Jeden zu sprechen sein, mein Büro soll arm und reich jederzeit offenstehen, ich will Not lindern, wo es wirkliche Not gibt. Ich betrachte mich als über den Parteien stehend, ich will jede Meinung achten, und wenn es Unstimmigkeiten gibt, werde ich bestrebt sein, sie auf dem Boden der Sachlichkeit zu überbrücken. In diesem Sinne bitte ich auch die Presse um ihre verständnisvolle und fördernde Mitarbeit, denn sie gerade hat in der heutigen Zeit schwere und wichtige Aufgaben zu erfüllen. Was uns im Interesse der Bürgerschaft und des Volkes eint, muß hundertfach dem überlegen sein, was uns trennen könnte."

Damit war die Feierlichkeit beendet und es bleibt zum Heile unserer Stadt nur zu wünschen, daß alles in Erfüllung gehen möge, was in dieser denkwürdigen Stunde gelobt und versprochen wurde.

Der Landbund im Landespräsidium

Von Gelse, Lage.

Die „Lippische Tages-Zeitung" erzählt in ihrem Bericht über die Demonstration der Landwirte, daß deren Abordnung im Landespräsidium am 12. März die Forderung erhoben habe, es möge ein Mitglied desselben zu der draußen stehenden Menge sprechen. Es sei aber ihr Wunsch, daß ich nicht der Redner sei. Heute lese ich in der „Tages-Zeitung" die Bemühungen des Herrn Schaft-Wüsten, seinen Mitdemonstranten mit einem Aufgebot von Witzelei den Vorgang möglichst interessant darzustellen, der zu jener Aeußerung den Anlaß gab. Ich will auf das wichtigtuende Beiwerk des Herrn Diplomlandwirt nicht eingehen, auch nicht besonders hervorheben, daß ich meinen Kollegen Drake nicht beneidet habe um die Rolle, in eine lärmende Menge hineinzureden, sondern ich will nur sachlich wiedergeben, was sich gelegentlich der Verhandlung im Landtagssaale am 2. März d. Js. zugetragen hat.

Es waren 24 Abgesandte des Landbundes erschienen, um dem Landespräsidium die Forderungen der Landwirtschaft vorzutragen und zu begründen. In etwa 6 Referaten wurden in verteilten Rollen die bekannten Klagen und Anklagen des Landbundes erhoben, die sicherlich von der Ueberzeugung der Redner getragen sein mochten, aber in ihrem Ausmaße nach Form und Inhalt über das realisierbare Ziel hinausgriffen. Nachdem Herr Drake zu den einzelnen Forderungen eingehend Stellung genommen und die Führer des Landbundes auf ihre Verantwortung dem Volksganzen gegenüber hingewiesen hatte, wurde zum Ausdruck gebracht, daß, wenn die Landwirtschaft ihre Arbeit einstelle, das deutsche Volk am Ende sei. Im Laufe der weiteren Aussprache habe ich dann ausgeführt, man habe auch der Industriearbeiterschaft einmal zugerufen: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will". Die gesamte Volkswirtschaft sei einer vielfach zusammengesetzten Maschine vergleichbar, wenn ein Rädchen fehle, stehe sie still. Alle Berufsstände seien aufeinander angewiesen und keiner sei entbehrlich. Alle müßten sich der gegenseitigen Pflicht bewußt sein. Es hätten auch andere Berufsstände schwere Zeiten durchgemacht, ohne daß sie versagt hätten. Die Not der Kriegsbeschädigten, Kleinrentner und Inflationsgeschädigten sei auch heute noch groß. Die Steuerlasten seien nicht nur für die Landwirte, sondern auch für andere Erwerbszweige hart. Im übrigen sei nicht zu übersehen, daß die Landwirtschaft in den letzten Jahren unter der Ungunst der Witterung erheblich gelitten habe. Die Mißernten seien zum Teil schuld an der Notlage. (Allgemeiner Widerspruch.) Wenn wieder einmal bessere Ernten und bessere Preise erzielt würden, dürfe die Landwirtschaft auch auf bessere Zeiten hoffen.

Diese meine Ausführungen bewegten sich offenbar nicht in den Gedankengängen der Protestler und erregten das lebhafte Mißfallen des Herrn Schaft und Genossen. Wenn damit nun das „Porzellan" des Herrn Schaft zerschlagen sein sollte, wie er schreibt, kann ich ihm nicht helfen. Ich werde die Sachlage so beurteilen, wie ich sie nüchternen Auges sehe, und mich auch nicht scheuen, meine Auffassung offen auszusprechen. Solange ich an der verantwortlichen Stelle stehe, werde ich meiner Ueberzeugung entsprechend pflichtgemäß handeln. Für mich gilt das Gewicht der Tatsachen und Gründe, nicht die Wirkung der Masse und ihre Demonstration. Daß die Landwirtschaft schwere Zeiten durchlebt, daß viele fleißige Landwirte in großer Bedrängnis sind, ist nicht zu verkennen; aber durch Gewaltakte und Drohungen wird keine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt werden können. Es muß und wird gewissenhaft auch bei uns in Lippe erwogen werden, wodurch und wieweit geholfen werden kann, ohne den Staatshaushalt und die Gesamtwirtschaft in Unordnung zu bringen. Daran mitzuarbeiten, bin ich gern bereit, auch wenn den Herren vom Landbunde meine Stellung zu ihrem Vorgehen und ihren Forderungen nicht angenehm ist, und wenn der Herr Diplomlandwirt aus Wüsten sich aus seiner Kampfstimmung" zurückgefunden hat „zur größten Sachlichkeit und Objektivität" und außerdem noch die „Parteibrille" absetzt, wie er verspricht, dann werden auch wir beide uns über realisierbare Vorschläge des Landbundes unterhalten können.

Frühjahrshauptausschußsitzung des Vereins für das Deutschtum im Ausland

Unter sehr starker Beteiligung aus allen Landesverbänden sowie aus Oesterreich und in Anwesenheit einer großen Anzahl führender Auslanddeutscher fand am 11. und 12. März die Hauptausschußtagung des V.D.A. in Berlin statt. Die Tagung wurde mit einer Sitzung der Frauengruppen-Vertreterinnen eingeleitet, die in einer Anzahl von Vorträgen wichtige Eindrücke aus den Auslandsgebieten sowie Anregungen über die praktische Arbeit vermittelte. Die Hauptvorstandssitzung fand am Nachmittag statt. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die gut besuchte Vortragsveranstaltung am Abend, bei welcher Minister a. D. Boelitz über „Reiseeindrücke von einer Südamerikafahrt" sprach. Admiral Seebohm wies darauf hin, daß die mit zahlreichen Wimpeln erschienene Schulgruppen-Jugend Minister Boelitz als Schöpfer der Schulgruppenarbeit besonders zu danken habe. Die Hauptausschußsitzung am Sonntag wurde durch den Geschäftsbericht des stellvertretenden Vorsitzenden, Admiral Seebohm, eingeleitet, der wieder ein aufschlußreiches Bild planmäßiger Kulturunterstützung und Aufklärungstätigkeit gab. Hervorzuheben ist die Vermehrung der Ortsgruppen um 115, der Schulgruppen um 374. In der Aussprache wurde zunächst auf eine Interpellation des Landesverbandes Bayern über die Südtiroler Frage hin eine vom Minister a. D. Külz eingebrachte Entschließung angenommen, die u. a. den Völkerbund an seine Pflicht erinnerte. Die weitere Aussprache brachte einen Meinungsaustausch über die Notwendigkeit einer Ausgestaltung des drahtlosen Nachrichtendienstes, an welchem ja besonders auch das Auslandsdeutschtum interessiert ist. Es sprachen Gesandter a. D. von dem Busche, Professor Uhlig, Propst Hübbe (Brasilien) und Chefredakteur Gesell. Schulrat Niemann vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht legte den Plan einer systematischen Schulung der Lehrerschaft des ganzen Reiches in ausländischen Fragen dar, und zwar in Zusammenarbeit mit dem V.D.A. Ein Bericht über die Bücherei des V.D.A., die schon über 8000 Bände umfaßt, zeigte die Benutzungsmöglichkeiten dieser wichtigen Sammlung. Oberstudiendirektor Jahn, Breslau, gab als Ergebnis einer Aussprache mit den Vertretern des mit dem V.D.A. im Kartellvertrag stehenden Ostpreußischen Schulvereins eine Erklärung bekannt, daß der O.V.S. den endgültigen Anschluß an den V.D.A. als Landesverband Ostpreußen erstrebe und daß er bereit sei, bis Mitte des Jahres sich über die hinsichtlich des Anschlußvollzuges bestehenden Absichten zu äußern. Direktor Schiffen brachte die Anregung vor, anläßlich der Haupttagung in Gmunden die Wünsche der deutschen Auslandsbücherei-Leiter in einer Sonderbesprechung zu klären. Nach dem Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses wurde Entlastung erteilt. Ein gemeinsames Essen beschloß die Veranstaltung.

Rautsterken

Rautsterken es kam'n, niu sallt wall wern,
et quickert un meld dö Freuteut dot an.
Rautsterken söt eust jümmer gern,
bet' et dö Wohrheut söggen kann.

Soht, dor sittet boben uppen Dake,
t'es oll besorget ümme dat Nest.
Wu ek'et dät Johr wall hen make?
Unner Hius-Dake ett jümmer up't best.

Rautsterken kannst diu auk Miete beutalen?
Nei! Man liebet doch nich van Geld,
Ek will jät bovör dä Flohn weghalen,
dä jät in'n Sommer seu sakenquält.

Vörgtes Johr hulp ek meu hen in'n Locke,
un dor hät't meu auk geut gefall'n.
Ek sat den niuh weut davan uppen Plode
un lat meun Dankesleud erschall'n.

Rautsterken schweug van beunen Gesloate
äbber achtern schlechten Sängermund
ist doch mennigmol'n geut Gemoute
beuch et upp anare Weuse kund.

Kannst diu dat morgens luten Slope wecken,
wenn meu inne Teut verkomm'n sind,
un dat vandage oll versprecken,
den jöh deu Biuplätzen gern gegünt.

Rautsterken es seun schönen Sänger,
äbber in annern Deilen fiz.
euft mol bägeten Muggen-Fänger,
un den maket vör jeuden 'n Knicks.

F. W.

Wirtschaftspolitik und Hotel- und Gaststättengewerbe

Jahreshauptversammlung des Nordwestdeutschen Hotelbesitzervereins.

Im Hotel Mühmann in Hannover fand vor einigen Tagen die Jahreshauptversammlung des Nordwestdeutschen Hotelbesitzervereins statt, auf der u. a. Reichstagsabgeordneter Senator Beythien und Verbandsdirektor Dr. Knapmann über die Lage und die Forderungen des Hotel- und Gaststättengewerbes sprachen.

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, F. W. Nolte, mit einer Ansprache eröffnet, in der u. a. auch des inzwischen wieder zurückgestellten Gesetzentwurfes des Schankstättengesetzes, soweit es sich mit der Konzessionsfrage beschäftigt, gedacht wurde. Es sei gewiß nicht zu bedauern, daß dieser Entwurf wieder zu den Akten gelegt worden sei, denn aus mancherlei Gründen könne man diesen Entwurf nicht gutheißen. Ueber die Geschäftslage des verflossenen Jahres sei zu sagen, daß sie immerhin gegenüber dem Vorjahre eine kleine Besserung zu verzeichnen habe.

Der von Rechtsanwalt Klapproth erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre wies auf die unbedingt erforderlichen Werbemaßnahmen hin, die auch für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen die gleichen Erfolge anzubahnen hätten, die dem Gewerbe in anderen Gebieten des Reiches schon Vorteile gebracht hätten. Geltend mache sich ein fühlbarer Mangel an Betriebskapital, erheblich gesteigert durch soziale Lasten und durch den Steuerdruck, der eine Erwirtschaftung von Reingewinn einfach unmöglich mache. Insbesondere sei die Hauszinssteuer als Totengräber der deutschen Bäder und Kurorte anzusprechen. Es sei auch bedauerlich, daß vielerorts wenig Verständnis für die Wirtschaftslage des Steuerschuldners aufgebracht würde. Verwahren müsse man sich auch gegen das Vorgehen der öffentlichen Hand, die Hotelbetriebe errichte, die als Konkurrenzbetriebe der Privatwirtschaft anzusehen seien.

Nach der Rechnungslegung und Genehmigung des neuen Haushaltsplanes, wurde Hotelbesitzer Nieding, Detmold, in den erweiterten Vorstand gewählt. Anschließend sprach sodann Verbandsdirektor Dr. Knapmann über „Privatwirtschaftliche Betrachtungen zur Lage des Gewerbes". Trotz der anscheinenden Besserung haben die Saisonbetriebe im verflossenen Jahr sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt, und es sei gar nicht selten, daß einzelne Betriebe tatsächlich nur noch vom Substanzverzehr leben. Man spreche heute von einer Selbstkostenkrise Deutschlands, das im Begriffe sei, sich durch die Höhe seiner Erzeugungskosten vom Weltmarkte auszuschließen. So sei die passive Handelsbilanz von 1927 (mit 500 Millionen Goldmark) ein beredt sprechendes Beispiel. Es komme für das Hotelgewerbe darauf an, den deutschen Reisenden im Lande zu behalten, und zwar durch Niedrighaltung der Preise. Auf der anderen Seite müsse es das Bestreben sein, den Ausländer in verstärktem Maße hereinzuführen. Nach vorsichtiger Schätzung bringe der nordamerikanische Reisende jährlich rund 2½ Milliarden Goldmark nach Europa. An dieser Summe sei Deutschland nur etwa bis zu 4 Prozent beteiligt. Hier und da könne man leider auch von einer Preisschleuderei in den Betrieben sprechen. Jede niedergehende Konjunkturwelle der Wirtschaft mache sich sofort und anhaltend im Hotelgewerbe bemerkbar, wie es auf der anderen Seite stets sehr lange dauere, bis eine Besserung eintrete. Redner wandte sich gegen die teilweise recht optimistische Auffassung amtlicher Stellen. Ueber die Frage der Kredite sei mit den Worten eines bekannten Nationalökonomen zu sprechen, der ausgeführt habe, daß, je eher die auf Borg gegründete Wirtschaftskonjunktur abgeräumt werde, es umso besser sei.

Dann nahm Reichstagsabgeordneter Beythien das Wort. Er wies auf die früheren Ausführungen hin und fügte zu, daß alles dies, mehr oder minder in die Wirtschaftspolitik hineinspiele, und er müsse den Vertretern des Gewerbes in der Art, wie sie die Dinge sehen, recht geben. Es sei zwar nötig, den frohen Glauben an Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes zu bewahren, aber mit dem Optimismus sei auf die Dauer nicht zu paktieren. Heute sei relativ der Boden wieder da, auf dem sich deutsche Arbeit entwickeln könne, und trotz aller schweren Wirtschaftsschläge habe sich das deutsche Volk seinen zähen Fleiß und seinen nie versagenden Willen zum Aufbau erhalten. Die deutsche Wirtschaft ringe mit Riesenkräften um ihren Bestand und um ihre Ziele. Er warne aber davor, sich allzusehr auf ausländisches Geld zu verlassen. Ueberleitend zur Frage der Sozialpolitik, führte er aus, daß diese eine Grenze finden müsse an der sozialen Kraft unseres Volkes. Bei der Gesetzgebung müsse vielmehr Rücksicht genommen werden auf die Eigenart der Betriebe. Zumal im Hotelgewerbe ist es einfach so, daß Fernstehende von der [illegible] Außenseite auf die innere Kraft des Gewerbes schlössen. Wenn man im Hotelwesen aber erst die Dürftigkeit sehe, dann beginne es auch schon erheblich abzubröckeln. Reichstagsabgeordneter Beythien wandte sich noch gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in das Hotelgewerbe, beleuchtete das Schankstättengesetz, das sehr viele Fußangeln für den Gaststättenbesitzer berge, und betonte, daß die Hauszinssteuer unbedingt fallen müsse, denn eher sei keine Befreiung des Volkes vom Wohnungselend möglich. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall bedacht.

3. Kammermusikabend des Konservatoriums

Wie üblich, mögen auch diesmal einige erläuternde Worte über die aufzuführenden Werke den Zuhörern unterbreitet werden.

Das Streich-Trio op. 8 in Es-dur von Beethoven, im Jahre 1797 entstanden, zeigt den Meister schon im Vollbesitz seiner Schöpferkraft. Beethoven selbst war sich des hohen Wertes dieses und der 4 Schwesterntrios durchaus bewußt. Es ist sehr zu bedauern, daß diese schönen Werke so selten aufgeführt werden, und das Landeskonservatorium beabsichtigt deshalb, sie im Laufe der Zeit alle zum Ertönen zu bringen. Einem energischen Allegro folgt im vorliegenden Trio ein anmutig heiteres Andante. Auch das klangschöne, mit entzückenden Kontrasten ausgestattete Adagio hält sich von Leidenschaftlichkeit fern. Das erste Menuett mit seinen überraschenden Rhythmen zeigt schon einen Scherzocharakter. Das Trio des zweiten Menuetts ist besonders wegen seines eigenartigen Klangreizes hervorzuheben. Ueber tiefen Doppelgriffen der Bratsche und des Cellos schwebt die Geige in hoher Lage und täuscht uns eine Oboe mit Dudelsackbegleitung vor. Ein munterer, zum Schlusse sich zur Ausgelassenheit steigerndes Rondo krönt das Werk.

Die Cellosonate op. 102 gehört der letzteren Schaffensperiode Beethovens an. Im ersten Allegro eine ungeheure rhythmische Energie, durchbrochen von einem anmutigen Seitenthema, eine Durchführung von strotzender Eigenart, eine überragende Coda, das alles zeigt dem Kenner mit Sicherheit den schon weltabgewandten Meister. Das Adagio ist von tiefster Versonnenheit. Im Hauptteil Melancholie, im Seitenteil Verklärung, mündet es in das Finale, eine Fuge von gewaltigem Aufbau und feinster kontrapunktischer Verarbeitung.

Brahms H-dur-Trio op. 8 zählt zu den verständlichsten, anmutigsten und melodischsten Werken des Meisters. Das erste Allegro ist in der Hauptsache weich getönt und von höchstem Klangreiz. Entzückend sind das Scherzo und dessen Trio in ihrer Gegensätzlichkeit des springenden Rhythmus und der weichen Cantilene. Das verklärte Adagio schwelgt in Wohlklang, der namentlich den hohen Lagen des Klaviers abgewonnen wird. Leidenschaftlich gibt sich das Finale mit seufzendem ersten und dem lapidaren Seitenthema. Mit gewaltiger Kraft schließt das Werk in Moll ab.

Friedrich Wilhelm Hausmann

Uns wird geschrieben:

Der Münchener Schriftsteller und Dichter, der augenblicklich in Marburg weilt, um dort vor der Studentenschaft zu sprechen, kommt auch zu Ende des Monats einige Tage ins Lipperland. Der Besuch gilt der Schwester des Dichters, Frau Geheimrat Pommer in Hiddesen. Dieser ist es zu danken, daß der Dichter sich entschlossen hat, während seines Aufenthalts in Hiddesen vaterländische Vortragabende zu geben. Am Sonnabend, dem 24. März, wird F. W. Hausmann zunächst auf einer Bismarckfeier der Hiddeser Bismarckgemeinde in der „Frischen Quelle" das Wort nehmen. Weiterhin sind Vorträge in Detmold, Horn und Lemgo geplant. F. W. Hausmann, ein Nachfahre des Politikers Hausmann, dessen Denkmal auf dem Marktplatz in Horn steht, ist einer von denen, die, aufgerüttelt vom Sturm der Zeit, aus der Welt stillen Schaffens herausgetreten sind, um dem in Not geratenen Vaterland ihre ganze Kraft zu weihen.

Der schon bejahrte Dichter ist in nationalen Kreisen kein Unbekannter mehr. Den Krieg machte er freiwillig an der Front mit und nahm dann hervorragenden Anteil an der Abwehr der Polengefahr in Ostpreußen während der Abstimmung und machte sich dann einen Namen durch die Herausgabe der deutschen Worte: „Zur Warnung, zur Mahnung, zur Aufrichtung!" Er hatte sich vollständig auf vaterländische Werte, Tätigkeit zur Wiederentwicklung, Förderung und Stärkung des deutschen Nationalbewußtseins eingestellt, die er, abseits jeder Parteipolitik, in Wort und Schrift betätigt. Drei Bändchen vaterländischer Dichtungen von ihm haben bereits eine weite Verbreitung im deutschen Volke erfahren: „Treudeutsch allewege! Deutsche heraus! und Flammenzeichen". Neuerdings hat der Dichter ein vielversprechendes Drama: „Kleist" vollendet, das hoffentlich bald seinen Weg über die deutschen Bühnen machen wird. Nach dem Urteil der namhaftesten nationalen Blätter, bringt F. W. Hausmann seine Dichtungen, die von echtem, tiefem, oft leidenschaftlichem Empfinden beseelt sind, packend und eindrucksvoll zu Gehör. Er faßt seine Zuhörer damit eindringlicher ans Herz, als es mit mancher langen Prosa erst der Fall ist. Für die fortreißende, begeisternde Wirkung seiner Vorträge, spricht der recht bezeichnende Umstand, daß bis jetzt an allen Orten, wo der Dichter aufgetreten ist, die Presse unbedingte Wiederholung seiner Vorträge gewünscht hat.

Die vaterländischen Veröffentlichungen Hausmanns sind im besetzten Gebiet verboten. Das ist die beste Empfehlung für ihn und seine Werke. Wir kommen auf die Schöpfung des Dichters noch weiter zurück. Dieser Hinweis aber sei mit den Worten Hausmanns geschlossen:

Es rinnt die Zeit, Jahrhunderte vergehen,
Und mit den Völkern wächst das Völkerringen
Was schwach ist, fällt. Das Starke bleibt bestehen.
Wer leben will, der muß das Schicksal zwingen.

Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Landshut in Niederbayern verurteilte den 20jährigen Dienstknecht Sebastian Faltermeier aus Niederhatzkofen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Ehrenrechtsverlust. Faltermeier hatte am 20. November 1927 seine frühere Geliebte, eine 24jährige Dienstmagd, erwürgt und aufgehängt, um sich seiner Vaterschaftsverpflichtungen zu erledigen.

*

Ende des Schulstreiks in Berlin-N.

Nach der Volksschule in der Sonnenburger Straße, die, wie wir berichteten, in eine Sammelschule umgewandelt werden soll, hatte die Elternschaft, die sich für die Erhaltung der Schule in der bisherigen Form einsetzte, eine Versammlung einberufen, um gegen den Beschluß der zuständigen Deputationen erneut zu protestieren und die weitere Stellungnahme in dem Konflikt, der bekanntlich zu einem Schulstreik geführt hat, zu erörtern. Der Leiter der Versammlung teilte mit, daß die Kinder von Montag ab wieder am Unterricht teilnehmen werden. Sollten unverzügliche Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Behörden nicht zu befriedigendem Ergebnis führen, so würde man zu weiteren Maßnahmen greifen.

wtb. Buenos Aires, 16. März. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Restelli, ist zum Botschafter in Berlin ernannt worden.

Fahrt DUNLOP Reifen

Das Wetter der Woche

Der hohe Druck über dem Norden Europas behielt während der ganzen Woche den Einfluß auf unsere Witterung. Die Luftströmung war eine vorwiegend östliche und deshalb lagen die Temperaturen in ihren Mittelwerten unter den vieljährigen Mitteln. Durch das Absinken der Luftmassen am Südabhang des hohen Druckes herrschte meist auch wolkenloses Wetter. Dies förderte die Ausstrahlung der Nacht, wie aber auch die Sonneneinstrahlung tagsüber. Die Temperaturschwankungen betrugen deshalb in den letzten Tagen wieder mehr als 10 Grad Celsius. — Der hohe Druck der heute mit seinem Kern über Ostdeutschland und Polen sowohl, wie über Südskandinavien liegt, verlagert sich langsam in südöstlicher Richtung, verdrängt durch ein Wirbelsystem, das den ganzen nordatlantischen Ozean bedeckt und mit seinem Kern aus dem Raume westlich Irland nordostwärts vordringt. Südliche Randwirbel greifen bis nach der Biskaya und Spanien vor und tragen bei ihrem ostwärts gerichteten Herumschwenken um das Kerngebiet zum Abbau des hohen Druckes bei. Für die nächsten Tage ist bei südöstlichen bis südlichen Winden noch ein Fortdauern der herrschenden Witterung gewährleistet, doch kann dann ein langsamer Witterungsumschlag kommen.

Hamburg, 16. März. Deutsche Seewarte.

Witterungs-Uebersicht

vom 17. März 1928.

Das europäische Hoch, das seinen Schwerpunkt etwas weiter nach Osten verlegt hat und mit einem Kern von 781 mm über Polen liegt, verbürgt bei uns Fortbestand des heiteren, trockenen Wetters. Infolge der nächtlichen Ausstrahlung sind die Temperaturen wieder recht erheblich gesunken. In Hannover erreichte das Thermometer 10 Grad unter Null. Nach Sonnenaufgang steigt die Temperatur schnell an, da sich bei der schwachen Luftbewegung die Erwärmung durch die Sonnenstrahlen schon recht beträchtlich bemerkbar macht. Das gestern im Westen Englands erkennbare Tiefdruckgebiet hat sich mit großer Geschwindigkeit nach Nordosten in Bewegung gesetzt und liegt mit einem Kern von 728 mm bei Island. Sein Einfluß erstreckt sich aber nur auf das westliche England und Schottland. Für uns bleibt die herrschende Witterung noch einige Zeit bestehen.

Wetteraussichten für den 18. und 19. März.

Heiter und trocken, tagsüber mäßig warm, nachts Frost und teilweise bis 7 Grad Kälte, schwache östliche bis südliche Winde.

Eichenkreuz-Turnverband.

Heute fährt die 1. Handballmannschaft des Evang. Männer- und Jünglingsvereins Detmold nach Bielefeld, um dort an den Bezirksspielen teilzunehmen. Die 2. Handballmannschaft trägt in Lage ein Freundschaftsspiel gegen den Christl. Verein junger Männer Lage aus. Abfahrt beider Mannschaften 12.06 Uhr.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. In dieser Woche fällt der Übungsabend aus.

— **Oratorienverein.** Dienstag 19.45 Uhr: Gesamtprobe im Gesellschaftshaus. Die nicht verkauften Eintrittskarten sind zurückzugeben. — Donnerstag 19.45 Uhr: Gesamtprobe mit Orchester im Gesellschaftshaus.

— **M.-G.-V. „Frohsinn".** Chorprobe am Donnerstag, abends 8.30 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, abends 8.30 Uhr, im Lyzeum.

— **Schwesternkränzchen vom Detmolder Männerchor.** Zusammenkunft am 19. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Kaiserhof".

Vaterländ. Frauenverein Hiddesen. Dienstag, nachm. 4 Uhr, in der „Frischen Quelle": Mitglieder-Versammlung.

Stahlhelm Hiddesen. Dienstag, abends 8 Uhr, im Café Thusnelda: Pflichtversammlung. Wichtige Besprechung.

Jungdeutscher Orden Schötmar. Montag 8½ Uhr: Bruderabend im Odeon.

Augustdorf. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Schützenversammlung.

Imkerverein Horn und Umgegend. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Imkerversammlung bei Gastwirt Dümel. Vollzähl. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Eßt mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Wer auf eine gute kaufmännische Ausbildung und Unterbringung Wert legt, besuche

Dr. Volks Wirtschafts- und
Handelsschule Detmold
Tel. Nr. 222 7 Minuten vom Bahnhof Obere Str. 15
Größte Lehranstalt dieser Art in Lippe

Die neuen Kurse
beginnen am 11. April. Anmeldungen jederzeit

Kaufmännische u. gewerbl. Tages- u. Abendkurse. / Eigenes im Garten gelegenes Schulhaus mit umfangreichen Schulräumen; darunter neuer Lehrsaal mit allein 70 Sitzplätzen und 2 Uebungskontore mit den modernsten Büro- und Schreibmaschinen. / Kleine Schulgeldraten. Mäßige Gebühren. / Ständige Nachfrage nach Absolventen.

Erkundigen Sie sich nach dem guten Rufe dieser am meisten besuchten Handelsschule Lippes u. verlangen Sie Auskunft und den illustrierten Prospekt beim

Leiter Arthur Volk
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

Kaffee-Werbewoche
vom 17.—24. März
Sie erhalten beim Einkauf von
1 Pfd. Kaffee
1 Pfd. Zucker gratis

Haushaltungsmischung	Pfd. 2.60
Kontormisch.	Pfd. 3.20
Brasilmisch.	Pfd. 3.60
Mexiko-Perlmisch.	Pfd. 4.—
Hochlandmisch.	Pfd. 4.40

aus eigener Rösterei
Kaffee Hag
Ferner:

Landbutter	Pfd. 2.10
Molk.-Butter	Pfd. 2.20
Eier	Stck. 0.10
Prima Mehl	Pfd. 0.28
Roggenbrot	Pfd. 0.22
Bücklinge	Pfd. 0.85
	Flte 1.40
Heringe	15 Stck. 0.95

Wolffs Lebensmittelhaus und Kaffeerösterei
Detmold, Schülerstr. 7

Kriegerverein Detmold.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Rentner H. Schierenberg
tritt der Verein am Dienstag, 20. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, am Vereinslokal „Odeon" an. Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.
Der Vorstand.

800pfündiges
Schwein
ganz od. halb abzugeb.
H. Siemering
Brockhausen



Ihr Herz wahrt
über ihr Gewicht.
Korpulenz
macht schwerfällig, müde u. alt. Werden Sie schlank, aber auf gesunde Weise.
Trinken Sie nur
Dr. Ernst Richters
Frühstückskräutertee,
das ärztlich empfohlene, wohlschmeckende Getränk, das sicher wirkt und den ganzen Körper erfrischt und verjüngt. Beginnen Sie noch heute 1 Paket Mk 2.—, 6 Pakete zum Erfolg ausreichend Mk. 10.—
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. (1059)5
Institut Hermes
München, Baaderstr. 8



Die Vorfreude
bei dem Gedanken an die Sommerreise und den Ferienaufenthalt ist sehr berechtigt, wenn ein Storm-Führer beim Planemachen hilft. Storm ermöglicht die verschiedensten Zusammenstellungen von Fahrt und Wanderung durch Text und Karte. Er liefert zuverlässige Angaben für eine genaue Unkostenberechnung. Folgende Bände erschienen:

Der Schwarzwald	RM 5.—
Die Schlesischen Gebirge Bd. I. Riesen- u. Isergebirge, Ober- u. Katzbachgebirge, Landeshuter Kamm.	RM 3.50
Die Schlesischen Gebirge Bd. II. Waldenburger Bergland, Eulengebirge, Grafschaft Glatz, Altvatergebirge, Zobten.	RM 3.50
Südbayern Bd. I. München u. Oberbayern, Augsburg, Innsbruck u. Salzburg	RM 4.—
Südbayern Bd. II. Allgäu, Bodensee, West-Tirol, Bregenzer Wald u. Vorarlberg, Nordostschweiz mit Säntis, Ulm, Oberschwaben und Hegau.	RM 4.—
Die Nordsee Bd. I	RM 2.50
Hamburg, Helgoland, die nordfriesischen u. schleswig-holsteinischen Insel- und Küstenbäder, die Hallgen.	
Die Nordsee Bd. II	RM 2.50
Bremen, Helgoland, die ostfriesischen und oldenburgischen Insel- und Küstenbäder.	
Dresden und Umgebung	RM 2.—
Sächsisch-Böhmische Schweiz	RM 3.—
Dresden u. d. Sächsisch-Böhmische Schweiz	RM 4.50
Hamburg-Altona und Umgebung	RM 2.—
150 Ausflüge in Hamburgs Umgebung	RM 2.—
Die Lüneburger Heide	RM 2.50
Thüringen und das Erzgebirge	RM 4.50
Durch den Harz und das Erzgebirge	RM 3.50.
Die Rheinlande	RM 6.—
Reisen im Schweizerland	RM 1.—
Pfalz	RM 4.50.
Norwegen u. Island	RM 4.50.
Schweden	RM 4.50.
Im Kommissionsverlag: Steiermark	RM 9.50.

Storm-Führer sind durch alle Buchhandlungen und Reisebüros zu beziehen. Einen illustrierten farbigen Prospekt versendet portofrei die
Kurbuch- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft m. b. H. / Berlin SW 68

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt



Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Hannover
Goethestr. 6. Tel. West 2220. (1027
Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Die Ursachen häuslichen Unbehagens
finden Sie zu allermeist in der Beschaffenheit der Möbel. Wenn Möbel keine Wärme ausstrahlen, bleibt jedes Heim kalt und unpersönlich!
Möbelkauf nur beim Fachmann!
CARL BENEKE DETMOLD HORNSCHE STR. 26

Konfirmations-Uhren



14 krt. Gold 24.— Mk. an
Gold verstärkt 10Jahr.Garantie 18.— Mk. an

Taschenuhren, billig, 4.-, 6.- bis 11.-
Taschenuhren, Metall, mit gutem Werk, 14.- bis 25.-
Taschenuhren, Silber, 800 gest., mit Goldrand, 20.-
Taschenuhren, Silber, 800 gest., 10 St., Cyl.-Werk, 24.- bis 35.-
Taschenuhren, Silber, 800 gest., 15 St. Anker-Werk, 38.-, 40.-, 45.-
Für jede Uhr reelle Garantie
Uhrketten, Manschettenknöpfe, Zigarrenetuis, Ringe, Armbänder, Kolliers
zu auffallend niedrigen Preisen
Ph. Burkhardt
Detmold
Bruchstr. 14 Fernruf 240

„Sprötin"
Seit 15 Jahren im Handel
Wirkt schnell, sauber, unschädlich gegen Flechten, Schuppen, Schnupfen, Pickel, Hautjucken, Hämorrhoiden, Ausschl., Schweiß, Krätze, Beinschäd. 100 Gr. Pack. RM 2.—. Drogerie Danjes, Langestr. 5 5131

Bezirks-Vertreter gesucht!
zum Besuch der Landwirte, für den Verkauf altbekannter Viehnährmittel, die in jeder Viehhaltung gebraucht werden. Große Absatzmöglichkeiten, daher guter Verdienst! Schriftliche Off. unter Angabe des bereisten Bezirkes unter L. G. 440 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig. (4232

„Die lippischen Wanderarbeiter"
von
Dr. Fritz Hiege-Althoff
Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Holzwertanleihe
zu RM. 16.— pro Festmeter abzugeben. Schr. Anfr. erbeten u. Nr. 2814 a. d. Geschst. der Landeszig.

Rollwagen
fast neu, Gr. 5,80×2 m, Höhe 1,90, billig abzug.
Schötmar, Beckestraße 6

2 Sofas
eich. Ausziehtisch
gutterhalten, billig zu verkaufen. (4228
Bruchstr. 11

30—40 Zentner gutes Wiesenheu
im ganzen oder auch geteilt zu verkaufen.
Adolf Meich
Gasthaus Bärenstein
Holzhausen b. Horn i. L.
Telefon Horn 84

Brauchen Ihre Decken, Wände, Fußboden, Fenster einen neuen
Anstrich?
Sie erhalten, was Sie brauchen, im
Farben-Spezial-Geschäft
F. Niederfriedrich
Lange Str. 62, Tel. 1077
Delfarben werden daselbst streichfertig angerührt. (3290

Danksagung
Jedem, der an Rheumatismus Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meinen Mann, den dienstuenden Schleusenwärter, schnell und billig kurierte. 10 Pfg. für Rückporto erwünscht.
Frau Parschau
Dranienburg, Schleuse Lehnitz Nr. 313

Sommersprossen
Es ist so leicht, auch Ihnen zu helfen! Auf Wunsch teile ich Ihnen gern dieses einfache Mittel kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover Nr. 25, Ebenstraße 30 A. 11493

Stempel
liefert billigst
Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17.
13847

Krampfader-
Entzündungen und Wunden, Flechten u. Hautjucken beseitigt auch in veralteten Fällen (690
- Ebalsal -
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apotheke
Liegnitz
Kruken zu M. 1.75 u. 4 — zu haben in der Hofapotheke, Detmold

Mode- u. Künstler-Revue
am Sonnabend dem 24. März
im Hotel Stadt Frankfurt, Detmold
Gastspiel des Mornée-Jürgens-Ensembles Hannover verbunden mit Modevorführungen.
Mitwirkende u. a.
Das Tanzorchester
Heinz Mornée-Jürgens aus Hannover
Das Ballett „Die Jürgens Girls"
Milla Mornée, Solotänzerin
Nachmittags ab 4 Uhr Tee-Tanz
Abends ab 8 Uhr Gesellschaftsabend
Eintritt nachmittags 1 Mk. abends 2 Mk. einschl. Tanz

Verdingung.
Zum Neubau eines Wohnhauses für Schwester Hedwig Stein in Schieder sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden: 1. Maurerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten, 3. Dachdeckerarbeiten, 4. Klempnerarbeiten, 5. Tischlerarbeiten, 6. Glaser- und Malerarbeiten. Angebotsformulare sind im Büro des Unterzeichneten gegen Erstattung der Schreibgebühren erhältlich und daselbst im verschlossenen Umschlage bis Sonnabend, den 24. d. Mts., 1 Uhr mittags einzureichen. Oeffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bewerber. Zuschlag wird vorbehalten. A. Ribber, Architekt, Lage i. L.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage meinem Pianomagazin eine Abteilung bestehend aus
Sprechmaschinen
und
Schallplatten
angegliedert habe.
Um weiteren geneigten Zuspruch bittet
Willy Reiher, Detmold
Teutoburger Straße 13
gegenüber der neuen Kaserne
Fernruf 559.

Milchkuh
in 3 Wochen kalbend, abzugeben. (4210
Meyer zur Heide
Wellenheide 26

Ein eis. Ofen und ein
Gasherd
billig zu verkaufen.
Leopoldstr. 11

Bad Salzuflen-Schötmar

Kaufen Sie noch heute:
Rattermüllers
Steuer-Hilfe
Name und Inhalt gesetzlich geschützt
Die einzigartige, einfache Steuer-Buchführung und Steuerberatung zugleich
Preis RM. 2.80
Die Lohnsteuer-Tafel ab 1. Januar 1928 für wöchentliche Lohnzahlungen
Preis RM. 0.90
Die Gehaltssteuer-Tafel ab 1. Januar 1928 für monatliche Gehaltszahlungen
Preis RM. 1.50
Erhältlich bei:
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen .. Markt 17

31|257 Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. April

Lose	⅛	¼	½	1/1
	3.—	6.—	12.—	24.—M.

hat abzugeben
Kellner, Lemgo, Bismarckstraße 11
Staatl. Lotterie-Einnahme
In Bad Salzuflen:
Buchhandlung Georg Schade

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Sonntag, den 25. März
2 große Konzerte
des Herforder Sinfonie-Orchesters
Leitung: Fürstl. Musikdir. Ludewig
Eintritt für jedes Konzert 50 Pfg.
Wochentags: Unterhaltungskonzerte
— bei freiem Eintritt —
Im Hotel Fürstenhof
Sonntags 5-Uhr-Tee (Konzert)
Abends Konzert .. Eintritt frei
— Die Räume sind gut geheizt —

Schemmels Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar · Waldallestr. 2
Beste Ausbildung für die Kontorpraxis.
Das Sommersemester
beginnt am 11. April.
Tages- u. Abendunterricht in allen kaufm. Lehrfächern. — Privatzirkel für Damen und Herren.
Neu! Jedem seine Schreibmaschine! (Meth. Buhmann) Neu!
Anmeldung: Täglich morgens, Dienstags und Freitags auch nachmittags und abends.
Auskunft kostenlos.
Leitung: Gustav Schemmel

Jugend und Alkohol
ein Vortrag von
Prof. Dr. Klatt
im kath. Gemeindehaus am Montag, dem 19. d., abends 8 Uhr
Eintritt frei!

Bessere und einfache
Schlafzimmer-einrichtungen
auch einzelne Bettstellen und Schränke, Wasch- und Küchengeschirre preiswert zu Montag, den 19. d. zu verkaufen.
Bad Salzuflen
Parkstraße 14

Feuerbestattungsverein
sucht allerorts rührige Mitarbeiter, die evtl. auch nebenberufl. tätig sein können. Angeb. an A. Teichert, Hannover Hallerstraße 1 A

Am Mittwoch, 21. März, beginnt ein
Zuschneide- und Anfertigungskursus
Interessent. wollen sich melden im Lipp. Hof (Albrecht Reibke), Bad Salzuflen.
Frau Schübler
Akadem. Lehrerin

Tüchtiges
Mädchen
für Pensionen gesucht.
Haus Gast
Bad Salzuflen
Herforder Str. 10

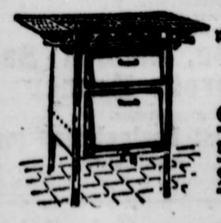
Unterhaltener
Flügel
billig zu verkaufen.
Bad Salzuflen
Hermannstr. 50, 1. Etg.

Wir liefern
Deutsche Teppiche
Brücken — Decken
anerkannt deutsche Qualitäten
auf 10 Monatsraten
!!ohne jegliche Anzahlung!!
Vertreterbesuch kosten- und unverbindlich.
Schreiben Sie sofort unter B. B. T 2948 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen

Inserate
in der Lippischen Rundschau haben besten Erfolg!
Bis 11 Uhr vormittags
müssen Anzeigen, die für die am nächsten Tage erscheinende Nummer bestimmt sind, — am besten schriftlich — in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Kleinere Beträge bitten wir bei Aufgabe des Inserats zu bezahlen.
Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau
Bad Salzuflen, Markt 17
(Buchhandlung Georg Schade)

Sehr geehrte Hausfrau!
Um Ihnen die Vorzüge des Gaskochens, Bratens und Backens vor Augen zu führen, veranstalte ich am
Dienstag, 20 März, nachm. 4 Uhr im „Odeon"
einen **Vortrag** gehalten von
Frau B. Gosse, geb. Gräfin von Geldern
verbunden mit Schaukochen, über das Thema:
„Koche mit Gas"

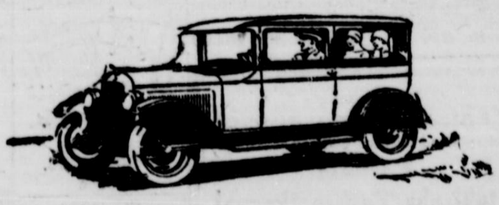
In Verbindung damit führe ich die neuesten Modelle der rühmlichst bekannten



Imperial-Gaskochapparate
mit den patentierten Doppelsparbrennern und neuesten Verbesserungen vor.
Im Anschluß an den Vortrag wird eine
Gratis-Verlosung von Gaskochgeräten vorgenommen, zu welcher jeder Besucher des Vortrages ein Freilos erhält.
Desgleichen wird dort zubereiteter Kaffee verabreicht, gestiftet von der Kaffee-Groß-Rösterei
F. Krücheberg Nachf. Carl Opel
Lemgoer Straße 2
Eintritt frei Kostproben gratis
August Meyer Inhaber: W. Pensalin
Detmold Eisenhandlung Lemgoer Str. 4

Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.
Eisenkonstruktionen aller Art,
Eiserne Hallen, Dachbinder,
Blech- und Trägerkonstruktionen,
Schmiedeeiserne Stützen,
Gußeiserne Säulen, Bauguß etc.
12573

Der Whippet ist **bahnbrechend!**



Lassen Sie sich den Whippet unverbindlich von uns vorführen und erweitern Sie Ihre Kenntnisse über Konstruktion, Leistungskraft und Preiswürdigkeit des modernsten Automobils.
Er ist der Wagen, den Sie suchen!
9|40 PS: 4 Zylinder, 11|50 PS: 6 Zylinder
komplett mit Vierradbremse
von Mark 4200.— an
Autorisierte Vertretung für Lippe:
Karl Feldmann Detmold
Bruchstraße 35 Telephon 721

Gardinen, Teppiche, Dekorationen



zu enorm billigen Preisen

Ein Posten **Mullstoffe** indanthrenfarbige Ätzmuster, ca. 125 breit — Meter 1.75 1.25

Ein Posten **Spannstoffe** 120–140 cm moderne Tüllgewebe, neue Muster — Meter 1.95 1.35 98 ₰

Ein Posten **Spannstoffe** 130–150 cm darunter Gitter- u. Kreuzfüll in Florentiner Geschmack — Meter 3.75 2.90 2.45

Ein Posten **Handfilet-Bettdecken** 2teilig, reiche Ausführg., teils angestaubt — 19.75 14.75 9.75

Stores **Meterware** für extra breite oder schmale Fenster — Meter 6.90 4.75 2.90

Ein Posten **Bettvorlagen** in neuen ägypt. Geweben, herrl. Mustern — 70/140 5.50 60/120 3.90 50/100 2.75

Prima **Velour-Teppiche** dichtfloriges Gewebe — 250/350 138.00 200/300 79.00 160/240 56.00

Ein Posten **Bouclé-Teppiche** der beliebte Gebrauchsteppich — 250/350 98.00 200/300 68.00 160/240 45.00

Ein Posten **Schotten-Mull** m. Bauergriff., Ohrbehl i. Gard. u. Dekorat. — Meter 1.95 1.75

Ein Posten **Etamine-Halbstores** in reicher Ausführung, z. T. m. Handfilet — 4.00 2.90 1.95

Ein Posten **Tüll-Halbstores** in modernen Ausführungen weiß u. crab — 6.90 4.90 2.90

Kunstseidene **Dekorationsstoffe** prachtvolle neue Muster, 130 cm breit — Meter 6.90 4.90 3.90

Künstler-Stoffe in Schotten, Traver und Streifen — Meter 2.95 2.25 1.50

Ein Posten **Bettvorlagen** verschiedene Webarten, neue Muster — 12.00 7.90 6.25

Prima **Tournay-Teppiche** in vollendeter Farbenpracht — 300/400 345.00 250/350 252.00 200/300 168.00

Bouclé-Läuferstoffe moderne Musterung, 63 cm breit — Meter 6.75 4.75 3.50

Ein Posten **Madrasstoffe** hell u. dunkelgrundig, indanthren, 120 cm — Meter 2.90 1.95 1.45

Ein Posten **Handfiletstores** passend f. 2-4 Fenster in versch. Ausführung — 14.75 10.90 7.50

Ein Posten **Madrasgarnituren** 2teilig, reiche Musterung, moderne Farben — 6.75 5.50 2.90

Dekorations-Volles neuzeitl. Geschmack, farbenprächt. Muster — Meter 5.40 3.90 2.90

Ein Posten Ia **Mokett-Divandecken** extra schwere Wollplüsch-Qualität — Stück 49.00 39.00

Ein Posten **Verbindungsstücke** in den verschiedensten Webarten — 90/180 32.50 22.50 9.75

Wollplüsch-Teppiche hochflorige Qualitäten — 220/330 98.00 200/300 79.00 160/240 49.00

Bouclé Jacquard- **Läuferstoffe** 67 cm breit, geschmackvolle Muster — Meter 10.90 7.90 5.90

Große **Spezial-Ausstellung** in unserem Lokal **Bruchstraße 16** (frühere Priestersche Bäckerei)

Wir geben Ihnen äußerst interessante Anregungen

Sie finden alles, was Sie für eine neuzeitliche und geschmackvolle Raumgestaltung brauchen, in bekannt größter Auswahl

Fachmännische Berater stehen gern zu Ihrer Verfügung

Kostenanschläge bereitwillig und unverbindlich

Wir bitten um zwanglosen Besuch der sehenswerten Ausstellung und ist diese nachmittags von 3-7 Uhr geöffnet.

ALSBERG

DETMOLD

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Detmold: Grundeigentümer- und Verkehrsverein, Neustadt 6. 2224

in Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst A. Lienenkoegel.

Zum Osterfest!



Rein Süßmost	1.50
Ein Gruß vom Osterhasen	1.50
Die Osterkantate v. Koch-Gotha	2.50
Deutsche Osterhefte	2.40
Das Osterei	1.50
Frohe liebe Osterhefte	1.20
Mein Osterbuch	2.50
Eine lustige Geheimschrift	1.50
Vom Osterhasenland	1.50
Beim Osterhasen	0.75
Süßes Osterei	0.75
Osterhase komm doch bald	1.50

Vorrätig in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Großestraße

Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus liefert in bester Qualität und preiswert (13497

Friedrich Klassmeyer, Lemgo i. L.

Orgelbauanstalt und Harmoniumfabrik

Ausstellungsraum: Papenstr. 22. Telephon 389

Die großen Temperaturschwankungen dieser Jahreszeit verursachen viele Erkältungskrankheiten. In dem

Inhalatorium

nach Prof. Dr. med. Brackmann

Bad Lippspringe

Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Befragen Sie Ihren Arzt.

Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940

INHALATOR

nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 25jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.

Zu haben in allen Apotheken.

Warum ewig in Miete wohnen? **Jeder Familie ein Eigenheim!**

Vorträge

am Montag, dem 19. März, in Detmold, um 8¼ Uhr, im Hotel Arminius
am Dienstag, dem 20. März, in Lage, um 8½ Uhr, im Hotel Freitag
am Mittwoch, dem 21. März, in Lemgo, um 8½ Uhr, im Hotel Loich
am Donnerstag, dem 22. März, in Barntrup, um 6½ Uhr, im Hotel Deutsches Haus
am Donnerstag, dem 22. März, in Blomberg, um 8¼ Uhr, im Hotel Kaiserhof
am Freitag, dem 23. März, in Horn, um 8½ Uhr, im Hotel Bialon

Redner: Herr Richard Schluckebier, Bielefeld

Veranstaltet von der größten, erfolgreichsten u. kapitalkräftigsten Bausparkasse Deutschlands. Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die 4126

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

Gemeinnützige Ges. m. b. H.

Wüstenrot - Württ.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee

Illustriertes Programm kostenlos

1017

Eltern

lasst eure Söhne Techniker werden

Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik und Ingenieur-Handelswissenschaft, Kraftfahrzeugbau, Flugtechnik. 1 Jahr Praxis O.-II-Reife. Sem.-Beginn Mitte April und Oktober. Aufklärungsschriften und Lehrpläne durch das Sekretariat Oldenburg-Polytechnikum Oldenburg 24 i. O. Städtische Ingenieur-Akademie. (1405)

Landschaftsgärtnerei u. gartentechnisches Büro

Jacob Müller

Detmold Marienstr. 58 Fernruf 695

Moderne Gartengestaltung

Anlegen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen Besuche, Kostenanschläge, Zeichnungen unverbindlich und kostenlos. 14122

Alle Garten-Objekte sowie sämtliche Baumschularbeit.

Herrenstärkewäsche

in vollendeter Ausführung

Damenwäsche, Haushaltungswäsche,

sowie

Wäsche nach Gewicht

liefert

Waschanstalt Schneeweiß

Inh.: Hermann Meise

Meierstr. 14 Fernr. 1027

Herrenzimmer

in jeder Ausführung Bücherschränke und Schreibtische, auch einzeln

A. Pardun
Detmold
Lange Straße 84.
13492

Pony-Gespann

Shetlandschecke, 6jährig, 128 cm Bandmaß, fern. Halbverdeck-Chaise aus Gummi wegen Todesfall nur in gute Hände zu verkaufen. (4218

Dietsch. Herford i. W. Bielefelder Str. 10

Brennabor

6/24er Sport-Tourenwagen, elektr. Licht, Anlasser in gutem Zustande, zu Rm. 1750 zu verkaufen. Zuschriften an: 14321

Holter Hütte G.m.b.H. Schloß Holte i. W. Telefon Nr. 1

Gratis

Katalog über billige Kurzwaren, Sträuße, Wäsche usw. Schreiben Sie sofort, Sie sparen viel Geld. (1805.1

M. Heilen
München E 86
Zweibrückenstr. 4

Die

Frühjahrs-Neuheiten

sind in großer Auswahl eingetroffen

Stroh- und Fantasiehüte

die große Mode

Ich bitte, meine heutige Ausstellung zu besichtigen

Lina Windmeyer, Paulinenstr. 41

Ostwalds

Kaufmännische Privatschule Herford.

Fernruf 561 Gründungsjahr 1900



Das 28. Schuljahr beginnt am 11. April 1928 in folgenden Abteilungen:

a) Lehrgehilfen
b) Halbjahrgänge
c) Höhere Halbjahrsklasse: Für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung.

Gründliche Vorbereitung für den kaufm. Beruf im eigenen Schulgebäude mit 15 Lehr- u. Büroräume. (3853

Größte kaufm. Privatschule Westfalens.

100 Schreibmaschinen, 7 Lehrkräfte (3 Diplom-Handelslehrer und Dipl.-om-Kaufl., 4 staatlich geprüfte Lehrer mit langjähriger Unterrichtspraxis. Wie bisher erhält jeder Schüler eine erstklassige deutsche Schreibmaschine mit nach Hause.

Man verlange den illustrierten Uebersichtsplan kostenlos.

Anfragen und Anmeldungen täglich im Sekretariat der Schule (Mindenerstraße 6).

Der gute Ruf der Schule und die sachliche Ausbildung des Lehrerkollegiums bürgen für einwandfreie Ausbildung.

Der Leiter: Diplom-Kaufmann Ostwald, beeid. u. öffentl. angest. Bücherrevisor.

Liebhaberpreise für Briefmarken

zahle ich und kaufe große und mittlere, geordnete Sammlungen und bessere Einzelmarken, wie auch Dublettenposten usw. Um — Sie nicht zum Verkauf verpflichtende — Ansichtssendungen, deren schnelle Prüfung und Erledigung zugesichert wird bitte:

Ingenieur E. A. P. Spiegel, Leipzig
1793) Dörrienstr. 18

Man hört heute immer:
„ja, fürwahr, das Bild von Beckmann wunderbar"

Photograph P. Beckmann

Detmold, Rosental 3. Tel. 850

Nordischer Kurier

Die große Tages-Zeitung und das erfolgreiche Anzeigenblatt des Westens der Provinz Schleswig-Holstein

Verlag Itzehoe i. H.

Das gute Strate Bier

15374.6

allerwegen!

Hypotheken — Darlehen

langfristig — kurzfristig — erststell., erhalten gute **Landwirtschaften, Güter, Wohn- und Geschäftshäuser**

schnellstens und günstigst durch (2133

E. Lingen, Lage, Obere Straße 2 Fernspr. 54

Stille Reser., zerstr. Besuch bei Veranmögl. erb.

Ein neues Schlafzimmer

weit unter Preis abzugeben. Wo? sagt die Geschst. der Landesztg. unter Nr. 4244.

Gaswasser

mit 1,5—2% Ammoniak düngt, verbessert saure Böden, vertilgt Unkraut und Ungeziefer.

Städt. Gaswerk, Detmold

Schulranzen u. Taschen



G. Menze Nachf. & Co., K.-G. Fachgeschäft. Bruchstraße 33. (3086)

Der sparsamste **Zentralheizungskessel** bei spielend leichter Bedienung ist der

Patent-Stahlrohr-Korbrostkessel

D. R. P.

Alleinfabrikanten und Vertrieb:

Irmer & Elze, Bad Oeynhausen

Maschinenfabrik Abt. Hesselau

Fernruf Nr. 3272 und 2373 (10136

Drahtanschrift: Irmer

Moderne Zentralheizungen aller Systeme

Kakao

ist gesund!

Das Pfund von 70 Pfg. an bei

Carl Opel

Krückeberg Nachfl. Lemgoer Str. 2 Fernruf 108

Gebrauchter Kutschwagen

(Selbstfahrer od. Halbhalbe) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 4302 a. d. Geschst. der Landesztg.

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Hornschestraße 14

Duisburger Fahnenfabrik

Telephon 2773 A. Hemke Feldstraße 14

Vereinsfahnen, gestickt u. gemalt Banner, Standarten, Schleifen Abzeichen, sämtl. Vereinsbedarf (14662)

Verlangen Sie kostenloses Angebot



NSU

das neue Modell 0,98/6 PS mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis Mk. 860.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager. 3137

August Brand, Brake

Fernruf Lemgo 122



Kinder- und Klappwagen

Moderne Formen Moderne Farben in großer Auswahl

Wilhelm Sonntag

früher Sonntag & Vos

Detmold-Markt

Glatte Ränder bei Stehkragen! Hohle Rundung bei Umlegekragen

sodaß ein Reißen der Krawatte vermieden wird, erhalten Sie bei Ihren Kragen durch die Wäscherei und Plätterei (4231

Paul Stolte, Lage

Heidenschestr. 25. Tel 383

Annahmestelle: Austhoff, Schötmar, am Markt

„UNDINE"

Ecke Meier- u. Friedrichstraße (am Werrtorplatz) — Fernruf 926 —

Spezialität: Feine Herrenwäsche auf dem Gardinenwäscherei und -Spannerei

Gewichtswäsche Reste besonders billig per:

Halbtrocken 20 Pfg. pro Pfd. (trocken gewogen), trocken 24 Pfg. p. Pfd., geplättet 30 Pfg. p. Pfd.

— Kostenlose Abholung und Zustellung —

Naturheilinstitut

Behandlung akuter u. chronischer Krankheiten

Lungen-, Herz- und Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Grippe, Bleichsucht, Kropf, Fettsucht u. Hämorrhoiden, auch krebsartiger Leiden, sowie Lupus, Haut- u. Knochentuberkulose, Kinderkrankheiten, sowie Furunkulose u. Beinschäden aller Art.

Praxis für Homöopathie u. Biochemie

Herm. Dierks, Bad Salzuflen Roonstr. 5 Fernr. 404

Sprechstunden: 9—12 und 3—6 Uhr

Stets Morgen u. Abendurin (Lungenleidende auch Auswurf) mitbringen

---

In hervorragenden, hochkeimfähigen Qualitäten empfehle ich für Konserven- und Gartenanbau die geeignetsten Sorten

Erbsen, Bohnen - Saat, große Bohnen

usw. zu billigsten Preisen. (3694

August Lueigebrune jun.

Konservenfabrik

Steinheim b. Lage i. Lippe.

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

sämtliche Vereins- und Sportartikel

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

1421

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (166

Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.

Staatskommissare. Programm frei.

Lage Anzeigen-Annahme Heidenschestraße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Mantel-Stoffe Mäntel **Kostüm**-Stoffe Kostüme **Kleider**-Stoffe Kleider

in allen Geschmacksrichtungen! in allen Preisen! in unübertroffener Auswahl!

Seidenhaus **Koopmann**

Franz Müller, Detmold

Lipper Land

Rund um die Woche

Das politische Ereignis der letzten Woche war die Bauernkundgebung vor dem Regierungsgebäude in Detmold. Die kluge Staatskunst Drakes hat sowohl vor den vor zwei Wochen im Landtagssaal versammelten Landbundführern wie auch am letzten Montag mäßigende, auf die Not eingehende Worte gefunden. Das Landespräsidium hat auch einige staatspolitisch unmögliche Wendungen, Andeutungen ultimativen Charakters überhört. Es hat die Zeichen der Zeit erkannt. Ueberall, wo die Landwirte in Massen zusammengeströmt sind, ist der zum Handeln entschlossene Geist hervorgetreten; er lag auch auf der nach Tausenden zählenden Bauernkundgebung am letzten Montag. Das Rasseln mit dem Polizeisäbel, das Operieren mit den Machtmitteln der staatlichen Autorität wäre in diesem Stadium der Protestbewegung einem Oel ins Feuer gießen gleichgekommen. Gut also, daß es unterblieben ist. Wir fragen uns aber doch, wohin soll der Weg gehen?! Die von den Detmolder Massenversammlungen angenommenen Kundgebungen enthalten zwei verhängnisvolle Sätze:

1) Wir können und werden keine weiteren Zahlungen an die öffentliche Hand leisten.
2) Wir sind nicht gewillt, Zwangsmaßnahmen weiterhin zu ertragen.

Diese Sätze befinden sich in der von allen deutschen Bauernkundgebungen am letzten Montag angenommenen Erklärung. Daß sie aber auch in den Detmolder Versammlungen mit stürmischem Beifall angenommen worden sind, kennzeichnet den Ernst der seelischen Verfassung, in die unsere Landwirtschaft langsam gekommen ist. Trotzdem: die Sätze sind unmöglich, sie rütteln an den auf Recht und Gesetz ruhenden Grundlagen unseres Staates, sie eröffnen einen Zusammenbruch der ganzen öffentlichen Ordnung. Die Landwirtschaft verweist darauf, daß sie seit Jahr und Tag auf diese jetzt eingetretene Entwicklung aufmerksam gemacht, daß sie sie gewissermaßen prophezeit habe; sie glaubt also, die Verantwortung für die nunmehr eingetretene Zuspitzung der Dinge ablehnen zu können. Politisch trifft das in etwa zu. Wir haben unter Hohn und Spott aller derer, die Nutznießer der Realsteuerauspowerung des deutschen Mittelstandes sind, immer wieder auf die Ueberspannung der öffentlichen Aufgaben und Lasten hingewiesen. Dauernd stehen die Kreise der Arbeit in der Abwehrfront gegen den Steuerdruck, gegen bolschewistische Experimente. Die Drohung indessen, alle Steuerzahlungen einzustellen, geht zu weit, sie wird auch nicht zur Tatsache werden, da die gesetzgebenden Gewalten im Reiche und im Lande rechtzeitig einen Ausgleich finden werden. Trotzdem bleiben innerpolitische Spannungen größten Ausmaßes bestehen.

*

Von der ungeheuren Belastung, die der deutschen Gesamtwirtschaft durch die Arbeitskrisen und Erwerbslosigkeiten auferlegt worden ist, erhält man durch die von der Regierung von Zeit zu Zeit veröffentlichten Ziffern der Erwerbslosen- und Krisenunterstützten eine Vorstellung. Diese Veröffentlichungen wirken besonders grotesk in Lippe. Bei einer im großen und ganzen gleich gebliebenen lippischen Wirtschafts- und Beschäftigungslage schnellten die Erwerbslosenziffern empor von 394 Ende November auf 7416 im Januar. Welchen Anteil daran die Wanderarbeiter haben, geht aus den amtlichen Veröffentlichungen nicht hervor. Ihn kennen zu lernen, läge aber im öffentlichen und arbeitswirtschaftlichen Interesse. Wir dürfen erwarten, daß die Regierung sich über ihn gelegentlich äußert. Entsprechend der rapiden Steigerung der Arbeitslosenziffer hat sich auch die finanzielle Auswirkung gesteigert. Während der Sommer- und Herbstmonate wurden monatlich ca. 9000 Mark Unterstützungen an die Erwerbslosen usw. aufgewendet. Im Dezember stieg die aus den öffentlichen Kassen gezahlte Summe auf rund 300 000 Mark, und in den ersten Monaten dieses Jahres auf rund 600—700 000 Mark pro Monat. Diese gewaltigen Summen, die unter Jahreszugrundelegung den gesamten staatlichen Aufwand weit übersteigen würden, geben zu denken; sie stellen die Technik, Wirtschaft und Arbeits-Organisation vor die dringende Aufgabe, dem Heer unserer Arbeitslosen zeitig eine geeignete Arbeitsgelegenheit zu vermitteln. Man kann sich im Hinblick auf die geringfügige Zahl von 120 Notstandsarbeitern im Dezember und 150 Notstandsarbeitern im Januar nicht dem Eindruck verschließen, daß die für die Organisation der produktiven Winterarbeiten verantwortlichen Stellen versagt haben. Denn eine Bereitstellung von Arbeit für 120 bis 150 Arbeiter ist geradezu beschämend, besonders wenn seit Monaten darüber Klage geführt wird, daß die dringendsten produktiven Arbeiten nicht recht vom Fleck kommen, weil die Zuweisung von Arbeitern nicht funktioniert. Die hier berührten Zustände geben wirklich zu denken; kein Wunder, wenn sich der großen Massen darüber eine zunehmende Erregung bemächtigt und wenn nicht nur von der Landwirtschaft, sondern auch von den anderen Erwerbsschichten gegen den Staat leidenschaftliche Anklagen erhoben werden.

*

In einem von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei herausgegebenen Werbe- und Flugblatt werden als „Lehren von Hamburg, Lippe-Detmold, Altona und Königsberg" die Wahlerfolge behandelt und unter dem Aufruf: „Der Bürger erwacht", wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch die Reichstagswahlen eine gleiche Entwicklung nehmen möchten. Für die Deutsche Volkspartei in der Landeshauptstadt mag es eine besondere Genugtuung sein, daß der von ihr bei den Gemeindewahlen erzielte schöne Erfolg der ganzen Reichspartei als Vorbild vor die Augen geführt wird.

*

Die Landtagsvorlage über die Verlängerung des Entschuldungssteuergesetzes hat dem lippischen Haus- und Grundbesitzer eine böse Ueberraschung bereitet. Die Entschuldungssteuerfreiheit des seit der Stabilisierung der Mark mit mehr als 75 Proz. des Friedenswertes in Reichsmark erworbenen Hausbesitzes soll kurzerhand beseitigt bezw. eingeschränkt werden. Zukünftig sollen nur noch solche Hausbesitze entschuldungssteuerfrei bleiben, für die mindestens der volle Friedenswert in Reichsmark gezahlt worden ist. Daß der Landtag vor 2½ Jahren die Befreiung von der Besteuerung suchte, hatte seine guten Gründe. Der Landtag ging mit Recht davon aus, daß die Häuser infolge der Zwangsbewirtschaftung durchschnittlich heruntergewirtschaftet werden, ferner davon, daß sie auch bei einem Eigentumswechsel in der Zwangsbewirtschaftung bleiben. Schließlich davon, daß jeder Grunderwerb heute mit ca. 6 bis 8 Proz. Grunderwerbskosten belastet ist, ferner mit einer sehr hohen Wertzuwachssteuer und ausschlaggebend mit sehr hohen Kapitalzinsen bis zu 10 Prozent und darüber. Bei dieser Lage ist schon die Bezahlung von Grundstücken mit 75 Prozent zu Friedenswert für den Erwerber ein schlechtes Geschäft. Wer nun auf Grund des bestehenden Gesetzes gekauft und 75 Prozent mehr gezahlt hat, dem soll, wenigstens nach der Vorlage, deutlich klar gemacht werden, daß es im heutigen Deutschland den Grundsatz von Treu und Glauben nicht mehr gibt, daß die Gesetzgebung den Respekt vor Verträgen und von den zu ihnen steuernden Motiven verloren hat. Eigentumsbegriffe und „Handlungen" sind vogelfrei. Nur weil der Detmolder Magistrat über einem an sich vernünftig gewesenen Gesetzgebungsakt nicht schlafen kann und weil er eine Verschärfung der Besteuerung des Hausbesitzes fordert, kommt diese Vorlage. So wenigstens vertrat der Regierungsvertreter in der öffentlichen Landtagssitzung diese Detmolder Anregung. Das neuerliche Stadtverordnetenwahlergebnis in der Landeshauptstadt scheint durch diese Magistratsinitiative korrigiert werden zu sollen. Daß der Landtag dieser Initiative folgen könnte, halten wir allerdings für ausgeschlossen.

*

In Berlin wurde kürzlich ein Lutherfilm gezeigt, der versucht, das Werk des großen Reformators in dramatischen Bildern festzuhalten. Der Film ist zu einem großen Teil über den Versuch nicht hinausgekommen. Abgesehen von einzelnen dramatischen Szenen, wie etwa die Verbrennung der Bannbulle und Luthers Auftreten auf dem Reichstag zu Worms oder auch der Wittenberger Bildersturm ist der Stoff, so wie er bearbeitet wurde, ganz und gar nicht dramatisch. Nur der hervorragenden Musik mit dem immer wiederkehrenden Motiv des Lutherliedes, „Ein' feste Burg ist unser Gott", verdankt der Film seinen Publikumserfolg. Diese Zeilen sollen sich aber nicht in einer Kritik des Films erschöpfen, vielmehr sollen sie die Aufmerksamkeit auf seine religiös-politischen Folgen lenken. In München ist der Film bekanntlich verboten worden, und die Fuldaer Bischofskonferenz hat sich veranlaßt gesehen, bei der Preußischen Staatsregierung schärfsten Protest gegen die Aufführung des Filmstreifens zu erheben. Auf der anderen Seite ist auch der Evangelische Bund mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit getreten, in dem die Protestanten „zur Wahrung des Erbes der Reformation" aufgerufen werden. Neben dem Kampf um das Schulgesetz ist also dieser neue Streit ein weiteres Symptom dafür, daß die Gegensätze zwischen Katholizismus und Protestantismus, die in der Aera Bismarcks den Kulturkampf heraufbeschworen und seitdem unter der Oberfläche weiterschwelten, heute wieder einen neuen Machtausbruch befürchten lassen. Die Römische Kirche ist aber im Kulturkampf nur scheinbar unterlegen, sie hat seitdem erfolgreich weiter gearbeitet und mit zielbewußter Strategie einen Stützpunkt nach dem andern in dem zu Zweidritteln evangelischen Deutschland erreichen können. Auch sonst spürt man überall in der Welt eine Epoche der Renaissance des Katholizismus. Der Protestantismus aber hat heute immer mehr jenen Schwung verloren, der ihn in seinen Anfängen befähigte, selbst die allergrößten Schwierigkeiten zu überwinden. Es fehlt ihm vor allem die organisatorische Kraft, die in der Tat die Katholische Kirche zu einer Weltkirche gemacht hat, während es bei uns noch nicht einmal eine Evangelische Reichskirche gibt. Mit Recht hat neulich die DAZ. darauf hingewiesen, daß der Gedanke, eine eigene Reformationspartei aufzustellen, wie ihn der frühere Hofprediger Doehring auch für die kommenden Reichstagswahlen propagiert, als besonders unglücklich bezeichnet werden muß, da diese Partei „nur die Stoßkraft der bewußt evangelischen Kreise in den großen Parteien schwächen würde". „Auf diesem Wege der politischen Orientierung", so schreibt das Blatt, „kommen wir unweigerlich zu der Situation des Westfälischen Friedens und des Dreißigjährigen Krieges zurück. Wenn die konfessionelle Verblendung fortschreitet, ist sie eine ernste Gefahr auch außenpolitischer Art. Dann verfällt man z. B. auf so verbrecherische Folgerungen wie die, daß der Anschluß Oesterreichs unerwünscht sei wegen der Stärkung der Macht des Katholizismus, die er im Gefolge haben würde. Oder man kommt umgekehrt zu Konstruktionen wie der Abendlandbewegung und zu jener berühmten Gemeinsamkeit des Fühlens von Köln bis Wien, die nichts anderes bedeutet als eine Erneuerung des Rheinbundes oder ein neues 1866 mit umgekehrten Vorzeichen: nämlich die Propagierung eines Rumpfdeutschlands mit Ausschluß Preußens."

Man wird zwar um eine Ausfechtung der geistigen und religiösen Strömungen der Gegenwart nicht umhin können, ein Kulturkampf aber ist heute noch unmöglicher als vor 50 Jahren. Das darf aber nicht ausschließen, daß sich der Protestantismus immer der großen Verantwortung bewußt sein muß, die ihm als Erben der Reformation zugefallen ist.

*

Ueber die Verbreitung der Tuberkulose in Deutschland hat das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose soeben einen Bericht für 1926/27 veröffentlicht, dem allseitiges, größtes Interesse zu wünschen wäre. Der Bericht stützt sich auf die Statistik der Tuberkulosefürsorgestellen, die durch Fragebogen bei etwa 62 Millionen Menschen die Verbreitung der Lungenschwindsucht in Deutschland festgestellt haben. Das umfangreiche Zahlenmaterial gibt ein erschütterndes Bild von der Ausbreitung dieser verheerenden Volksseuche. Auf 10 000 Einwohner kommen im Durchschnitt 39 Offentuberkulöse, auf ganz Deutschland, mit einer Einwohnerzahl von 63,2 Millionen, also etwa 234 000 Offentuberkulöse. Diese Zahl wächst ins Ungeheure, wenn man bedenkt, daß gerade die Offentuberkulösen für die Verbreitung der Krankheit von der größten Bedeutung sind. Aus dem Bericht geht aber auch mit erschreckender Deutlichkeit die katastrophale Wirkung der Wohnungsnot für die Verbreitung der Seuche hervor. Von den durch Fragebogen erfaßten 64 414 Offentuberkulösen besitzen 10 757 kein Bett für sich allein. Das würde also heißen, daß von den 234 000 Offentuberkulösen in Deutschland rund 39 000 kein eigenes Bett besitzen, sondern es mit anderen Familienangehörigen teilen müssen. Es ist geradezu eine Kulturschande, daß hier nicht mit aller Energie eingegriffen wird. Lippe steht ja verhältnismäßig günstig da; und der erst vor kurzem erfolgte Schritt des Landespräsidiums bei den in Frage kommenden Reichsstellen zeigt, daß die Lippische Regierung ernstlich bestrebt ist, auch auf dem Gebiete des Wohnungsbaues erfolgreich vorwärts zu kommen. Aber auch hier bleibt noch vieles zu tun übrig. Möge der Bericht des Zentralkomitees allen verantwortlichen Männern zum Bewußtsein bringen, daß die Beseitigung der Wohnungsnot eine nationale Pflicht und eine Kulturtat ersten Ranges ist.

*

Die Abiturientenprüfungen gehörten auch zu den Ereignissen der letzten Berichtswoche. An die 60 junge Menschen haben allein an der Oberrealschule und am Gymnasium in Detmold diese Prüfung abgelegt, eine Rekordziffer, wie sie seit Bestehen des Detmolder Gymnasiums noch nie zu verzeichnen war. Was die jungen Leute geleistet haben und mit welch hoffnungsfrohen Erwartungen sie auf Deutschlands Akademien und Hochschulen ziehen, mag Angelegenheit des Einzelschicksals sein. Allen, die das „Durch" glücklich und froh gestimmt hat, gelten unsere besten Glückwünsche. Jugendkraft und Jugendglaube wird sie die Frage des zukünftigen Schicksals leichter nehmen lassen als die Alten, als diejenigen, die jetzt und im nächsten Jahrzehnt die Verantwortung für diese Menschenschicksale tragen. Der weitaus größte Teil der jungen Abiturienten wird auf die Hochschule gehen. Langen Schuljahren soll nun auch noch die leichter und schneller zu erringende akademische Krönung folgen. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn das kleiner und von der Welt künstlich abgeschlossene Deutschland diese ungeheuer wachsende Zahl von Akademikern aufnehmen könnte. Das aber ist ausgeschlossen. Jedenfalls dann, wenn hinter der akademischen Bildung nicht auch gleichzeitig ernste Charaktere stehen, die entschlossen und bereit sind, den Kampf mit dem Leben von unten auf aufzunehmen. Das große Maß von Schul- und Hochschulwissen muß auch der praktischen Wirtschaft zugewendet werden, den sogenannten gelernten Berufen. Je mehr die Beamtenberufe überfüllt werden, desto mehr werden sich die jungen Akademiker den praktischen Berufen, dem Handwerk und Gewerbe, zuzuwenden haben. Sie eröffnen auch den jungen Abiturienten und Akademikern einstweilen noch die allerbesten Aussichten. In Stunden hochgespannter Erwartungen sei den heute so stolzen, jungen Menschen auch dieser Weg gezeigt.

Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe Detmold 1928

Für die in der Zeit vom 2. bis 10. Juni 1928 in Detmold stattfindende, vom Lippischen Wirteverband veranstaltete Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe und verwandte Betriebe macht sich bereits allenthalben das größte Interesse bemerkbar. Es liegen schon zahlreiche Anmeldungen von lippischen und außerlippischen Firmen vor und täglich gehen bei der Ausstellungsleitung weitere Anmeldungen ein. Die Ausstellung, für die Lieferanten von Waren, Einrichtungen, Apparaten und sonstigen Gebrauchsgegenständen, die das Hotel- und Gastwirtsgewerbe und verwandte Betriebe betreffen, zugelassen sind, wird somit eine umfassende Uebersicht über die moderne Technik im Hotel- und Gastwirtsgewerbe bieten und die im Jahre 1924 von der Detmolder Wirteinnung veranstaltete Ausstellung noch um ein vielfaches übertreffen. An alle Firmen, die auf diese günstige Gelegenheit, ihre Erzeugnisse im Rahmen einer großen Ausstellung dem großen Publikum bekannt zu machen, nochmals empfehlend hingewiesen seien, ergeht die Bitte, ihre Anmeldungen, soweit noch nicht geschehen, umgehend an die Geschäftsstelle der Ausstellung, Detmold, Paulinenstr. 20, zu richten. Nähere Auskunft wird von dort auf Anfrage jederzeit gern erteilt. Nur bei rechtzeitiger Anmeldung kann von der Ausstellungsleitung die Gewähr für einen günstigen Stand übernommen werden.

Aus Lippischen Züchterkreisen

Die Lippische Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes, welche seit einem Jahr dem Hannoversch-Braunschweigischen Züchterverband zwecks gemeinsamer Verwertung in Lehrte angeschlossen ist, hat zum erstenmal die gestern und heute abgehaltene Stammbullenschau dieses Verbandes mit 3 Bullen beschickt. Obwohl bei 148 angemeldeten Bullen die Konkurrenz in den 6 Altersklassen innerhalb der 9 Züchtervereine, die zu dem Verband zusammengeschlossen sind, eine äußerst scharfe war, hat doch jedes Tier mit einem Preis bedacht werden können und zwar ist ein 1. Preis dem Bullen der Genossenschaft Dörentrup, (Ostfriesland), ein 2. Preis dem Bullen des Herrn Johanning-Ohrsen, (Ostpreuße), ein 3. Preis dem Bullen des Herrn Witte und Flake in Niederschönhagen (Ostfriese) zuerkannt worden.

Es ist dieser Erfolg um so erfreulicher und anerkennenswerter, als die meisten übrigen Verbände ausstellungsgewohnt sind, während die hiesigen Züchter seit Jahren nicht mehr mit anderen Züchtervereinen in Wettbewerb getreten sind.

Es eröffnet diese Tatsache die besten Aussichten für die Mitte Juli in Aussicht genommene Landesausstellung in Lemgo.

Buchstelle Detmold

Abteilung B. beabsichtigt, Buchprüfungen in folgender Reihenfolge vorzunehmen: Am Montag, dem 2. April 1928, in Asendorf, Erder und Mackenbruch. Am Dienstag, dem 3. April 1928, in Erder, Ehrdissen, Schuckenbaum, Leopoldshöhe, Greste, Ehlenbruch und Kachtenhausen. Am Mittwoch, dem 4. April 1928, in Stemmen, Wüller und Lockhausen. Am Donnerstag, dem 5. April 1928, in Langenholzhausen, Hohenhausen, Niedermein, Laubke, Biesterberg, Hörstmar u. Müssen. Am Sonnabend, dem 7. April 1928, in Humfeld, Spork, Schmedissen und Spork bei Detmold. Am Dienstag, dem 10. April 1928, in Hagendonop, Altendonop, Großenmarpe, Herrentrup, Meinberg und Wilberg. Am Mittwoch, dem 11. April 1928 in Dalborn, Kleinenmarpe, Schwalenberg und Brakelsiek. Am Donnerstag, dem 12. April 1928, in Brüntorf, Wüsten, Barkhausen, Oberschönhagen und Berlebeck.

— **Aus dem Wehrkreise 6.** Es wurden ernannt: Oberst v. Platen, beim Stabe des 16. Inf.-Rgts., zum Kommandeur dieses Regiments. Oberstleutnant Erler, im Stabe des Gruppenkommandos 2, zum Kommandeur der 6. (preuß.) Kraftfahr-Abteilung; Oberstleutnant Hefter, im 16. Inf.-Rgt., zum Kommandeur des Ausbildungs-Batl. dieses Regiments; Oberstleutnant v. Kleist, an der Kavallerie-Schule zum Chef des Stabes der 2. Kavallerie-Division; Major Lampe, bei der Kommandantur von Borkum, zum Kommandeur des Ausbildungs-Batl. des 17. Inf.-Rgts. Versetzt wurden: Oberstleutnant Klutmann, im Reichswehrministerium, zum Stabe des 16. Inf.-Rgts.; Oberstleutnant Genée, Kommandeur der 6. (preuß.) Kraftfahr-Abteilung, in den Stab der 6. Division, Major Lindemann, im Stabe der 2. Kavallerie-Division, zur Kavallerie-Schule; Major Brauer, bei der Kommandantur von Wilhelmshaven, in das 6. (preuß.) Artillerie-Rgt. (Standort Verden a. A); Hauptmann Bertram, im 6. (preuß.) Artil.-Rgt., zur Kommandantur von Wilhelmshaven; Hauptmann Jordan, im 6. (preuß.) Pionier-Batl., zur Kommandantur von Wilhelmshaven; Hauptmann beim Zeugamt Uhlmann, im 4. Art.-Rgt., in das 6. (preuß.) Art.-Rgt.; Rittmeister Allmendinger, im 13. (preuß.) Reiter-Rgt., als Hauptmann in das Reichswehrministerium und Oberleutnant Weigelt, im 6. (preuß.) Art.-Rgt., in das 4. Art.-Rgt. Oberstleutnant Stähle, Kommandeur des Ausbildungs-Batl. des 17 Inf.-Rgt., wurde von dieser Stellung enthoben. Stabsarzt Dr. Hofmann, Sanitätsoffizier beim Gruppenkommando 2, in die 6. Sanitäts-Abteilung (Standort Braunschweig) versetzt. In den Ruhestand treten mit ihrer bisherigen Uniform über: Generalmajor Gudovius, Kommandeur des 16. Inf.-Rgts., Oberstleutnant Umber, bei der Kommandantur von Wilhelmshaven als Oberst, und Oberstleutnant Andrée, Kommandeur des Ausbildungs-Batls. des 16. Inf.-Rgts.

— **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster i. W., Warendorfer Straße 25, berichtet: Infolge der herrschenden Frostwetters hat die Arbeitsmarktlage der Außenberufe in der Berichtswoche einen leichten Rückschlag erfahren. An verschiedenen Stellen mußten die offenen Bauten und die in Angriff genommenen Erdarbeiten wieder stillgelegt werden. Vereinzelt schritten auch Ziegeleien, die die Arbeit bereits wieder aufgenommen hatten, zu Stillegungen. Trotz dieser hemmenden Witterungseinflüsse hat der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt auch in der vergangenen Woche eine Entlastung erfahren, die allerdings nicht so groß ist wie in der Vorwoche, aber immerhin noch beachtlich bleibt. Verhältnismäßig am wenigsten hatte die Landwirtschaft unter dem Einflusse des Frostwetters zu leiden. Die Nachfrage nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften hat allerdings etwas nachgelassen; aber der Bedarf konnte auch in der Berichtswoche nicht gedeckt werden. Die Lage im Bergbau und in der Metallindustrie ist unverändert ruhig. In der Textilindustrie ist eine geringe Abschwächung eingetreten. Der Anteil der arbeitslosen Bausach- und Bauhilfsarbeiter an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist unvermindert groß.

— **Die Sängerschaft Lippes** sieht mit berechtigter Spannung einem Konzert entgegen, das am 2. April, abends 8 Uhr, das rühmlichst bekannte Prof. Felix Schmidt-Quartett vom Berliner Lehrergesangverein in der Turnhalle in Lage wird geboten werden. Dieses Quartett, das mit seinen Leistungen an der Spitze aller deutschen Männergesangvereine steht, erzielte überall den größten Erfolg. Die deutsche Rundschau, Bromberg, schreibt: „Wer wollte vermuten, daß einem Doppelquartett ein solch kräftiges Stimmaterial zur Verfügung steht, das gewiß manch vollbesetzten Männerchor allein an Stimmstärke — ganz abgesehen von der Stimmenqualität — in den Schatten stellt?" Und der Vorsitzende vom Mittelschlesischen Sängerbunde betonte, daß ein Konzert dieses Doppelquartetts für die Chorleiter und Sänger durch das musterhafte Vorbild größeren Gewinn abwirft als eine ganze Chormeistertagung. Also werden wir im Konzert vorbildlichen Gesang im vorbildlich eingerichteten Raum hören, das dürfte genügen, auch den letzten Chormeister Lippes und daneben viele andere Sangesfreunde zum Besuch des Konzertes zu veranlassen, zumal die Einheits-Eintrittskarte —numerierter Plätze — im Vorverkauf der Buchhandlung Heidbrink, Lage, Fernruf 355, nur 1 Mark kostet. Wer einen kleinen Vorgeschmack des Kunstgenusses haben will, höre die Sänger im Berliner Rundfunk am Sonntag, dem 18. d. Mts., abends 10¼ Uhr (ca. 8 Wanderlieder).

— **Der Bau einer Automobilstraße** von Bremen über Syke—Sulingen—Uchte—Minden durch das Wesertal nach Kassel und Süddeutschland wurde auf der Tagung der Vereinigung der Kreise und Städte des Weserberglandes in Anwesenheit von Vertretern staatlicher und Provinzialbehörden sowie des Weserverkehrsverbandes erörtert. Mitbestimmend war der Gedanke, der landschaftlichen Erschließung des Weserberglandes für den Fremdenverkehr. Stadtbaurat Bernhard sprach eingehend über die Linienführung, die die Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau Charlottenburg in ihrem Entwurf eines deutschen Autostraßennetzes ganz unberücksichtigt gelassen habe, auf Antrag der Vereinigung der Kreise und Städte des Weserberglandes diese Linie aber noch aufnehmen werde. Dann machte Professor Schultze-Naumburg darauf aufmerksam, daß die Autostraße ohne Aufwand von Mehrkosten auch Rücksicht nehmen müsse auf die landschaftlichen Reize und Sehenswürdigkeiten. Weiter hielt Stadtbaurat Schäfer einen Vortrag über Brückenbau an der Oberweser. Er teilte mit, daß in Hameln der Neubau und in Corvey der Umbau einer Weserbrücke und auch noch andere Brückenbauten an der Oberweser bevorständen. Unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder legte er dar, daß diese wenn auch technisch vollkommenen Brücken sich dem Landschaftsbilde nicht glücklich einfügten, und entwickelte die hierfür geltenden Grundsätze. Die Versammlung stimmte seinen Aus-

Zum Sonntag

Jubile! Dazu lädt der Sonntag Laetare ein. Brich in Jubel aus und jauchze!

Das hat in der Passionszeit nur dann einen Sinn, wenn man sie mit ihren Folgen bis zu dem „Vollbracht" sich als Erlebnis zu eigen macht.

Das tun nicht alle. Denn jenes unselige Wort: „Hinweg mit dem!" ist weder vergessen noch verstummt. Daß die ausgesprochenen Feinde des Christentums und der bewußte Haß einer Welt, die christusfeindlich ist, diesen Ruf immer wieder ertönen läßt, kann niemals wundern. Aber auch religiöse Bewegungen und Strömungen, an denen unsere Zeit so reich ist, — das ist immer so, wenn Hoffnungen zerschlagen werden und Bauten, an denen man sich freute, zu Bruch gegangen sind — bergen in sich manchmal eine Abneigung gegen den Christus, dem sie doch alle an Weihnacht als dem Retter zujubeln.

Und doch ist er nur der Retter, wenn er ans Kreuz geht. Nur wenn er stirbt im Gehorsam gegen den Willen seines Vaters, erlöst er die in und durch Sünden verlorene Menschheit. Aber nun sieh mal: den Menschen Jesus lassen sie sich gefallen. Ja, sie jubeln ihm zu. Er ist ihr Ideal. Ja selbst solche, für die sonst Religion kein Belang ist, mit dem sie sich befassen, schwärmen ihn an, heben ihn als ihren Mann auf den Schild.

Aber will Jesus Verehrung, Anschwärmung, Beräucherung? Nein, er will Verlorene retten, Sünder selig machen, Mühselige und Beladene erquicken, Traurige trösten, Gebundene entfesseln, Gefangene befreien.

So frage dich heute, lieber Leser: „Was ist mir Jesus?" Du gehörst doch wohl nicht zu denen, die da rufen: Hinweg mit ihm! Aber dann laß nicht locker, bis du eine genügende Antwort gefunden hast. Soll sie das sein, so muß sie freilich auf das Bekenntnis des Thomas abgestimmt sein: „mein Herr und mein Gott!", und den Unterton deutlich durchklingen lassen: „er hat mit seinem teuren Blut für all' meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst."

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Herr und Frau von Holthoff waren sehr erstaunt über Violettas Selbständigkeit. Früher hatte sie nie etwas unternommen, ohne die Eltern um Rat und Meinung zu fragen. Heute verfügte sie ganz selbstständig über ihre eigene Person.

Die Aenderung des Namens wollte der Gutsherr aber ganz und gar nicht dulden; fast wäre es zu ernsten Worten gekommen.

Herr Eggert jedoch mußte ihm die Sache so klar zu legen, daß er sich schließlich auch hierin, wenn auch mit ein wenig Bitterkeit, fügte.

Nachdem sich Violetta mit dieser Beichte ihr kleines Herz erleichtert hatte, fühlte sie sich wieder freier und war in heiterster Stimmung.

Die Eltern hätten ihr Kind gern schon heute mit nach Hause genommen, aber Violetta sagte: „Acht Tage bleibe ich noch hier. So viele Wochen habe ich hier als Patient gelegen, nun will ich die wenigen Tage noch als gesundes Menschenkind um meine Luise sein. Ihr habt mich dann noch vier lange Wochen."

Die Eltern mußten sich fügen.

Es war eine stille Heimfahrt jeder seinen Gedanken nachhängend; aber beide fühlten, daß sie ihr Kind, ihres Hauses Sonnenschein, vielleicht für viele Jahre hergeben mußten.

Die letzte Woche in der Waldeseinsamkeit war für Violetta nur zu rasch dahin. Nach einem tränenreichen Abschied von den ihr so teuren Menschen kehrte sie noch einmal für kurze Zeit ins Elternhaus zurück.

Den ganzen Tag war sie um ihre Eltern. Mußte der Vater hinaus auf's Feld, so war sie an der Mutter Seite. In kleinen und größeren Liebesdiensten erwies sie den Eltern ihre kindliche Liebe und Anhänglichkeit.

Noch einmal war alles wieder so wie früher, wenn auch nur für kurze Zeit. Aber hinaus in den Garten ging Violetta nicht mehr; das brachte sie nicht über sich; es hätte die leichtvernarbte Wunde wieder aufgerissen und sie wollte doch vergessen.

Wenn sie später nach Jahren wieder heimkommen würde, dann ging sie auch gewiß wieder zu ihrer alten Linde, die ihr in der frohen Kindheit mit ihrem Rauschen die schönsten Märchen erzählt, die ihre Tränen und ihr Leid, aber auch ihre frohesten Stunden gesehen, unter deren Aeste sie wachend geträumt und auch geschlafen hatte. Gern hätte sie Abschied von dieser alten treuen Freundin genommen, wenn nicht gerade unter ihren Zweigen der häßliche Abschluß ihres schönsten Jugendtraumes gewesen wäre.

Von ihrem Stübchen aus sah sie den hohen Wipfel, dem wollte sie denn noch zunicken und Lebewohl sagen und danken für ihre Treue und Verschwiegenheit.

So war auch der letzte Tag, den Violetta im Elternhause war, vergangen. Herr von Holthoff hatte es sich nicht nehmen lassen und als Abschiedstrunk eine köstliche Pfirsichbowle gebraut.

Noch zum letzten Mal saßen die drei sonst so glücklichen und zufriedenen Menschen vereint auf der Terrasse.

Es war eine recht gedrückte Stimmung; aber jeder hielt sich tapfer, um den andern nicht auch weich zu machen.

Dem jungen Mädchen ging es sehr nahe; aber mit übergroßer Beherrschung hielt sie die Tränen zurück. Auch Herr von Holthoff biß die Zähne zusammen, um nicht laut herauszustöhnen. Und das alles, dachte er bei sich, wegen einem Buben.

Violetta gab sich alle Mühe, um ein wenig bessere Stimmung zu machen:

„Die alten Leutchen", sagte sie, „will ich wie meine Großeltern betrachten, leider habe ich die leiblichen nie kennen gelernt."

Und das Haus malte sie in den rosigsten Farben aus.

„Welch' schöne Aussicht wird man von der Höhe aus haben und den ganzen Tag die gold'ne Sonne."

Aber dies alles verfing nicht bei ihren Eltern; sie konnten sich nicht in diese Trennung finden.

Violetta mußte zum Schluß mit Kuß und Handschlag versprechen, daß, wenn es ihr in der Fremde nicht gefiel, sie wieder in das Elternhaus zurückkehren müsse.

Als Violetta nachher auf ihrem Stübchen war, konnte sie doch den Tränen nicht mehr wehren. Schluchzend warf sie sich auf ihr Bett und ihr zarter Körper erbebte unter dem Abschiedsweh.

So schwer hatte sie sich das Fortgehen doch nicht vorgestellt; ein zweites Mal würde sie es wohl nicht mehr getan haben.

Aber jetzt hieß es stark sein.

Sie wollte doch von morgen an ein ganzer Mensch sein, der sein Schifflein durch die Wogen des Lebens selbst steuert. Gott Lob und Dank, sie hatte ja noch ein Heim, einen Hafen, wo sie immer wieder Schutz fand.

Sie schritt zum offenen Fenster und blickte hinauf zu dem sternübersäten Firmament. Gott, der jedes Sternlein seine Bahn führt, der würde gewiß auch sie den rechten Weg führen, und er, der ihr den Entschluß eingegeben hatte, würde ihr auch die Kraft geben, ihre Pflicht voll und ganz zu erfüllen.

So legte sich Violetta, nachdem sie ein inniges Gebet gesprochen, zum letztenmal im Elternhaus schlafen.

Guten Mutes und voller Zuversicht erwachte das junge Mädchen und eilte hinunter. Heute war ihr viel freier und froher zu Mute als gestern.

Die Sonne strahlte so warm und klar vom Himmel hernieder, als wollte sie sagen: Rein und hell wie der heutige Morgen soll dir immer dein Elternhaus im Gedächtnis bleiben.

Die Eltern wollten ihr Kind nach der Stadt begleiten und zur Bahn bringen. Aber Violetta bat innig, hier Abschied zu nehmen.

„Auf der Bahn", sagte sie, „wo so viele Menschen sind, wo wir gestoßen und gedrückt werden, haben wir nichts mehr von einander. Laßt mich hier Abschied nehmen, hier haben wir drei uns noch einmal allein."

Ihr war so froh um's Herz, gar nicht mehr bange vor der Zukunft und so sagte sie sich, jetzt sehen mich die Eltern aufrecht und zuversichtlich. Sehe ich den Zug vor mir, der mich der Heimat entführt, werde ich vielleicht wieder weich.

Hier konnte der Vater gleich wieder an seine Arbeit gehen und Vergessen suchen, und von der Stadt gab es wieder die lange, einsame Rückfahrt.

Als der Gutsherr Violettas klare Augen und ihr heiteres Wesen sah, tat er sich auch Gewalt an.

Und so ging das Abschiednehmen viel besser und leichter vonstatten, als jeder es gedacht.

Eben fuhr Karl vor; das Gepäck war schon verstaut.

Noch ein letztes Umarmen und Küssen, Violetta stieg ein und fort ging's zum Tore hinaus, hinein in den sonnigen, goldenen Herbsttag.

Als der Wagen vor dem Bahnhofe hielt, war nicht mehr allzuviel Zeit. Karl besorgte das Gepäck und das junge Mädchen holte sich die Fahrkarte. Ein letzter Händedruck für Karl und nochmals Grüße für die Eltern, dann stand Violetta allein auf dem Bahnsteige.

Hier gab es kein langes Besinnen; rasch stieg sie in die zweite Klasse. Es war nur noch ein Mittelplatz frei. Und es war gut so. Hätte sie am Fenster gesessen und gesehen, wie die Heimat langsam zurückblieb, die Kirchtürme noch einmal herüber grüßten und die letzten Häuser der ihr so bekannten Stadt allmählich aufhörten, vielleicht wären doch die Tränen gekommen.

Nun sah sie sich die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft an und machte sich über diesen und jenen ihre Gedanken.

So fuhr Violetta hinaus in die weite Welt; das erste Mal eine größere Reise, ohne jeden Schutz. Da hieß es die Augen offen halten und für sich selbst sorgen und einstehen.

Gegen Mittag kam das junge Mädchen in Neustadt an. Hier mußte sie aussteigen und eine Kleinbahn benutzen. Schnell nahm sie ihre Handtasche und verließ das Abteil. Zuerst befragte sie sich bei dem Stationsvorsteher und als ihr gesagt wurde, daß sie zwei Stunden warten müsse, bis ihr Zug kam, ging Violetta in den Wartesaal und ließ sich einen kleinen Imbiß bringen.

Es kam ihr doch ganz sonderbar vor, nun selbst für sich sorgen zu müssen; aber es stärkte ihr Selbstbewußtsein und sehr rasch fand sie sich in die Rolle einer erwachsenen Dame.

Nach zweistündiger Bahnfahrt durch ein wunderschönes Tal kam Violetta in Nordorf an. Einige Bauernfrauen und Mädchen mit Kiepen auf dem Rücken stiegen mit ihr aus.

Violetta, die von nun an Annie heißt, hielt Umschau auf dem kleinen Bahnhofe; aber niemand fragte nach ihr. Doch als sie durch die Sperre ging, kam ein junger Bauernbursche auf sie zu und fragte, ob sie das Fräulein für Hohentann sei. Die Frau Kommerzienrat habe ihm eine Karte geschickt, er solle an die Bahn fahren und das Fräulein nach Hohentann bringen.

Annie bejahte, gab ihm ihren Gepäckschein und ging hinaus. (Forts. folgt.)

...stungen sowohl zu unterscheiden, in ihrer Vereinigung die gemeinsamen kommunalpolitischen Aufgaben des Weserberglandes weiterhin zu verfolgen.

Detmold

— Reifeprüfung an der Oberrealschule. Die Abteilung A der Oberprima am Leopoldinum unterzog sich gestern unter Leitung von Herrn Oberstudiendirektor Dr. Gregorius dem Abiturientenexamen. Sämtliche Prüflinge haben das Reifezeugnis erlangt: Else Altrogge, Lage (Medizin), Alfred Hilker, Lage (Verwaltungsdienst), Hermann Kleeberg, Detmold (Naturwissenschaft), August Köhring, Schwalenberg (Turnlehrer), Aug. König, Meinberg (Phil.), Fritz Plöger, Vorthausen (Lehrer), Walter Rouz, Detmold (Phil.), Gattie Staercke, Detmold (Medizin), Leni Stolte, Lage (Lehrerin), Luise Weber, Detmold (Lehrerin), Elisabeth Werkmeister, Detmold (Naturwissenschaft), Richard Müller, Detmold (Gewerbelehrer) und Inge Wolff, Detmold (Lehrerin).

— Bestandene Zieglermeisterprüfung. Am Technikum Lage bestanden ihre Zieglermeisterprüfung die Gebrüder Willy und Ernst Windt von hier mit dem Prädikat „gut".

— Ehrlicher Finder. Auf der Polizeiwache erschien am Sonnabend morgen ein auswärtiger Landwirt und lieferte ein Portemonnaie mit 19 RM. Inhalt ab, das er auf der Langen Straße bei der Akademie gefunden hatte. Die Ehrlichkeit ist doch noch nicht ausgestorben!

— Hausverkauf. Herr Hotelier Berhülsdonk hat das Wohnhaus Moltkestraße 20 käuflich erworben. Der Verkauf ist durch Vermittlung des Agenten Brüning erfolgt.

— Matthäus-Passion. Daß die Aufführung der Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach in unserer Stadt mit großer Spannung und Freude erwartet wird, zeigt sich schon an der regen Nachfrage nach Eintrittskarten. Es dürfte daher noch einmal allen denen, die sich für derartige höchste Kunst begeistern und interessieren, und die ein solches großes musikalisches Ereignis miterleben wollen, empfohlen werden, sich umgehend mit Eintrittskarten zu versorgen, zum mindesten wolle man sich bei den Mitwirkenden oder an den Vorverkaufsstellen solche vorbestellen. Man wende auch nicht immer ein, es sei zu teuer, denn tatsächlich werden bei diesen Eintrittspreisen selbst bei ausverkauftem Hause kaum die Unkosten gedeckt, und es gibt keinen Ort, wo man für ein derartiges Konzert so geringe Preise (2 M und 2,50 M) fordert. Es ist eben ein solches Unternehmen nicht auf Geldverdienen angelegt, sondern es will nur edle und reine Kunst vermitteln. Besondere Anziehungskraft dürfte die Aufführung bei vielen Detmoldern auch dadurch ausüben, daß Herr Willi Pelzer aus Hannover, uns allen bestens bekannt von seiner Tätigkeit am hiesigen Landestheater, neben dem bereits engagierten Herrn Schubert-Meister aus Berlin mitwirken wird. Wir werden demnächst ausführlicher über die mitwirkenden Künstler, die zu den besten Vertretern ihres Faches gehören, berichten.

— Bildungsverein. Zu Donnerstag, 22. März, ladet der Vorstand die Mitglieder des Vereins zur der Jahresversammlung auf abends 8½ Uhr nach dem Vereinshause ein. Der Verein hat in diesem Winter nach dem Urteil aller Besucher vorzügliche Abende geboten, sodaß die Mitglieder gern Gelegenheit nehmen werden, durch zahlreichen Besuch der Hauptversammlung dem Vorstand für seine Mühen den Dank auszusprechen und denselben für die Veranstaltungen des nächsten Winters einige Wünsche und Winke mit auf den Wege zu geben, für welche er dankbar sein wird.

— Die Eigenheim-Bewegung. Es ist in Deutschland leider sehr wenig bekannt, daß in den angelsächsischen Staaten über 80 % der Einwohner in Eigenheimen wohnen. Bei uns sind es nur 10 %. Im Ausland liegt das nicht in erster Linie an den anderen Lebensgewohnheiten oder an dem größeren Reichtum, sondern an Einrichtungen, die dort eigentümlicherweise „Baugenossenschaften" heißen, aber sich selbst mit dem Bauen gar nicht befassen. Diese Baugenossenschaften sind Bausparkassen, wie wir sie seit einigen Jahren nun auch in Deutschland erstehen sehen. In England existieren diese Bausparkassen nun schon bald 200 Jahre und haben über 1 Million Eigenheime auf ihre besondere Art finanziert. Ihr Hypothekenbestand beträgt zur Zeit ca. 4½ Milliarden Reichsmark. Als erste deutsche Bausparkasse ist die „Gemeinschaft der Freunde" auf den Plan getreten. Wer sich für diese Kasse als solche oder die Bausparidee interessiert, höre sich den Vortrag an. Näheres in der Anzeige am 19. März in unserer Zeitung.

— Grüttemeyers Diele. Vom 16. bis 31. März gastiert das hier so schnell bekannt gewordene Duo Kiefer-Kiefer als Einlage in oben genannten Räumen. Eintritt sowie Garderobe ist frei. Als Ueberraschung für die Sommerspielzeit ab 1. April d. Js. täglich 4 und 8 Uhr Sonderkonzerte der neu verpflichteten Rundfunk- und Tanzsportkapelle „The Nova-Band" mit 5 Mann Besetzung. (Siehe heutiges Inserat.)

— Eine Mode- und Künstler-Revue findet am Sonnabend, 24. März, im Hotel „Stadt Frankfurt" statt. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

— „Koche mit Gas". Am Dienstag nachmittag 4 Uhr veranstaltet die Fa. Aug. Meyer, Eisenhandlung, Detmold, einen Vortrag, gehalten von Frau B. Cosse, geb. Gräfin von Geldern, verbunden mit Schaukochen, über das Thema: „Koche mit Gas". Im Anschluß an den Vortrag findet eine Gratisverlosung statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. (Siehe heutiges Inserat.)

— Verweyen-Vortrag. Am Freitag, dem 23. März, abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Arminius-Hotels der bekannte Universitätsprofessor Dr. J. M. Verweyen (Bonn) einen Vortrag halten über „Praktische Menschenkunde" (mit Demonstrationen). Das Thema dieses Vortrages birgt so viel des Neuen und Interessanten, daß es sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird, umsomehr, da es von einem so hervorragenden Redner wie Prof. Verweyen behandelt wird. (Siehe auch Inserat.)

— „Die sittliche Not unserer Zeit und die Familie." Der mit diesem Thema angekündigte Vortrag von Frl. Dr. Stockmar aus Münster findet am Mittwoch, 21. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Vereinshaus statt und ist nur für Frauen und Mütter (nicht wie irrtümlich berichtet auch für Mädchen) bestimmt.

— Geheimnisse der Frauenschönheit, Gesundheit und Eheglück. Wie bleiben wir jung, schlank und schön? Warum werden so viele Frauen viel zu früh alt? Hierüber spricht am Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr, im Odeon die bekannte Rednerin und Reformvertreterin Frau Andreae, Bad Kissingen. Jede Frau muß den Vortrag hören, da nur eine gesunde Frau das Glück der Ehe sichert. Frau Andreae sprach im Jahre 1920 schon einmal im Odeon. Ihr Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. (S. Inserat.)

— Lipp. Landestheater. Am Mittwoch jährt sich zum 100. Male der Geburtstag von Henrik Ibsen, dem großen nordischen Dichter, dessen Werke eine neue Epoche der Theatergeschichte einleiteten und in Deutschland fast noch mehr wie in seiner Heimat Aufnahme fanden. Zur Feier dieses Tages gelangt des Dichters Werk „Die Frau vom Meer" zur Aufführung. Als Gast für diese Aufführung wurde Wanda Büller-Wilden gewonnen, die von ihren früheren Gastspielen her noch in bester Erinnerung sein dürfte. Diese Ibsen-Feier am Mittwoch findet außer Abonnement statt, da das Mittwoch-Abonnement abgelaufen ist. Freitag, ebenfalls außer Abonnement, zur Jahrhundertfeier des Landestheaters Gastspiel des Landestheaters in Braunschweig „Iphigenie", Schauspiel von Goethe. Obermusikmeister Mietusch mit seiner bedeutend verstärkten Kapelle wird den Abend mit der Ouvertüre zur Oper „Iphigenie" einleiten. — Heute, Sonntag, „Der alte Dessauer" (Wie die Alten sungen), Gastspiel von Geheimrat Becker. — Der Kartenverkauf für die Mittwoch- und Freitag-Vorstellung beginnt am Montag, dem 19. März, vormittags 10 Uhr.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. März. Theaterabend. Die hiesige Theatergruppe des Krieger-, Kriegsteilnehmer- und Gesangvereins wird am Sonntag, dem 25. März, mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit treten. Zur Aufführung gelangt das packende Drama „Fremdenlegionär" von Felix Reuter. Wenn man berücksichtigt, daß die Darsteller den Vereinen schon so manche genußreiche Stunde verschafften, so wird es an dem verdienten Besuch wohl nicht mangeln. Die Aufführung beginnt nachmittags 3.30 Uhr im Oberkruge (Fr. Schnute).

Brokhausen, 17. März. Am Dienstag, 20. März, feiern die Eheleute Landwirt und Vorsteher Fritz Mensenkamp und Frau Karoline, geb. Merk, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

Oberschönhagen, 17. März. Aufforstung. Umfangreiche Anpflanzungen werden z. Zt. von dem jetzigen Besitzer des ehemals Gerdmachtschen Hofes, Fabrikant Henkel (Persil), Düsseldorf, vorgenommen. Nachdem die seit Jahren brach liegende Abholzung „In den Gründen" mit ca. 3000 starken Tannensetzlingen aufgearbeitet wurde, ist man jetzt mit dem Setzen von weiteren 10 000 Stück auf dem Wiesenplan am „Homberge" beschäftigt. Die Arbeit wird demnächst mit der doppelten Zahl fortgesetzt, wie überhaupt geplant ist, alle für die landwirtschaftlichen Betriebe wenig rentablen Flächen für den Dienst der gewerblichen Industrie nutzbar zu machen. Selbst kleine Oedflächen, die es in Lippe wie anderswo bei vielen Höfen gibt, können durch praktische Aufforstung den Nachkommen ein gutes Erträgnis abwerfen.

Bad Salzuflen

Zum Wochenende

geziemt es sich, einmal zurückzudenken an das Geschehen der vergangenen sieben Tage, sie gewissermaßen von oben herab noch einmal zu betrachten und zu erforschen, was sie mit Erfolg und Mißerfolg an heilsamer Lehre für die Zukunft gebracht haben. Es braucht sich ja durchaus nicht immer um folgenschwere Ereignisse oder gar Katastrophen zu handeln, wenn man etwas lernen will, sondern es genügt vollkommen, mit offenen Augen durch das Leben zu gehen, um auch in der Kleinstadt allerlei Nützliches zu profitieren.

Bitte sehr, lieber Leser, Salzuflen ist nicht einmal nur Kleinstadt, sondern ein energisch aufstrebendes Bad, das auf bestem Wege ist, Weltruf zu erlangen. Da soll man es kaum glauben, daß es in Salzuflen noch Leute gibt, die das bezweifeln und nichts davon wissen wollen, aber gerade die vergangene Woche lehrte, daß dem doch so ist, denn tatsächlich hörte man es in aller Oeffentlichkeit laut und deutlich erklärt.

Kein Zweifel, es liegt augenblicklich so etwas wie „Herbststimmung" in der Luft, Lenzfeindlichkeit herrscht im Kurpark, in den Straßen und Gassen der Stadt, die Menschen frieren, haben schlechte Laune und — schimpfen. Schimpfen auf das schöne, warme Bett, in dem sie liegen, und schimpfen auf das wertvollste Kleinod im Schatzkästlein unseres schönen Lipperlandes, schimpfen auf das Bad Salzuflen, in dem sie wohnen, von dem sie existieren, mit dem sie und ihre vorlauten Sch... Abel groß geworden sind. Und dann nennen sie unser Bad sogar noch ein Geschwür, vergleichen es mit einer schädlichen Eiterbeule, die man früher oder später beseitigen muß, um einen Leib zu retten, an dem schließlich nicht mehr dran wäre, als an jeder anderen von Philistern und Bierbankpolitikern bevölkerten Kleinstadt. Lieber, guter Leser! Du siehst, schimpfen ist schließlich verzeihlich, aber wenn man schimpfen will, nur weil man schlechte Laune hat, so soll man das hübsch zu Hause tun und nicht losbullern an einem Ort, wo's einem übel vermerkt wird. Und siehst du, lieber Leser, das ist die erste Wochenendlehre.

Da war auch ein Mann, der wollte sich als Mann zeigen und standhaft einen Platz behaupten, den er seit Jahren bestimmt in allen Ehren behauptet hat. Das ist an sich famos, großartig, bewundernswert, wenn man's im Leben immer fertig bringt, wo's angebracht ist. Zeigt aber eine weitere Erkenntnis, daß es zwecklos ist, dann sollte man eben lieber ohne viel Aufsehens zu machen, einen unvorteilhaft exponierten Platz räumen, sonst kämpft man auf verlorenem Posten, gegen Windmühlenflügel. Und, siehst du, lieber Leser, das ist die zweite Wochenendlehre!

Und noch ein Mann war da, der ging eines Abends zu seiner Erholung in's Wirthaus, und setzte sich dort zu einer Gesellschaft, bei der er in ganz falschen Verdacht kam, nur weil er einen roten Schlips hatte. Rote Farbe ist etwas Reizendes, das soll man nie vergessen,

Sunotyp
das beste
Gaslichtpapier
für Amateure
EXTRAHART NORMAL WEICH
Bezug durch die
Photohandlungen
Mimosa A.-G.
Dresden 21

auch nicht, wenn man in Salzuflen ausgeht, damit man es vermeidet, sich unter Menschen zu begeben, die von der Schlipsfarbe auf die Gesinnung zu schließen gewohnt sind. Für alle Fälle also binde man sich einen himmelblauen, gelben oder grünen Schlips um, dann findet man ungehindert Zutritt zu den besten Kreisen Salzuflens. Das wäre die dritte Wochenendlehre!

Deren Wahrheit übrigens auch bewiesen wurde bei Gelegenheit der feierlichen Einführung des neuen Stadtoberhauptes. Da erschienen nämlich einige Herren in schwarzem Rocke und mit Zylinder und einige, wie sonst, im Alltagskalabreser, und viele Leute waren da, die wollten daraus alsogleich auch die Gesinnung erkennen und machten sich Gedanken, um aus den Behauptungen auf die innere Ueberzeugung zu schließen. Wer's also allen recht machen und jede falsche Behauptung auf dem Rathause vermeiden will, der setze lieber gar keinen Hut auf. Mit dieser weisen Lehre mag's für dieses Mal genügen, denn es galt ja nur, zu beweisen, daß man auch im schönen, herrlichen Bade Salzuflen aus einem kurzen Rückblick auf die vergangene Woche allerhand Nützliches lernen kann.

— Der Vaterländ'sche Frauenverein hat über die Säuglingsfürsorge in Bad Salzuflen und Schötmar im Jahre 1927 folgenden Bericht herausgegeben: Im Berichtsjahre sind in den Sprechstunden 716 Kinder erschienen, davon 302 neu und 414 übernommen aus früheren Jahren. Es wurden abgehalten: im Januar 3 Sprechstunden mit 114 Beratungen, im Februar 3 Sprechstunden mit 88 Beratungen, im März 3 Sprechstunden mit 137 Beratungen, im April 3 Sprechstunden mit 83 Beratungen, im Mai 3 Sprechstunden mit 121 Beratungen, im Juni 2 Sprechstunden mit 87 Beratungen, im Juli 3 Sprechstunden mit 196 Beratungen, im August 3 Sprechstunden mit 116 Beratungen, im September 3 Sprechstunden mit 103 Beratungen, im Oktober 3 Sprechstunden mit 106 Beratungen, im November 2 Sprechstunden mit 75 Beratungen, im Dezember 1 Sprechstunde mit 55 Beratungen, zusammen 32 Sprechstunden mit 1291 Beratungen, im Durchschnitt 40. Von den vorgestellten Kindern waren: 318 aus Stadt Bad Salzuflen, 196 aus Stadt Schötmar, 202 aus Amt Schötmar, zusammen 716 Kinder, davon waren 16 unehelich. Die Kinder standen im folgenden Lebensalter: im 1. Monat 284, im 2. Monat 33, im 3. Monat 27, im 4. Monat 12, im 5. Monat 8, im 6. Monat 9, im 7. Monat 2, im 8. Monat 2, im 9. Monat 6, im 10. Monat 5, im 11. Monat 1, im 12. Monat und darüber 26, zusammen 302. Von den 302 aufgenommenen Kindern bekamen: 194 Kinder Brust, 6 Kinder Flasche, 20 Kinder Brust und Flasche, 82 Kinder gem. Kost. 64 Mütter kamen mit einem zweiten Kinde, 28 mit einem dritten, 20 mit einem vierten, 2 mit einem fünften, 3 mit einem sechsten, 1 Mutter kam mit einem siebenten Kinde. Von den im Berichtsjahre vorgestellten Kindern starben: 3 im ersten Lebensjahre, 1 im zweiten Lebensjahre. Die zum Tode führenden Krankheiten waren bei: 2 Kindern Lungenentzündung, 1 Kind Magen- und Darmkatarrh, 1 Kind Masern. Die Zahl der von der Fürsorgeschwester gemachten Besuche betrug: Januar 298 Besuche, 12 Verbände, Februar 325 Besuche, 7 Verbände, März 335 Besuche, 0 Verbände, April 333 Besuche, 6 Verbände, Mai 362 Besuche, 4 Verbände, Juni 498 Besuche, 10 Verbände, Juli 424 Besuche, 8 Verbände, August 31 Besuche, 0 Verbände, September 393 Besuche, 6 Verbände, Oktober 335 Besuche, 8 Verbände, November 362 Besuche, 10 Verbände, Dezember 212 Besuche, 6 Verbände, zusammen 3908 Besuche, 77 Verbände. An 300 Kinder wurde Lebertran ausgegeben und an 60 Kinder Zuschuß für Höhensonne geleistet. An 86 Kinder wurden Soolbäder verabfolgt, 20 Kindern wurden Zuschüsse für Kuren gewährt. Von den vorgestellten Kindern wurden 53 durch den Kreis- und Fürsorgearzt, Herrn Dr. Rott, an einen anderen Arzt zwecks Behandlung überwiesen.

— Jugend und Alkohol. Hier und da sieht man in den Schaufenstern der Stadt die Einladung zu einem Vortrag im luth. Gemeindehause Bad Salzuflen über „Jugend und Alkohol" auf Montag, 19. 3., abends 8 Uhr. Der Name des Redners, Herr Prof. Dr. Klatt aus Detmold, bürgt für einen hochinteressanten Vortrag, zu dem es sich lohnen wird, hinzugehen. Der Veranstalter des Vortrags ist der Lippische Landesverband gegen den Alkoholismus, dessen Vorsitzender Dr. Klatt in Detmold ist, zu dessen Vorstande aber auch Regierungsrat Goethe, Landtagspräsident Wilhelm Meier und Frau Krafft in Detmold und Oberarzt Dr. Müller in Lindenhaus bei Lemgo gehören.

— Ein Zuschneide- und Anfertigungskursus beginnt am Mittwoch im Lipp. Hof. (Siehe Inserat).

Oerlinghausen

— Ein Elternabend der Volksschule findet am kommenden Sonntag und Montag, dem 18. und 19. März, abends 8 Uhr beginnend, im Rathaussaale statt. Auch diesmal wird man mit einem guten Besuch rechnen können.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 17. März. Das geplante Stiftungsfest des Wandervereins „Falke" am 4. März mußte wegen der Trauerfeier für die Gefallenen aufgeschoben werden und ist auf den 22. April festgesetzt. Am Sonnabend, dem 21. April, findet ein Fackelzug mit nachfolgendem Kommers statt. Die auswärtigen Vereine werden gebeten, diesen Tag frei zu halten. Alles nähere später im Anzeigenteil.

Gresterlake, 18. März. Der Landwirt Heinrich Niemann in Gresterlake feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. Dem geschätzten Leser unserer Zeitung zu seinem Wiegenfeste herzliche Glück- und Segenswünsche!

Lage

— 87 Jahre alt wird heute Frau Witwe Henriette Stacksief, Schulstraße 37. Unserer beliebten Mitbürgerin zum heutigen Tage die herzlichsten Glückwünsche.

— Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch, abends 8 Uhr, statt. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Horn

— Zur letzten Ruhe! Eherner Glockenklang rief gestern nachmittag eine außerordentlich große Trauergemeinde aus Stadt und Land zur Beisetzung des weit und breit bekannten Sattlermeisters Gust. Felbrich sen. zum Marktplatz. Selten kam die Verehrung für einen Veteranen des Handwerks so zum Ausdruck, wie in dieser Stunde. Aus dem Munde des Geistlichen hörte man von dem nimmermüden Wirken dieses aufrechten Mannes, der in einem halben Jahrhundert in der ganzen Umgebung durch seine Arbeit bekannt geworden sei. An der offenen Gruft widmete der M.-G.-V. „Teutonia" seinem Ehrenmitgliede würdige Lieder der Trauer. Möge dem Toten jetzt die Erde leicht sein!

— Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß bestand der Stellmacherlehrling Gustav Möller aus Holzhausen, in der Lehre bei der Firma Gebr. Hagemeier, hier, seine Gesellenprüfung im Praktischen mit „Sehr gut", im Theoretischen mit „Gut".

— Frühlingsfeier. Im Kaffee-Restaurant „Zur Friedenseiche" findet am heutigen Sonntag im Rahmen eines Frühlingsfestes ein Konzert der verstärkten Hauskapelle statt.

— Vom Schützenverein. Nach dem wohlgelungenen Auftakt des vergangenen geht am heutigen Sonntag das große Preisschießen des Schützenvereins Horn im Saale des Hotels zur Post (Oppermann) zu Ende. Bei den wertvollen Preisen für die besten Schützen ist mit einem heißen Endkampf zu rechnen.

Amt Horn

Bad Meinberg, 17. März. Straßenschmuck. Die im Vorjahre von den Anliegern angelegte Gehbahn im bebauten Zuge der Steinheimer Straße hat eine demnächst glücklich wirkende Bepflanzung von Kugelakazien erhalten. Solche selbsttätige Mithilfe der Bürgerschaft in der Verschönerung des Ortsinnern verdient allseitige Anerkennung und Nachahmung.

Holzhausen-Externsteine, 18. März. Konzert. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am heutigen Sonntag im Saale des Gasthauses und Sommerfrische „Zur Eiche" (Steding) wieder Konzert und Tanzunterhaltung statt. Der sehr gute Besuch am letzten Sonntag beweist am besten die Beliebtheit dieser Veranstaltung. Ein Spaziergang durch die Frühlingsnatur lohnt allein den Weg zu der bekannten Erholungsstätte. Die Räume sind angenehm erwärmt.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 17. März. Konzert. Am Sonntag fand im Schwabedissen'schen Saale das 64. Stiftungsfest des Gesangvereins „Concordia" statt. Die vorgetragenen Männerchöre fanden ebenso wie die übrigen Darbietungen ungetrübten Beifall. Ein Tanzkränzchen hielt alle Freunde des Gesanges in fröhlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Nachbargebiete

Bielefeld, 17. März. Ein schwerer Junge gefaßt. In den letzten drei Monaten wurden aus dem westlichen Landkreis Bielefeld und den benachbarten Gebieten in Abständen von wenigen Tagen Einbruchsdiebstähle gemeldet, die alle ähnliche Merkmale aufwiesen, so daß man auf einen Täter schließen mußte. In Gelsenkirchen ist ein Einbrecher verhaftet worden, als er Uhren und Schmucksachen im Werte von 3000 RM. verkaufen wollte. Auf das Konto dieses

Amtstag Schötmar

Am Freitag nachmittag fand im Sitzungssaal des Amtshauses in Schötmar die erste Sitzung des Amtstages statt. Herr Landrat Krieger eröffnete um 16.15 Uhr die Sitzung, begrüßte und verpflichtete die Abgeordneten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiten des Amtstages dem Wohle des Amtes dienen mögen. Er hoffe, daß alle Gegensätze ausgeschieden werden und jeder Abgeordnete stets das Wohl des ganzen Amtes im Auge behalten werde. Die eigentliche Amtstätigkeit beginne am 1. April, es sei aber notwendig, schon jetzt die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, damit keine Verzögerung eintrete und nach dem 1. April sofort die Beratung des Etats erfolgen könne.

Nach diesen Ausführungen wurde die Wahl des Amtsausschusses besprochen. Es sind 6 Mitglieder zu wählen. Auf Antrag Büscher wurde die Sitzung auf 10 Minuten vertagt. Die Zuhörer wurden auf eine harte Probe gestellt, denn erst nach 30 Minuten erschienen die Abgeordneten der bürgerlichen Listen, die Vertreter der Sozialdemokratie berieten noch weitere 10 Minuten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung ging folgender Vorschlag ein: Gemeindevorsteher Husemann-Wülfer, Adolf Brink-Schuckenbaum, Revierförster Brakmann-Papenhausen, Rudolf Brinkmann-Leopoldshöhe, Heinr. Büscher-Knetterheide und August Ortmann-Ahmsen. Da kein Widerspruch erfolgte, gelten diese sechs Herren als gewählt. Die vier Letztgenannten erklären, am 1. April aus dem Amtstag ausscheiden zu wollen. Die Ersatzmänner werden in der ersten Sitzung im April eintreten. Herr Landrat Krieger schlägt als seinen Stellvertreter den Kreisinspektor Rollmer vor und glaubt, daß es im Interesse einer glatten Geschäftsführung liege, den zweiten Beamten als Stellvertreter zu wählen. Herr Büscher schlägt Herrn Kreissekretär Schäfer vor. Herr Fassemeier erklärte, daß das Landespräsidium und der Landtag wünschen, daß als Stellvertreter des Landrats der zweite Beamte des Amtes gewählt werde. Herr Blanke und Herr Büscher meinen, wenn das, was Herr Fassemeier sage, richtig sei, dann hätte man in dem Gemeindeverfassungsgesetz dieses zum Ausdruck bringen müssen. Die Wahl wird hierauf durch Stimmzettel vorgenommen und Herr Rollmer mit 11 Stimmen gewählt. Herr Schäfer erhielt 10 Stimmen.

Der Landrat schlägt vor, den Sitzungssaal zu vergrößern durch den Einbau einer Verbindungstür zum Nebenraum. Herr Brinkmann-Leopoldshöhe regte an, die Sitzungen im Mittelpunkte des Amtes, und zwar in Leopoldshöhe abzuhalten; dort seien genügend große Räume vorhanden, und das Geld für den Umbau im Amtshaus könne gespart werden. Nach längerer Aussprache wird beschlossen, die Sitzungen abwechselnd in Schötmar, Helpup und Leopoldshöhe abzuhalten. Die nächste Sitzung wird Anfang April aus praktischen Gründen nochmals in Schötmar abgehalten. Als Schriftführer soll ein Beamter zu den Sitzungen zugezogen werden. Auf Vorschlag des Landrats wurden die Tagegelder für jeden Abgeordneten und Sitzungstag auf 8 RM. festgesetzt. Herr Fassemeier regt darauf noch an, einige Stühle anzuschaffen, damit auch die Zuhörer Sitzgelegenheit haben. Der Landrat sagt Abhilfe zu. — Schluß der Sitzung 18.15 Uhr.

Lippisches Landestheater

Ludwig Fulda, der Dummkopf.

Der „Dummkopf" ist ein junger Mann, der nur gute edle Menschen in der Welt sieht. Selbst wenn dieser oder jener anscheinend eine Gemeinheit begeht, so findet er dafür einen edeln Beweggrund. Schätzung materieller Güter ist ihm vollkommen fremd, eine große Erbschaft, die er macht, verschenkt er an habgierige Verwandte, die ihn dafür versuchen ins Irrenhaus abzuschieben. Eine reiche Amerikanerin findet diesen wunderlichen Heiligen so großartig, daß sie ihn, ob er will oder nicht, in eheliche Vormundschaft nimmt. Es ist offenbar der irdische Beruf reicher Amerikanerinnen, die uneigennützigen und total geschäftsunkundigen Idealisten der alten Welt zu Krösussen zu machen. Eine eigene Not ist es, daß der geschäftsunkundige Idealist ausgerechnet Bankbeamter ist.

Dieser Fuldasche „Dummkopf" ist jetzt 21 Jahre alt, aber mündig geworden ist er noch nicht, und das moderne Märchen, das ihn uns in seiner reinen Torenpracht vorführt, ist in der Zwischenzeit nicht wahrscheinlicher geworden. Das Landestheater gab uns vier Akte davon, wo der fünfte Akt hingekommen ist, bleibt dunkel.

Der Bühnenberuf dieses Stückes ist es, einer seltenen Charge, des „männlichen Naiven", eine Rolle zu geben. Diese Charge bekleidet bei uns Herr Georg Born, und er war es denn auch, dem der Abend gewidmet war. Seine frische natürliche Art konnte sich in der Rolle ausleben. Sie hat zwei Seiten, mit denen sie um die Sympathie der Zuschauer wirbt: die kindliche Liebenswürdigkeit und den Humor. Ich habe ihren ersten Darsteller gesehen, es war Harry Walden, der war ganz Liebenswürdigkeit. Das hilflose Lächeln war seine unüberwindlich starke Waffe. Georg Born zeigte mehr den inneren Humor des reinen Toren, der das bedauernde Lachen hervorruft. Es gibt einen Moment in der Rolle, wo das Naturell umschlägt, dem vertrauensseligen Hans Natus schwant es plötzlich, daß man ein niederträchtiges Spiel mit ihm getrieben hat. Die Liebenswürdigkeit wandelt sich zur schmerzlichen Träne — so bei Walden —; der sorglose Heiterling wird auf einmal verlegen — so bei Born: das ist ganz folgerichtig. Zu einer pathetischen Explosion kommt es weder bei dem einen, noch bei dem andern.

Herrn Born, der uns so oft in Episoden erheiterte und erfreute, eine abendfüllende Rolle zu geben, in der er seine ungeahnte, wenn auch zarte Menschlichkeit ausstrahlen konnte, rechtfertigt die Wiedererweckung des bereits entschlafenen Märchens vom glücklichen dummen Hans.

Neben Georg Born trat Rose Reimann hervor, die Fee von jenseits des Wassers. Das Wesen dieser Schauspielerin ist das, was man in der Bühnensprache mit einem unglücklich gebildeten Fremdwort Degagiertheit bezeichnet. Das ist die Leichtigkeit, die Ungezwungenheit des an der Oberfläche haftenden Dialogs, nebst den dazu gehörigen freien Bewegungen. In dieser Art hat es Frl. Reimann weit gebracht. Sie kann es darin noch weiter bringen, wenn sie einen Fehler vermeiden lernt, den die Art leicht erzeugt: das Sichgehenlassen. Das führt zuweilen zu einer schlabberigen Sprechweise und unbeherrschten Körperwendungen. Es ist nun einmal so, die vollkommene Natürlichkeit, die offenbar Frl. Reimanns Ideal ist, ist auf der Bühne mit künstlerischer Wirkung nur durch straffste Haltung der Sprechwerkzeuge, Mienen und Gliedmaßen zu erzielen.

An dritter Stelle sind die Damen Ziebe und Solms, Mutter und Tochter, zu erwähnen, die in ihrer humorvollen und charakteristischen Beherztheit zwei prächtige Episodenfiguren hinstellten. Nach kleinere Aufgaben glückte es Frl. Anny Hüne und den Herren Bredensteiner, Noack und Will-Nasing mit dem Anschein von Lebenswahrheit zu erfüllen. Herr Will-Nasing findet in den biederen Männern von ruhiger Ueberlegenheit immer mehr und mehr seine Domäne.

Die Gegenspieler des reinen Toren, seine drei schuftigen Vettern, waren den Herren Bertiché, Moll und Eckwert zugefallen. Sie alle sind für solche Rollen nicht geboren; aber in einem gut geschulten Kunstkörper hat man willig und tapfer den Posten zu halten, auf den man gestellt wird. Technik — auch Routine genannt — tut das übrige. So war auch das, was die drei Herren „machten", mit Willigkeit und Geschick machten, alles Lobes wert. **Otto Gilbert.**

Modernes Lichtspielhaus

Der Kulturfilm „Natur und Liebe".

Freitag abend war man von Herrn Vogelsang zu einer Nachtvorstellung eines Kulturfilms mit dem verfänglichen Titel „Natur und Liebe" eingeladen. Natur und Liebe und Nachtvorstellung, das gab einen etwas sensationellen Zusammenklang. Also hin zum Lichtspielhaus, nach dem Ende der Vorstellung des „Dummkopfs" von Fulda im Landestheater, anstatt zum Schreibtisch, um die Leser am nächsten Morgen über die Theatervorstellung zu unterhalten.

Von vorn herein will ich eines bemerken: es handelt sich um keine Frivolität. Der Film ist behördlich geprüft und nicht nur als Kultur-, sondern sogar als Lehrfilm anerkannt. Und wenn ich in knappen Worten seinen Inhalt berichte, wird man das verstehen.

Der Film besteht aus fünf Teilen. Der erste Teil beginnt mit der Bildung des Planetensystems (der Urnebel kreist und verdichtet sich zur Sonne und ihren Trabanten), geht über zur Scheidung von Land und Wasser auf unserer Erde, zeigt das erste Entstehen organischen Lebens im Urmeer und führt die Entwicklung der Tierformen bis zu den Säugetieren fort.

Der zweite Teil handelt von den Naturgesetzen der organischen Entwickelung, der Erhaltung des Einzelwesens (Nahrung) und der Erhaltung der Art (Fortpflanzung).

Der dritte Teil ist dem embryonalen Leben gewidmet, der vierte der anatomischen Übereinstimmung von Mensch und Tier, und der fünfte setzt dieses Thema im besonderen bezüglich der Affen fort und gibt einen Abriß der Geschichte des prähistorischen Menschen.

Welch ein weites Gebiet! Man sieht sogleich: der Titel stimmt nicht. Natur und Liebe deckt nur einen Teil des Vorgeführten. Er ist also nicht aus sachlichem, sondern aus spekulativem Grunde gewählt worden. Und das ist vom Übel. Es werden manche Leute mit Erwartungen hinkommen, die nicht erfüllt werden. Es werden aber auch viele hinkommen, deren Erwartungen übertroffen werden.

Denn die einzelnen vorgeführten Bilder sind in der Mehrzahl ganz ausgezeichnet. Die Aufnahmen aus dem Tierleben sind nicht genug zu bewundern. Es ist unbegreiflich, wie es dem Regisseur gelingen konnte, Tiere, die durchaus unabrichtbar sind, Käfer, Fische, Lurche, ja Weichtiere, in Stellungen und zu Bewegungen zu bringen, die ihre Lebensbetätigungen veranschaulichen. Dieser Regisseur ist der aus sonstigen Kulturfilmen der Ufa rühmlichst bekannte Dr. Ulrich Schulz.

Nicht minder erkenntlich sind die Trickbilder von Hans Büchel, die das allmähliche Wachsen von Embryonen vorführen, und ganz wunderbar sind die mikroskopischen Aufnahmen von Ada Hollmann, die uns eine Anschauung von dem Strömen des lebenschaffenden Saftes (mit seinen Kernen) in den Zellen geben, die bekanntlich mikroskopische Gebilde sind, die sich der Wahrnehmung mit unbewaffnetem Auge entziehen. In diesen Aufnahmen erleben wir den höchsten Triumph der modernen Photographie.

Die wissenschaftliche Zuverlässigkeit des Dargestellten wird von einem Mitarbeiterstabe verbürgt, der ein Dutzend Naturwissenschaftler von Namen und Ruf umfaßt. Und so könnte man von einem schlechthin vollendeten Werke sprechen, wenn nicht . . .

Ja, wenn nicht derjenige Einfluß sich auch hier geltend machen würde, der die ganze Kinematographie in ihrem kulturellen Aufstiege hinderte. Das ist der Einfluß der geschäftlichen Spekulation. Der fragt nicht: ist das Werk künstlerisch oder wissenschaftlich oder technisch vollkommen? Er fragt: wird das Werk Geld bringen? Und er gibt die Antwort hierauf nicht aus der Überzeugung: Geld bringt das sachlich Gute, sondern: Geld bringt das, was die Masse will, die Masse ist vollgestopft von Ungeschmack, Vorurteilen und übeln Instinkten, schmeicheln wir also ihrem Ungeschmack, ihren Vorurteilen, ihren übeln Instinkten.

Das ganze Filmwesen (mit Ausnahme der nicht zu Erwerbszwecken gedrehten Lehrfilme) ist von diesem Gesichtspunkt beherrscht, der es auf einem künstlerisch und kulturell niedrigen Niveau festhält.

Auch auf diesen Film hat er entstellend eingewirkt. Von dem irreführenden pikanten Titel sprach ich schon. Ein zweiter Umstand ist der viel zu weitläufige Stoff. Es ist unausbleiblich, daß das meiste nur oberflächlich, im besten Falle nur andeutungsweise behandelt werden kann. Aus dem Stoff können zehn Filme gemacht werden. Aber da kommt die geschäftliche Spekulation und sagt: Um Gottes Willen nur nicht gründlich sein, das langweilt die Leute, sie bleiben fern und wir sind mit unserem teuren Film hereingefallen.

Drittens die Rücksichtnahme auf allerlei Vorurteile. Der Buchschreiber, Herr Dr. Nikolaus Kaufmann, wird, im ersten Teil, bei der Vorführung der Entstehung der Erde, von der geschäftlichen Zentralstelle genötigt in einem schwülstigen Deutsch die Ergebnisse geologischer und biologischer Forschung zu versöhnen mit dem ersten Buche Mosis! Daß nur ja nicht etwelche Frommen im Lande Anstoß nehmen! Die wahren Frommen werden dafür sein, den mosaischen Schöpfungsbericht in Ruhe zu lassen. Er ist ein Ding für sich, der mit Astrophysik, Geologie und Biologie gar nichts zu tun hat. Erfreulich ist wenigstens, daß durch ein aufklärendes Wort der populäre Unsinn, als ob Darwin die Abstammung des Menschen vom Affen gelehrt hätte, erledigt wird.

Ein viertes ist das Einstreuen von allerlei Niedlichkeiten, die mit der Sache nichts zu tun haben, wie z. B. ein Reigen von Babies auf blumiger Au. Da hebt der Herr Geschäftsleiter den Finger und sagt: das muß sein, das sehen die Weiber gern.

Ein wenig gehört auch hierher die Darstellung der Höhlen- und Pfahlbau-Menschen. Mag das Drum und Dran, Werkzeuge, Beschäftigung, Wohnstätte, wissenschaftlich zuverlässig sein; diese zierlichen, geleckten Menschen, diese appetitlichen Weibsen mit der blendend weißen Haut diese Zurüstung durch Friseureisen und Schminktopf gibt durchaus kein Bild von der wahren Beschaffenheit dieser unserer, allen Unbilden einer grausamen Natur ausgesetzten Vorfahren. Aber es gibt eine Augenweide etwa von der Art, wie die Renaissancemaler sich Adam und Eva im Paradiese vorstellten.

Eine Darstellung des vorgeschichtlichen Menschen ist überhaupt eine heikle Sache. Ihn als einen Angehörigen der kaukasischen Rasse vorzuführen, ist mehr als gewagt. Der Film zeigt auch die früheste, uns bis jetzt bekannt gewordene Form, den Neandertalmenschen. Aber das Bild ist sicher falsch. Man hat einen muskulösen, haarigen Mann genommen und ihm diejenigen Schädelformen, die die aufgefundenen Knochenteile vermuten lassen, mit Mastix aufgekneiet. Dabei ist aber eine viel zu vorgeschrittene Gestalt zustande gekommen. Der Kopf ist zu klein, die Gliedmaßen zu kurz, die Körperhaltung zu aufrecht, die Stirn zu hoch, das Kinn zu entwickelt. Der Mann lebte einige zehntausende von Jahren später.

Soll ich nach den Erfahrungen urteilen, die man mit dem Theater gemacht hat, so muß ich sagen: die Filmproduktion befindet sich auf einem Irrwege. Die Theatergeschäftsleute, die so urteilen, wie der Filmhändler, haben am letzten Ende immer schlechte Geschäfte gemacht. Das Publikum ist nicht so dumm, wie sie meinen, und nimmt es am Ende übel, wenn es merkt, daß es gering eingeschätzt wird. Nach einer kurze Orgie in Werten der Gemeinheit und Niedrigkeit kehrt es sich mit Ekel davon ab. Das spüren jetzt schon Revue und Tanzoperette.

Das wird auch die Filmindustrie merken. Ihr Weg mag noch zu weiteren technischen Errungenschaften führen, in kultureller Hinsicht ist er in einer Sackgasse. Da geht's nicht weiter, da gibt's nur Umkehr.

Der Kulturfilm kann zu dieser Umkehr helfen. Das lehrt auch der Film mit dem kitschigen Titel „Natur und Liebe", der viel, viel besser ist, als seine Erzeuger ihm mit diesem Titel nachsagen. **Otto Gilbert.**

Zum 100. Geburtstage Ibsens bringt das Märzheft des amtl. Blattes des Deutschen Bühnenvereins „Die Deutsche Bühne" (Oesterheld & Co. Verlag, Berlin W 15) ein Gedenkheft. Auch der sich anschließende umfangreiche „Praktische Teil" weist wieder eine ausführliche Liste der dramatischen Neuerscheinungen auf, woran sich Mitteilungen über alles Wissenswerte auf dem Gebiete des Theaterlebens schließen.

Einbrechers, der sich in letzter Zeit in Bielefeld aufhielt, sind alle in den letzten Monaten ausgeführten Einbrüche zu setzen. In Zusammenarbeit mit der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld konnten dem Täter bisher 18 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Die Diebesbeute, mit Ausnahme der Lebensmittel, wurde fast restlos bei einem Hehler aufgefunden und sichergestellt. Es handelt sich um Fahrräder, Kleiderstoffe, Wäscheteile, Lodenmäntel, Joppen, Schlafdecken, Hemden und anderes.

Bielefeld, 17. März. Stadtrat Oster nach Münster berufen. Der sozialistische Stadtrat und Leiter des Arbeitsamtes für den Stadt- und Landkreis Bielefeld, Karl Oster, ist einstimmig zum Oberregierungsrat beim Landesarbeitsamt in Münster gewählt worden. Als solcher wird er gleichzeitig die Stellung des stellvertretenden Präsidenten bekleiden. Da das Arbeitsamt auf seine Verpflichtung wartet, dürfte die Stelle im Magistrat, die durch das Ausscheiden des Stadtrats Oster aus dem Kommunaldienst frei wird, kaum neu besetzt werden. Seine neue Stellung dürfte Stadtrat Oster am 1. April antreten.

Osnabrück, 17. März. Fortführung des Osnabrücker Stadttheaters. Die städtischen Kollegien beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung zunächst mit dem Wohnungsprogramm für 1928, das die Errichtung von 600 gegen 837 Wohnungen im Jahre 1927 vorsieht. Der Bau dieser Wohnungen soll mit 4 Millionen Mark aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Da aber Hauszinssteuermittel und Hypotheken in dieser Höhe nicht zur Verfügung stehen, soll ein Restbetrag von 1.44 Millionen Mark auf dem Anleihewege aufgebracht werden. Weitere 106 Wohnungen wird der Gemeinnützige Bauverein errichten. Dem Programm wurde die Zustimmung erteilt, ebenso der Vorlage auf Fortführung des Theaters in der Spielzeit 1928/29 unter Bewilligung eines Zuschusses von 240 000 Mark (i. V. 200 000 Mark). Dieser Zuschuß wurde mit 18 : 12 Stimmen angenommen.

Melle, 17. März. Umfangreiche Eingemeindungspläne. Gemeinsam mit der Frage der Auflösung der Gutsbezirke beschäftigt man sich hier mit umfangreichen Eingemeindungen, die die Stadt Melle plant und durch die die Einwohnerzahl Melles von 3600 auf rund 7000 anwachsen würde. Unter Beteiligung der Kreisverwaltung und des Kreisausschusses werden die Verhandlungen zurzeit zwischen Melle, Altenmelle, Bakum und Drantum geführt. Hauptsächlich handelt es sich darum, den Stadtteil Suerburg, der über eine umfangreiche Industrie verfügt, von Bakum nach Melle einzugemeinden.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten).

Das liebe Geld.

Die größte Rolle auf der Welt, — wohin wir immer schreiten, — spielt überall das liebe Geld — für jetzt und alle Zeiten. — Man nimmt es ein, man gibt es aus, — doch hat der Mensch kein Geld im Haus — und ist sich nichts gewärtig, — dann ist das Elend fertig.

Ja Geld und Geld und nochmals Geld — ist's, was die Leute brauchen, — daß jeder gut sein Haus bestellt, — daß alle Essen rauchen. — Das Geld hat eine Zaubermacht — und jeder ist darauf bedacht, — dasselbe zu vermehren — und keiner kanns entbehren.

Auf Geld ist alles eingestellt, — es lockt und es verpflichtet. — daß andrerseits hat auch das Geld — viel Unheil angerichtet, — es wird so mancher Kampf und Streit — geführt mit Rücksichtslosigkeit, — man tritt sich scharf entgegen — allein des Geldes wegen.

Auch hier in unserm Lipperland, — es sei nun, wie es wolle, — spielt, niemand ist das unbekannt, — das Geld die größte Rolle. — Demonstrationen riesenhaft — veranstalten unsere Landwirtschaft, — sie haben unumwunden, — ein offnes Ohr gefunden.

Drum ist der Landtag schon dabei, — in diesen Frühjahrstagen, — zu mildern solcher Nöte Schrei, — des lippischen Landwirts Klagen; — man weiß, es ist nicht gut bestellt — mit ihm, es fehlt das liebe Geld, — und ist bestrebt, zu spenden, — um Schlimmeres abzuwenden.

Geld macht nicht glücklich, — nein, o nein! — Das hört man freilich sagen, — jedoch beruhigt's allgemein, — wenn uns die Sorgen plagen. — Drum gibts drei Dinge auf der Welt, — die man durchaus für reizvoll hält — und dies sind allerwegen: — Geld, Reichtum und Vermögen.

Wer weise Vorsicht walten läßt, — prüft stets sein Soll und Haben, — dann setzt er streng die Grenzen fest, — bei allen Geldausgaben. — Doch geht er über den Etat, — dann ist auch das Verhängnis da, — dann bringt das Ueberschreiten — viel Angelegenheiten.

Und weil ein Kapitän sein Ziel — weit überschritten hatte, — so gab es auch im Reichstag viel — Erregung und Debatte. — Die Phöbus-Angelegenheit, — ist wirklich keine Kleinigkeit — und alle kritisieren: — Wie konnte das passieren?

Jedoch der Weisheit letzter Schluß, — steht nun in jeder Zeitung: — Daß man sich künftig schützen muß, vor solcher Ueberschreitung! — Die größte Rolle auf der Welt, — spielt immer noch das liebe Geld, — das wie bisher, auch weiter, — viel Kampf entfacht!

Ernst Heiter

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Beleidigung eines Lehrers.

Gegen den Arbeiter Karl W. aus Berlebeck war Anklage wegen Beleidigung des Lehrers Sch. aus Holzhausen erhoben. Der Angeklagte hatte offenbar unter Einwirkung des Alkohols ohne jeden Grund in der Wirtschaft in Holzhausen in ausfallendster Weise Sch. beschimpft. Er hat sich später auch bereit erklärt, die Beleidigung zurückzunehmen, hat es dann aber versäumt, sich rechtzeitig mit dem Beleidigten, der inzwischen ins Ausland verreist ist, in Verbindung zu setzen. Er muß deshalb die Folgen seiner Tat tragen. Das Urteil lautet auf 50 Mark Geldstrafe, außerdem wird dem Beleidigten die Publikationsbefugnis in den drei Detmolder Zeitungen zuerkannt.

Gelegenheit macht Diebe.

Durch Gelegenheit ist der Knecht Wilhelm H. aus Brockhausen zum Dieb geworden. Der Milchfahrer Sp. hatte durch seinen achtjährigen Jungen das Milchgeld im Betrage von über 60 M. zu dem Landwirt R. bringen lassen. Der kleine Junge konnte aber die Tür im Flur des Hauses R. nicht öffnen und befestigte deshalb die Tüte mit dem Gelde an dem Türdrücker. Der Zufall fügte es, daß der Angeklagte als erster an diese Tür kam. Er konnte der Versuchung nicht widerstehen und nahm das Geld an sich. Durch seine größeren Geldausgaben in den nächsten Tagen brachte er sich selbst in Verdacht. Er ist schon einmal wegen Diebstahls vorbestraft. Das Gericht läßt aber noch einmal Milde walten und erkennt in erster Linie auf eine Geldstrafe von 75 M. für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Indizien.

Der Knecht Hermann B. in Brockhausen soll seinem Mitknecht H. um 20 M. bestohlen haben. Die Anklage beruht auf Indizienbeweis. H. hatte von seinem Vater einen 20-Markschein erhalten, den er mit anderen Papieren in seiner Brieftasche verwahrte. Die Brieftasche will er den ganzen Tag über in seiner Arbeitsjacke getragen haben. Nach seiner Ansicht kann ihm deshalb der 20-Markschein nur während der Nacht gestohlen sein. Der Bestohlene schlief mit dem Angeklagten zusammen auf einer Kammer. Ein Dritter konnte, ohne daß der Hund anschlug, des Nachts die Kammer nicht betreten. Der Bestohlene glaubt deshalb, daß der Angeklagte der Täter sein müsse. Dieser weist den Vorwurf entschieden zurück. Eingehende Durchsuchungen bei ihm haben das Geld nicht zu Tage gefördert. Er ist auch noch nicht bestraft und hat sich sonst gut geführt. Das Gericht kommt deshalb, trotz des schweren Verdachtes, zu einer Freisprechung des Angeklagten.

*

Strafkammersitzung vom 15. März 1928.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Anklage wegen unbefugter Amtsausübung.

Der Tierarzt Josef W. in Lemgo ist von der Staatsanwaltschaft wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes, indem er die Fleischbeschau ausgeübt hat, obwohl ihm die Regierung die Befugnis hierzu entzogen hatte, angeklagt, jedoch vom Schöffengericht in Lemgo freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Angeklagte erklärte, daß er an solchen Tieren, die er vorher wegen Krankheit behandelt habe, in einer Reihe von Fällen die Fleischbeschau vorgenommen habe, weil er sich auf Grund seiner Approbation zum Tierarzt hierzu berechtigt halte. Die Strafkammer verwirft die Berufung der Staatsanwaltschaft und legt die dem Angeklagten entstandenen notwendigen Auslagen der Staatskasse auf. Ein Vergehen aus § 132 St.G.B. liege nicht vor. Nach Ansicht des Gerichts haben die approbierten Tierärzte das Recht, die Fleischbeschau ohne weiteres auszuüben.

Verworfene Berufung.

Der Schlosser Helmuth J. in Detmold ist wegen versuchten Betruges und wegen verleumderischer Beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte sowie die Staatsanwaltschaft legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Beweisaufnahme ist für den Angeklagten vernichtend. Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wird von dieser zurückgenommen.

*

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung

hatte sich der Lagerist Wilhelm B. aus Entrup zu verantworten. Am 21. 11. 1927 brannte der Montagebau der Burreschen Fabrik in Brake nieder. Der Brand ist durch fahrlässige Handlung des Angeklagten entstanden. Das Gericht billigt dem Angeklagten trotz der schweren Folgen seiner Handlung weitgehend Milde zu und erkennt auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Verfahren wegen Konkursvergehen.

Gegen die Fabrikanten St. in Schötmar richtete sich ein Verfahren wegen Konkursvergehen. Schon im September 1925 begann der starke Vermögensverfall des Betriebes. Die beantragte Geschäftsaufsicht konnte den Verfall nicht mehr aufhalten, so daß im Januar 1926 das Konkursverfahren eröffnet werden mußte. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich dann auch, daß die Geschäftsbücher nicht so geführt waren, wie man es von einem ordentlichen Kaufmann verlangen muß. Aus diesem Grunde wurde gegen die Angeklagten wegen Konkursvergehens ein Verfahren eingeleitet. Das Urteil lautet gegen St. jun. auf Freisprechung. Die anderen beiden Angeklagten St. erhielten je eine Geldstrafe von 50 Mark. In der Begründung heißt es, daß der Fall denkbar milde läge. Die beiden Verurteilten seien keine gelernten Kaufleute.

Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Der Ingenieur Ernst L. in Lage hatte sich wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu rechtfertigen. Die Unterschlagung in Höhe von 100 Mark gibt der Angeklagte zu. Im Falle der Urkundenfälschung bestreitet der Angeklagte, daß er sich schuldig gemacht habe. Das Gericht kommt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte sich auch der Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Das Urteil des großen Schöffengerichts lautet auf eine Gesamtstrafe von 4 Wochen Gefängnis.

Wiederholte Urkundenfälschung und Betrug.

Der zurzeit hier in Haft befindliche Kaufmann Erich K. aus Blomberg hatte sich wegen wiederholter Urkundenfälschung und wegen Betruges zu rechtfertigen. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Das Schöffengericht verurteilt den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis. Auf die Strafe wird die erlittene Untersuchungshaft in vollem Umfange in Anrechnung gebracht.

Freigesprochen.

Gegen den Ingenieur Walter B. in Detmold richtet sich ein Verfahren wegen Konkursvergehens und wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Verfahren ist zurückzuführen auf den Zusammenbruch der Teutoburgerwaldsägewerke G.m.b.H., in Nienhagen. Im Februar 1925 wurde die Auflösung dieser Gesellschaft beschlossen. Der Angeklagte wurde zum Liquidator ernannt. Später hat eine auswärtige Firma Anzeige erstattet und die Behauptung aufgestellt, es habe schon lange Zeit vorher eine Ueberschuldung bestanden und der Angeklagte sei deshalb verpflichtet gewesen, eine Konkursanmeldung vorzunehmen. Der Angeklagte weist diesen Vorwurf zurück. Nach langer Beratung ergeht das Urteil dahin, daß der Angeklagte in vollem Umfange freigesprochen wird. Wenn die Bücher auch vielleicht nicht ganz richtig geführt seien, was aus den Wirren der Inflation zu erklären sei, so seien sie doch nicht so unordentlich geführt, daß eine Uebersicht nicht möglich gewesen sei, deshalb habe hier in diesem Punkte Freisprechung erfolgen müssen. Eine Verurteilung wegen Vergehens gegen das G.m.b.H.-Gesetz habe nicht erfolgen können, da die Zwischenbilanz und Jahresbilanz von 1924 tatsächlich eine Ueberschuldung nicht ergäbe. Der Angeklagte sei deshalb auch nicht zur Konkursanmeldung verpflichtet gewesen. Das Gericht hebt hervor, daß alle Gläubiger der Gesellschaft, bis auf einen, befriedigt seien. Zur Befriedigung dieses Gläubigers seien aber keine Aktiven mehr vorhanden gewesen.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Jägerverein e. V. Die Verbandsjugendprüfung 1928 findet am Sonnabend, 21. April, in den zur Verfügung gestellten Revieren Hörstmar-Biesterberg-Lemgo statt. Am Vorabend der Prüfung im Hotel „Fürst Leopold" in Detmold Begrüßung der erschienenen Führer, Richter und Gäste. Am Suchentage vormittags 5.56 Uhr Abfahrt mit der Reichsbahn von Detmold nach Hörstmar. Treffpunkt vormittags 7 Uhr im Kruge in Hörstmar. Die Prüfung wird nach der Ordnung für Verbands-Jugendprüfungen abgehalten. Zugelassen sind Jagdhunde aller Rassen, die im Jahre 1927 gewölft und in einem vom Deutschen Gebrauchshundverband anerkannten Stammbuch eingetragen oder eintragungsberechtigt sind. Herbstwürfe 1926 können außer Wettbewerb zugelassen werden. Nenngeld 10 RM. für Mitglieder u. Mitglieder von Verbandsvereinen, 15 RM. für Nichtmitglieder, ganz Reugeld. Meldeschluß am 10. April beim Schatzmeister Max Ihle, Friedrichshöhe bei Detmold, wo auch Nennungsvordrucke zu haben sind. Meldung der Hunde wird nur bei Zahlung des Nenngeldes angenommen. Als Richter sind gebeten die Herren Näser-Hamm, Kiessert-Calle, Sonntag-Detmold, Günther-Brannenbruch, Plöger-Rentorf und Siemann-Detmold. Suchenleitung: G. Bömke-Detmold. Raubzeug ist von den Führern mitzubringen. Frühstück aus dem Rucksack. Letztes Treiben und Preisverteilung am Sonnabend abend im Schützenhaus in Lemgo. Weidmannsheil!

Handel - Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 17. März. Den festeren Meldungen von den amerikanischen Terminmärkten ist eine Erhöhung der Weizenofferten nicht gefolgt, während Westernroggen in den Forderungen etwas höher gehalten war. In Auslandsweizen konnte sich bisher Geschäft nicht entwickeln, Roggen wurde dagegen in naher Ware verschiedentlich umgesetzt. Vom Inland ist Weizen weiter reichlich angeboten, die Forderungen lauten etwa eine Mark fester als gestern, die Mühlen zeigen sich aber nicht geneigt, die Preise zu bewilligen, vor allem lähmt das schlechte Weizenmehlgeschäft die Unternehmungslust. Roggen ist von den Provinzen in Waggon- und Kahnware weiter knapp offeriert und von den Mühlen und zum Export rege begehrt. Die Preise vermochten sich um 1—1½ Mark zu befestigen, größeres Geschäft konnte jedoch infolge des sehr spärlichen Offertenmaterials nicht zustandekommen. Am Lieferungsmarkt lagen beide Brotgetreidearten bei geringen Umsätzen fester. Weizenmehl bei unveränderten Preisen in schwierigem Geschäft. Roggenmehl im Preise um 25 Pfg. gebessert auf laufendes Konsumgeschäft. Am Hafermarkt hat sich die Situation wenig geändert. Gerste weiter still.

Produktennotierungen.

Berlin, 17. März. Weizen: märkischer 245—248, März 267½ u. Geld, Mai 277½—277, Juli 282¾ bis 282¼, ruhig; Roggen: märkischer 253—255, März 273, Mai 280—279½, Juli 264—264¾, fester; Gerste 275—280, behauptet; Hafer: märkischer 230—238, Mai 260½—261, ruhig; Mais, loko Berlin 234—236 (zollbegünst. Futtermais), fest; Weizenmehl 31.25—35, ruhig; Roggenmehl 33.75—35.75, stetig; Weizenkleie 16.50, fest; Roggenkleie 16.25—16.50, fest; Viktoriaerbsen 46—55; kl. Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 23—24; Ackerbohnen 23—24; Wicken 22—23.50; blaue Lupinen 14—14.75; gelbe Lupinen 15.25—16; Seradella 25—28; Rapskuchen 19.50—19.60; Leinkuchen 24.10—24.30; Trockenschnitzel 14—14.40; Sojaschrot 21.80—22.20; Kartoffelflocken 25.50—26.

Viehmarkt

Berlin, 17. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 2227 Rinder, darunter 514 Ochsen, 513 Bullen, 1200 Kühe und Färsen, 2550 Kälber, 3899 Schafe, 13 549 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1192, 77 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 53—57, c) 47—50, d) 38—44; Bullen: a) 54—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45; Kühe: a) 45—47, b) 38—42, c) 25—29, d) 20—22; Färsen: a) 56—57, b) 48—53, c) 40—45, d) 37—47; Kälber: a) —, b) 85, c) 60—75, d) 40—52; Schafe: a) 63—68, b) 55—62, c) 55—58, d) 46—53, e) 33—40; Schweine: a) 55, b) 54—55, c) 53—54, d) 51—53, e) 48—50, Sauen 50—51. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern u. Schweinen zieml. glatt, bei Schafen glatt.

Geschäftliches

„Der Weg zur Schlankheit" ist der Titel einer Broschüre, in der die Vor- und Nachteile der verschiedenen Entfettungskuren beschrieben sind und einwandfrei dargelegt wird, wie man auf angenehme, gesunde Weise den überflüssigen Fettansatz beseitigen kann und eine schlanke elastische Figur erhält. Es geht daraus hervor, daß der aus fettzehrenden, blutauffrischenden Kräutern hergestellte Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee ganz besonders geeignet ist, weil dadurch das viele Fett aufgezehrt und die Neubildung verhindert wird. Wer sich für eine rasche Gewichtsabnahme interessiert und schlank und jung bleiben will, verlange sofort diese Schrift, die vom Institut Hermes, München, kostenlos verschickt wird.



Wünschen Sie eine zeitgemäße und erstklassige kaufmännische Ausbildung, so besuchen Sie

Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof).

Tausende verdanken der hier erhaltenen gründlichen Fachbildung ihre Lebensstellung

Das **Sommersemester** beginnt Anfang April. Anmeldungen jederzeit.

Musterhafte, in Lippe einzig dastehende maschinelle Lehr-Einrichtungen. 30 moderne Kontormaschinen und Apparate — Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel. — Ständige Nachfrage nach Absolventen. — Verlangen Sie Prospekte und Auskunft über die Vorteile dieser bedeutendsten und bestempfohlenen Handelsschule Lippes vom Leiter

Dir. K. Haesler
beeid. Bücherrevisor

Lippischer Beamter (kleiner Haushalt) sucht **4—5-Zimmer-Wohnung**. Ruhige u. schöne Lage bevorzugt. Schr. Ang. u. Nr. 4171 a. d. Geschst. der Landeszig.

Abgeschl. Etage 2—3 möbl. Zimmer mit Küche ab 15. Mai ges. Schr. Ang. mit Preis u. Nr. 4145 a. d. Geschst. der Landeszig.

Gut bürgerlicher **Mittagstisch** Dauergäste 0,80 ℳ. Herberge zur Heimat Mühlenstr. 9. (349

Herrschaftl. **Wohnung** 5 Zimmer mit Zubeh. zum 1. Juli od. früher gesucht. Schriftl. Ang. m. Preisangabe u. Nr. 4232 a. d. Geschst. der Landeszig.

Möbl. Zimmer für Schüler passend, z. 1. April zu vermieten. Schriftl. Anfr. u. Nr. 4263 a. d. Landeszig.

Einfach möbl. **Zimmer** mit Kochgelegenheit ges. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4211 a. d. Geschst. der Landeszig.

Zwei solide Damen oder Herren finden **freundl. Zimmer** mit guter Pension. Leopoldstr. 12

2 Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Näh. bei Frau Bernhard Lange Str. 15—17

Heimarbeit vergibt P. Hollier, Breslau 66.

Suche einen tüchtigen **Steinmacher** Ziegelmeister Persk. Neustadt in Holstein (4216)

Suche für sofort **1 Brenner 1 Ofensetzer 1 Zuschieber** in Akkord. Aug. Grote, Ziegelmstr. Hiddesen Nr. 227

3 Ringofenbrenner die schon mit Erfolg Klinker gebrannt haben, zum sof. Eintritt ges. Barmer Klinkerplatten-Werke, G. m. b. H. Barmen-Nächstebreck



Lebertran-Emulsion D. B. (2629 das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Bäckergehilfen gesucht. (4161 Friedrich Windmann Hörste, Post Pivitsheide Tel. Lage 208

Wir suchen zu Ostern f. unsere orthopädische Werkstatt einen kräft. **Mechaniker-Lehrling** H. Kühlert & Co. Schülerstr. 41

Möbelschreiner in allen Arbeiten erf., zum sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Näheres (4096 Restaurant Brümmel Meiersfelder Straße

Suche zu sofort einen jüngeren (4272 **Sattler- und Polstergehilfen** Aug. Maritz Blomberg i. L.

Bau- u. Möbeltischler, 30 Jahre alt, sucht zum 1. April 1928 **Stellung** Detmold u. Umgegend bevorz. Derselbe war schon in leitender Stellung tätig. Gefl. schr. Angeb. u. Nr. 4206 a. d. Geschst. der Landeszig.

Suche jüngeren **Bäckergesellen** Fritz Neddermann Heiden

Stütze od. einfaches, evangel. Fräulein gesucht (nicht u. 30 J.) zur Pflege u. Beaufsichtigung v. vier Jungens (im Alter v. 2½, 5, 7 u. 8 J.) u. zur Unterstützung d. Hausfrau. Erfahrung im Kochen u. Nähen erwünscht. Zweitmädchen vorhanden. (4220 Frau Rechtsanwalt Scheve Gütersloh i. W. Hohenzollernstraße 30

Suche zum 1. 4. od. spät. für meinen landwirtschaftlich. Haushalt ein fixes **Mädchen** Gehalt nach Uebereink. Frau Luise Meier Hörstmar b. Lemgo

Suche zum 1. April ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** f. Haus- u. Landarbeit. Fr. Grübbel, Landwirt Babbenhausen 36 b. Bad Oeynhausen

Ich suche z. 1. April oder später ein **Mädchen** im Alter von 14—16 J. Frau Lehrer Kuhlmann Lage, Hagensche Str. 21

Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot. Er will Ihnen **GRATIS** sagen:



Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse, ob Herr, Frau oder Fräulein, und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenem Interesse an RAMAH, Folio 808 E 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.

Porto nach Frankreich Mk. 0.25

Oberförsterei Sternberg.

Eichen-, Buchen-, Espen-, Erlen-, Fichten-, Kiefern-, Weymouthskiefern-Nutzholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen in Wolfhöfers Saale in Bösingfeld aus der Försterei Bösingfeld (einschl. Forstparzelle Bent), Förster Brakemeier in Bösingfeld, Fernruf 57 Amt Bösingfeld, öffentlich versteigert werden:

Dachsberg: Eichen: Nr. 90—123 = 24 Stck. = 8,44 fm (1 Los); Fichten: Nr. 114—115, 51—54 = 20 Stck. = 14,16 fm; Kiefern: Nr. 1—80 = 80 Stck. = 28,05 fm. Selle 28 a: Erlen: Nr. 514—515 = 2 Stck. = 1,60 fm; Buchen: Nr. 472—479 = 8 Stck. = 3,91 fm (1 Los). Das. 38 b: Erlen: Nr. 350—386 = 37 Stck. = 21,90 fm (1 Los); Nr. 391—399 = 8,5 rm Nutzrollen; Eichen: Nr. 387—388 = 2 Stck. = 0,89 fm; Buchen: Nr. 389 = 1 Stck. = 1,20 fm; Fichten: Nr. 390 = 1 Stck. = 0,28 fm. Wolfsberg: Eichen: Nr. 241—256 = 13 Stck. = 16,04 fm; 2,5 rm Nutzsch. u. Knpl.; Buchen: Nr. 285—287 = 28 Stck. = 16,40 fm (1 Los); Espen: Nr. 289—293 = 5 Stck. = 2,25 fm; 0,3 rm Nutzknpl.; Erlen: Nr. 295—301 = 7 Stck. = 5,83 fm (1 Los). Rehberg 45 b: Weymouthskiefern: Nr. 817—860, 863—867 = 44 Stck. = 12,02 fm; 29 Stg. 1.—2. Kl. Eichholz 44 b: Fichten: Nr. 568—610 = 45 Stck. = 2,79 fm; 1,5 rm Nutzsch. Simkeregge 25 b: Fichten: Nr. 1—98, 100—169 = 161 Stck. = 49,08 fm; 1 Stg. 2. Kl. Schierenegge 46 a: Eichen: Nr. 525—539, 541—548 = 23 Stck. Nutzh. = 17,70 fm. Das. 46 a: Fichten: Nr. 800—803 = 4 Stck. = 2,06 fm; Eichen: Nr. 804 = 0,5 rm Knpl. ungek. Batthan: Fichten: Nr. 1—185, 200—284, 287—298 = 185 Stck. = 46,43 fm (1 Los); 227 Stg. 1.—3. Kl.; 25 Stg. 4. Kl.; 3,75 rm Br.-Knpl.

Bent 48 a: Eichen: Nr. 1—15, 18—22 = 19 Stck. = 6,86 fm; Buchen: Nr. 25—29 = 5 Stck. = 3,88 fm. Das. 48 b: Fichten: Nr. 426—429, 435—486 = 8 Stck. = 1,46 fm; 70 Stg. 1—3. Kl.; 517 Stg. 4.—5. Kl. Das. 48 b: Buchen: Nr. 255 = 1 Stck. = 1,75 fm. Das. 48 f: Fichten: Nr. 300—346 = 1 Stck. 3,20 fm; 243 Stg. 1.—3. Kl.; 27 Stg. 4.—5. Kl. Das. 50 a: Weymouthskiefern: Nr. 350—383, 871 = 6 Stck. = 1,88 fm; Fichten: Nr. 355—367, 383—397, 401—435 = 11 Stck. = 1,84 fm; 133 Stg. 1.—2. Kl.; 36 Stg. 4.—5. Kl. (4200

Arbeitspferd zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 4179 i. d Geschst. der Landeszig.



7 RM. kosten 50 Meter prima verzinktes **Drahtgeflecht** 1 Meter breit. Aug. Meyer Eisenhandlung Detmold

815

Beschlagnahmefreie **5-Zimmer-Wohnung** Küche, Bad, Zubehör, Zentralheizung, in sonniger, ruhiger, aber zentraler Lage in Detmold zu vermieten, auch im Tauschwege. Friedensmiete 900 RM. jährlich, Mietzinssteuer nach dem Satze von 675 RM, Wohnung frei, also sofort beziehbar. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4191 a. d. Geschst. der Landeszig.

Mit unseren

MODEN

in die neue Saison!



Das Haus für Damen-Konfektion Eicker Detmold

Ausstellung der Saison-Neuheiten in unseren Schaufenstern.

Für viele Damen ist das selbstverständlich geworden, denn immer wieder bei Saisonbeginn brachten wir das Neueste u. Schönste, das allgemeinen Beifall fand. – Das ist auch diesmal so.

Kleider – Mäntel Kostüme

von vorbildlicher Eleganz stehen in riesiger Auswahl zur Besichtigung bereit. Jede Dame findet, was ihrem Geschmack entspricht u. sie vortrefflich kleidet, in der gewünschten Preislage.

Jung. Mädchen zur Erlern. d. Haush., mit Familienanschluß, schlicht um schlicht, ges.

Dienstmädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten, ebenfalls zum 1. April od. Mai gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 4208 a. d. Geschst. der Landeszig.

Junger Mann, 24 J. alt, von angenehmem Aeußeren, wünscht die **Bekanntschaft** einer anständ., jungen Dame, nicht über 21 J. Diskretion Ehrensache! Gefl. Zuschrift. u. Nr. 22 Edelweiß postlagernd Detmold. (4236

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. (3447)

Eine gute Einheirat ist vielleicht Ihr Glück, denn dann können Sie neben einer lieben Gattin auch eine sichere Existenz Ihr eigen nennen! Bei uns ward täglich aus Lippe und Westfalen gute Einheirat gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindl. unsere Bundesschrift A 4 gegen 30 Pfg. Unsere Einheirats-Abt. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten. „Der Bund" Zentrale Kiel-Eckhagen Zweigstellen überall. 16811,3

Zu sofort oder zum 1. April ein **Hausmädchen** gesucht. (4134 H. Siekmann Hosf. Lage i. Lippe

Zum 1. April oder später sauberes, erfahr. **Mädchen** gesucht, für Haus- und Gartenarbeit Kl. Haushalt, 3 erw. Personen. Aug. Gelle Blomberg i. L.

Jung. Mädchen für die Küche, welches perfekt kocht (Alter nicht unter 23 J.), zum 1. 4. nach Bielefeld gesucht. Guter Lohn. Zeugnisabschriften einsenden. Schr. Angeb. u. Nr. 4234 a. d. Geschst. der Landeszig.

Landwirtstochter, 21 Jahre alt, 1 Jahr die Hotelküche erlernt, sucht Stellung als **Stütze** Gutes Zeugnis vorh. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4239 a. d. Geschst. der Landeszig.

Suche zum 1. April d. J. als Hilfe für meine pflegebedürftige Frau eine (4236 **Stütze** die den Haush. führen und auch kochen kann. Reemer, Obergeeometer, Detmold Hornsche Str. 55 II.

Kontor (in) mit allen Büroarbeiten vertraut, Schreibmasch. u. Stenographie perf. zum 1. April gesucht. Schr. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. Nr. 4259 a. d. Geschst. der Landeszig.

Perfekte Plätterin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4225 a. d. Landeszig.

Kindermädchen zum 1. April gesucht. Hohenloher Str. 9

Jung. Mädchen zur Erlern. des Haushalts gesucht. (4230 Wall 15

Suche zum 1. od. 15. Mai ein gewandtes, zuverlässiges (4235 **Mädchen** Pension Müller Leopoldstr. 1. 2.

Servierfräulein gesucht. (4229 Fürstengartenstr. 29

Ordentliches **Mädchen** auf sofort od. spät. ges. Frau Rümann, Lage Lange Straße 73

Zuverlässiges **Mädchen** sucht zum 15. April Frau Thalheim Lange Str. 5

Laden mit Lagerraum zum 15. April zu vermieten. Exterstr. 7

Laden an der Hauptgeschäftsstraße, mit oder ohne größeren Lagerraum, sofort zu vermieten. Schriftl. Off. u. Nr. 4254 a. d. Geschst. der Landeszig.

Haus mit ca. 8 Scheffelsaat Land, Nähe Dörentrup, an möglichst kinderlose Familie sofort zu verpachten. Schriftl. Off. u. Nr. 4189 a. d. Geschst. der Landeszig.

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, auch tageweise, zu vermieten. Zentralheizung. (4282 Lage Lemgoer Straße 24 Fernruf 440

3—4-Zim.-Wohnung in Detmold od. nächst. Nähe zum 1. April od. spät. gesucht. 40—60 M. Miete wird bezahlt. Schr. Angeb. u. Nr. 4210 a. d. Geschst. der Landeszig.

3—4 Zimmer Küche u. Zubeh. in der Nähe der Akademie ges. Falls nicht freie Wohnung, kann Tauschwohnung gestellt werden. Schriftl. Ang. u. Nr. 4233 a. d. Geschst. der Landeszig. erbeten

Suche zum 20. März nach Dortmund **1 Brenner** der nachweislich Tonkleine gebrannt hat und gute Leistungen nachweisen kann, ferner **1 Ofensetzer 1 losen Mann** Meldungen an (4080 Adolf Sprick Brünninghausen bei Dortmund Suche für Mitte April

6 Ziegler suchen Stellung. 2 Ausschieber 4 Preßleute. Offerten an: Reinhold Gloth Wittenberge a. E. Karlstraße 10 I. bei Rehaus

HOF in Lippe, 58 Scheffelsaat, guter Lehmboden, neue Gebäude, umständehalb. sofort billig zu verk. Näh. d. den Alleinbeauftragten C. Lingen, Grundstücksvermittler, Lage i. L., Obere Str. 2 Tel. 54

An- und Verkauf von Grundbesitz jeder Art, Vermittlung von Hypotheken-Geldern. — Beste Referenzen —

Adoptiveltern für ein gesund., hübsch., dreijähr. Mädchen und zwei prächtige Jungen im Alter von 3 bzw. 1¼ Jahren gesucht.

Kreisjugendamt Detmold-Land Verwaltungsamtsgebäude Zimmer 6 u. 7.

Tüchtige Cleniente, auch Brenner, suchen sofort oder später **Stellung** Johannes Schuchardt Großbursla/Thür.

Junger **Sattler und Polsterer** sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4173 a. d. Geschst. der Landeszig.

Suche für sof. einen älteren, zuverlässigen **Bautischler und Lehrling** Fritz Grote, Detmold Zimmerei u. Bautischl. Schülerstr. / Obere Str.

Vertreter sucht bei höchst. Provis. C. Klemt, Holzrollo- u. Jalousiefabrik, Münsterberg 20 i. Schlesien. (2620)

Tüchtiger **Schneidergehilfe** auf Kleinstück, der an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, auf sof. ges. Kost und Wohnung im Hause. Ferner suche ich einen gesunden, intell. **Schneiderlehrling** mit guter Schulbildung. Wilh. Waldhöfer Herren- u. Damen-Schneiderei Lemgo, Echternstr. 21 Fernruf 474

Suche auf gleich oder 1. 4. d. J. ein schulentl. **Kindermädchen** Fr. Heuwinkel, Belbrom

Wer will aufs **Schiff?** Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unter A. B. 484 an „Ala" Haasenstein & Vogler Hamburg (1051 (Rückporto beifü. erw.)

Vertreter gesucht! Grünewald & Co., Neustadt (Orla)

Rolles - Jalousien Markisen Neuheiten

Saatkartoffeln

Prio, Holl. Erstlinge, Eiermänse, Juliniere, Tafelkönigin, Goldball sind vorrätig. Odenwälder, Modrows und Lembkes Industrie, anerkannt erste Absaaten (ebenfalls vorrätig) und Pepo, weißfleischig, als Massenträger, treffen nach mildem Wetter in weiteren Ladungen ein. **Ed. Vogt**, Arminstr. 59. Telephon 907.



Winters Handelsschule, Lemgo

Gegründet 1913. Geprüfte Lehrkräfte. Eigenes Schulhaus mit großen, hellen Lehrräumen. Praktisches Übungskontor mit nur mod. Schreib- und Büromaschinen. Gute Unterrichtserfolge. Anerkennungen aller Stände liegen zur Einsicht offen.

Sämtliche für den Kaufmannsberuf u. ähnl. Berufe in Frage kommend. Schüler erhält noch vor Beendigung der Kurse Stellungen.

Beginn des Sommersemesters: Anfang April (3564

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Fächern einschließlich Englisch und Französisch.

Besonders beachtenswert: Unseren Schülern stehen für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung. Anmeldung jederzeit

Oberförsterei Hiddesen

Eichen-, Buchen-, Fichten-, Kiefern-Nutz- und Brennholz.

Am Freitag, dem 23. März, vorm. 10 Uhr, wird im Dörenkrug folgendes Holz versteigert:

1. Försterei Augustdorf, Hülsgrund, Distr. 24, 27 u. 28. Buchen: Nr. 255—85, 510—42 = 79 rm Klob. u. Knpl. Fichten: Nr. 782—803, 1047—1083 = 158 Stg. 1.—3. Kl. Brennental, Distr. 29, 30, 31, 32. Buchen: Nr. 218—51, 1155—92 = 62 rm Klob. u. Knpl. Nr. 1—9 = 20 rm Abrsg. Eichen: Nr. 38, 39, 44, 45, 47—50, 76—84, 86—98, 118—19 = 12,34 fm Nutzh., 1,7 rm Nutzsch. Nr. 200—19, 252—58 = 14,7 rm Klob. u. Knpl. ungel. Heidspitze, Distr. 39. Buchen: Nr. 204—97 u. 299 = 6 Std. = 7,84 fm Nutzh. anbrüchig.

2. Försterei Pivitsheide. Düsterngrund, Distr. 64. Buche: Nr. 550—61 = 17 rm Knpl. ungel. Nr. 585—620 = 38 Haufen. Fichten: Nr. 1446 = 2,5 rm Klob. Braken: Distr. 75 u. 77. Fichten: Nr. 1479—1790, 1956—65 = 322 Std. = 54,29 fm. Kiefern: Nr. 2220—25 = 2,17 fm. Düsterngrund, Ehberg, Teut, Streitbrink-Windfälle. Fichten: Nr. 451—82 = 8,73 fm. Nr. 2423—31 = 3,11 fm. Kiefern: Nr. 2226—29, 2420—22 = 4,09 fm. Kahle Ehberg, Distr. 66. Kiefer: Nr. 1900—2037 = 79 Std. = 47,84 fm. Nr. 2041—97 = 11,97 rm Nutzknpl. Raude Busch, Distr. 73. Kiefern: Nr. 2121—43 = 23 Std. = 14,59 fm. Nr. 2146—56 = 5,5 rm Knpl.

Jetzt ist es Zeit

selbst zu streichen. Hierzu erhalten Sie bestes Material, Oel, Leim u. Kalkfarben, Firnis, Lacke, Pinsel, Schablonen sowie Kitt, Kreide, Stambül, Wachstuch, Linoleum

Tapeten-Neuheiten Tapeten-Reste billigst in der

Teutonia-Drogerie

C. Döhring, Horn i. L., Tel. 239

NAG-Limousine

10/30 PS, 6Sitzig

tadellos erhaltener Wagen, wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens preiswert abzugeben.

Detmold, Telephon 71.

Bei der Detmolder Hofmöbelfabrik **Ed. Begemann** Detmold, Fernruf 181

kaufen Sie aus erster Hand erstklassige feine (7641

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Stilart, sowie

Innenausbauten

nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Echte Perserteppiche in großer Auswahl

Ihre Verlobung geben bekannt:

Minna Beckmann

Fritz Welge

Hangstein-Berlebeck Schling

im März 1928.

Todesanzeige.

Heute nacht entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber Mann, der

Kaufmann

Heinrich Schierenberg

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Minna Schierenberg.

Detmold, den 17. März 1928. Paulinenstr. 32.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. März, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bittet man freundlichst abzusehen.

Todesanzeige.

Am Freitag abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Zimmermeister

Adolf Heißenberg

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heißenberg.

Wellenbruch bei Oerlinghausen, Heipup, Bielefeld, Breitenheide, den 17. März 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3¼ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Staff Extra-Anzeige

Den Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommerhüte gebe hiermit bekannt, und lade zur Besichtigung meiner

Modellhut-Ausstellung

ergebenst ein

Johann Bobe Brüderstraße 39

Große Auswahl in den neuartigsten Mode-Kapelines

Lippische Landwirtschaftliche

Landes-Ausstellung

veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für den Land Lippe, Detmold, unter Mitwirkung sämtlicher Lippischer Zuchtorganisationen des Lippischen Jägervereins und der Forstverwaltung

LLL

Alte Hansestadt Lemgo

vom 13. bis 15. Juli 1928

Ausstellungsabteilungen:

Tierschau: Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Seidenraupen :-; *Pflanzenproduktion:* Pflanzenbau u. Düngewesen, Land- u. forstwirtschaftliche Erzeugnisse. *Maschinen:* Land- und forstwirtschaftliche Groß- und Kleinmaschinen, Geräte und Gebrauchsgegenstände, Bedarfsartikel der Land- und Forstwirtschaft und Nebengewerbe :-; *Milchwirtschaft:* Milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Melk- und Milchverarbeitungsanlagen, Molkereiprodukte. *Jagdausstellung:* Jagdtrophäen und Jagdwaffen, Jagdhundeschau *Ferner: Reitsportliche Darbietungen, Motorschaupflügen und Wettbewerb, Militär- und Zivilkonzerte, Tanz.*

Ausstellungsbedingungen und Anmeldeformulare zu beziehen von der Geschäftsstelle: Lage i. L., Sedanplatz, Fernsprecher Nr. 169.

3006

Oberförsterei Horn (Lippe)

Am Mittwoch, dem 28. März 1928, soll von vorm. 10 Uhr ab im Hotel „Teutoburger Hof", Bes. L. Bialon, zu Horn i. L., nachstehendes Holz öffentlich meistbietend in größeren und kleineren Losen verkauft werden.

Försterei Kohlstädt: 44 Std. Eschen-Nutzholz mit 46,78 fm, 3 Std. Ahorn-Nutzholz mit 2,31 fm, 11,5 rm Eschen-Knpl. ungek., 45 Std. Bu.-Nutzholz mit 58,70 fm, 139 rm Bu.-Rollholz.

Försterei Nasselsiek: 134 Std. El.-Nutzholz mit 67,86 fm, 135 Std. Fl.-Nutzh. mit 244,70 fm.

Försterei Leopoldstal: 25 Std. El.-Nutzholz mit 19,56 fm, 122 Std. Birk.-Nutzh. mit 20,25 fm, 1 Aspe mit 1,18 fm, 1 Erle mit 0,15 fm, 1 Eiche mit 0,08 fm, 1029 Std. Fi.-Nutzh. mit 723,14 fm, 65 Fi.-Stgn. 1. Kl., 81 desgl. 2. Kl., 42 desgl. 3. Kl., 20 desgl. 4. Kl., 53 Std. Ki.-Nutzh. mit 25,08 fm, 2 Std. Weukl.-Nutzh. mit 1,86 fm, 5 Std. Lä.-Nutzh. mit 1,50 fm.

Försterei Externsteln: 9 Std. El.-Nutzh. mit 5,31 fm, 276 Std. Fl.-Nutzh. mit 195,48 fm.

Försterei Oesterholz: 10 Std. Pappeln-Nutzh. mit 26,82 fm, 60 Std. El.-Nutzh. mit 30,81 fm, 31,5 rm El.-Nutzscheite und -Knpl., 13 rm Bu.-Klob. ungek. (1 Stamm), 2 Std. Bi.-Nutzh. mit 2,17 fm, 108 Std. Fl.-Nutzh. mit 44,88 fm, 524 Std. Ki.-Nutzh. mit 255,74 fm, 40 Std. Weukl.-Nutzh. m. 10,48 fm, 47,5 rm Nadelh.-Ki. u. Knpl.

Försterei Grevenhagen: 13 Std. El.-Nutzh. mit 6,95 fm, 4 rm El.-Nutzkh., 2 rm El.-Klob., 91 Std. Erlen-Nutzh. mit 8,27 fm, 2,5 rm Erl.-Knpl., 2 Std. Pappeln-Nutzh. mit 4,08 fm, 48 rm Fi.-Nutzh. mit 8,89 fm, 41 Fi.-Stgn. 1. Kl., 201 desgl. 2. Kl., 605 desgl. 3. Kl., 550 Std. 4. Kl., 196 desgl. 5. Kl., 65 desgl. 6. Kl., 120 Std. Weukl.-Nutzh. mit 45,51 fm, 41 Weukl.-Derbstgn., 25 Std. Ki.-Nutzh. mit 4,08 fm, 10 Derbstgn., 23 Std. Lä.-Nutzh. mit 6,78 fm.

Losverzeichnisse ab Montag, dem 19. März, durch Oberförsterei Horn, Telefon Amt Horn i. L. Nr. 200. Vorzeigung des Holzes nach auvoriger Anmeldung durch die betr. Forstbetriebsbeamten.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Brakelsiek belegene, im Grundbuche von Brakelsiek Band III Blatt 68 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters Hermann Tewesmeier in Schieder eingetragene Grundbesitz, bestehend aus Grundstücken zu 22 a 98 qm mit 11,04 Mark Reinertrag mit dem Wohnhause Nr. 68 in Brakelsiek am Dienstag, dem 3. April 1928, vormittags 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Blomberg, den 23. Januar 1928.

Lippisches Amtsgericht.

Beerdigungs-Institut Möllerfriedrich

Meierstraße 4, neben der Kefapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Übernahme kompl. Beerdigungen

Reelle Bedienung Fernspr. 1062

Beerdigungs-Institut W. Merz

Wehmstr. 13 Krumme Str. 18

Fernruf 1137 (3451

übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verluste, der uns durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen so hart betroffen hat, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilhelm Mönkemöller.

Detmold, 18. März 1928

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank.

Familie Meier zu Biesen.

— Achtung! —

Bettfedern und Inletts

Für nur erstklassige Ware bürgen meine seit langen Jahren bekannten Qualitäten.

A. Höppner

Detmold, Lange Str. gegenüber Schloßplatz. (7153

Bettfedern und Daunen

Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert. Betten-Spezialhaus

August Rottemeyer

Bösingfeld (17769

9 Pfund geräucherte **Schwänsköpfe** m. dick. ausgew. Backe à 2.25; 9 ℔ Schweinekinnb. à 2.25; 20 ℔ do. (Backenknöchel) à 1.35; 9 ℔ ger. Cervelat-, Salami- o. Mettwurst (a Dauerw.) à 2.25; 9 ℔ ger. Leb.-u. Blutw. à 2.7. Billiger pfundw. **Käse** 9 ℔ rote Kugeln ... à 2.25; 9 ℔ gelbe Kugeln ... à 2.25; 9 ℔ Tilsiter ... à 2.25; 9 ℔ Edamer ... à 2.25; 9 ℔ Schweizer ... à 2.25; 200 Stück Harzer ... à 2.25; 9 ℔ Pfannenmus ... à 2.25 ab Bestorf — Nachnahme. **CARL RAAB**, Bestorf (Kreis Stade) (12862

Landestheater

Sonntag, 18. März 19.15 Uhr Gastspiel Geheimer Intendanzrat Emil Becker

Der alte Dessauer

(Wie die Alten sungen)

Mittwoch, 21. März 19.15 Uhr Zur Feier des 100. Geburtstages von Henrik Ibsen Gastspiel Wanda Bläser-Wilden

Die Frau vom Meer

Schauspiel von Henrik Ibsen

Frische Quelle

Inh.: P. Walfrath Hiddesen

Sonntag nachm. 3½ Uhr

Kaffee-Konzert

Gesellschaftshaus Detmold

Bismarckstr. 4

Wir laden unsere ordentl. Mitglieder zur **ord. Hauptversammlung** ein für Donnerstag, den 29. März 1928, 6.30 Uhr abends.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht 1927;
2. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern;
3. Verschiedenes.

Der Vorstand des Gesellschaftshauses.

Bildungsverein Detmold

Jahreshauptversammlung

Donnerstag, 22. März, abends 8½ Uhr, im Evangel. Vereinshause

Tagesordnung:

Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes. (4243

Der Vorstand.



Zum Frühjahrs-hausputz

Persil

Persil, das alles sauber schafft, erspart viel Geld und Körperkraft. Es wäscht und putzt so angenehm, und macht den Hausputz Dir bequem!

Persil ist der unentbehrliche Helfer beim Frühjahrshausputz

auch Hersteller der beliebten „Henko" Wasch- und Bleich-Soda. Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers, für Putz- und Scheuerzwecke das Richtige.

Deutsche Volkspartei Ortsverein Detmold

Mitglieder-Versammlung

Montag, den 19. März, abends 8½ Uhr im Hotel „Odeon"

Tagesordnung: Städtisches.

Der Vorstand.

Wer den Casanova-Film gesehen hat, liest:

Giacomo Casanova:

Memoiren aus meinem Liebesleben

Preis Mk. 1.85

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Paulinenstraße .. Ecke Grabbestraße

Wohnung

ca. 4 Zimmer und Unterstellmöglichkeit für Personenauto, in einer Stadt oder Bahnplatz in Lippe, gegen zeitgemäße Miete von Ehepaar mit einem Kind auf bald oder später gesucht. Darlehen kann gewährt werden.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 4204 a. d. Geschst. der Landeszig. erbeten.

Warners Kaffee ist Qualität!

Versuchen Sie bitte meine hochfeinen Mischungen, das Pfund zu 2.80 3.20 3.60 und 4.— Mark

August Warner

Kaffee-Rösterei .. Detmold Lagesche Straße 23. Fernspr. 599

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Taschen- u. Armbanduhren

in allen Preislagen.

Halsketten, Colliers, Manschettenknöpfe Uhrketten usw.

Ewald von der Linden

Baumstraße 6 Kein Laden

Hausschwamm-

Beseitigung ohne Umbau nach eigenem patent. Verfahren 10 Jahre Garantie! (10331

Kolbe & Runge

Spezialunternehmen f. Hausschwammvertilgung

Wanne-Eickel

Fernruf: West 2 und 5515

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Inlett - Bettfedern

F. Brüggemann & Söhne

Fernsprecher 31 Barntrup Am Bahnhof

Briefpapier

in allen Preislagen (große Kauf-Packungen)

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße. Ecke Grabbestraße.

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Grüttemeyers Diele

Ab 16. bis 31. März:

Als Einlage: **Kiefer-Kiefer** das fabelhafte Gesangs-Duett

Garderobe und Eintritt frei!

Ab 1. April d. J.:

= Täglich = 4 und 8 Uhr: **Sonderkonzerte** der Rundfunk- u. Tanzsport-Kapelle „The Horn Band"

5 Herren

Lippische Kammermusikvereinigung des Konservatoriums

3. Kammer-Musikabend

am Montag, dem 19. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftshause

Ausführende:

Erich Schaette (Violine), von Neumann (Bratsche), Willy Wilke (Cello), August Wewetzer (Klavier)

Beethoven: Streichtrio Es-Dur, Sonate D-Dur für Violoncello und Klavier

Brahms: Trio H-Dur.

Preise der Plätze (numeriert): Mk. 2.40 und Mk. 1.40 (einschl. Steuer) Vorverkauf: Buchhandlung Knöner und Luwe.

Freitag, 23. März 1928, abends 8 Uhr

Verweyen-Vortrag

im großen Saale d. Arminiushotel (Kaiserhof) über

„Praktische Menschenkunde"

(mit Demonstrationen)

Eintritt 1.— Mark.

Donnerstag, 22. März, 8 Uhr, Odeon

Frauen-Vortrag

nur für Frauen und junge Mädchen der bekannten Rednerin u. Volksvertreterin

Frau Andreae, Bad Kissingen

Geheimnisse der Frauenschönheit Gesundheit u. Eheglück

Wie bleiben wir jung, schlank und schön? Warum werden so viele Frauen viel zu früh alt?

Jede Frau muß den Vortrag hören, da nur eine gesunde Frau das Glück der Ehe sichert.

Karten 1 Mk. u. 1.50 im Reformhaus zur Gesundheit, Friedr. Marwedel und an der Abendkasse.

Gasmotor

15 PS, Fabrikat der Darmstädter Maschinenfabrik A.-G., für jeden Betrieb geeignet, sehr preiswert abzugeben. (4307

Lippische Feigen- und Schuhblechfabrik

Spitzbach i. L., Telefon Amt Lage 289

Immobilien-Büro

Fritz Tiemann

Detmold, Moltkestraße 8

Fernruf 1085

An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art

Handelsgerichtlich eingetragene Firma Mitglied des Reichsbundes deutscher Makler (R. D. M.)

Prima Referenzen! — Nachweisbar größte Erfolge.

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1.50, besser 2.—, daunenhaltig doppelt gewaschen u. gereinigt à 2.50, Halbdaunen 3.—, ½ Daunen 3.75, in Volldaunen 5.—, 10.50, garnierte Federn mit Daunen gereinigt 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, to 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nichtes Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wedrich, Gänsemastanstalt Neu-Trebbin (Bezirk Frankf. a. O.) 297



Wir führen für unsere Mitglieder!

Mop-Wischer	2.80	Auftragbürsten	0.10, 0.12, 0.18
Ersatz-Fransengewebe	1.—	Schmutzbürsten	0.30
Scheuerbürsten	0.30, 0.50	Glanzbürsten	0.80, 1.—
Schrubber	0.60	Nagelbürst., doppelseitig	0.20
Aufnahme-Schrubber	0.50	Aufnehmer	0.50, 0.65
Kokosbesen	0.70	Bohnertücher	0.60
Kokoshandfeger	0.40, 0.45	Besenstiele, roh 35, poliert	55
Roßhaarbesen	3.50	Heckenbürsten, Anneter,	
Roßhaarhandfeger	2.—	Ringpinsel, Kleiderbürsten,	
Piassavabesen	0.80	Haarbürsten, Zahnbürsten	
Torfschrubber	0.15	u. a. m.	

hat die GROSSEINKAUFS-GES. DEUTSCHER CONSUM-VEREINE M.B.H., HAMBURG viele praktische und billige Hilfsmittel aus ihren Eigenbetrieben bereitgestellt. Die Genossenschaftlerin ist von der Brauchbarkeit und unbestreitbaren Güte dieser Artikel längst überzeugt und bezeugt immer und überall

GEG-PRODUKTE

aus ihrer

KONSUMVEREIN

Lippischer Konsumverein